



Kanton Thurgau im Fokus

2013

Statistisches Jahrbuch

Herausgeber	Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau, Zürcherstrasse 177, 8510 Frauenfeld, www.statistik.tg.ch
Redaktionelle Verantwortung	Ulrike Baldenweg-Bölle, Dienststelle für Statistik, Telefon 052 724 23 96 (ab 2014: 058 345 53 61), ulrike.baldenweg@tg.ch
Autoren	Ulrike Baldenweg-Bölle (Wirtschaft und Arbeit, Staat und Politik) Nicola Egloff (Bevölkerung und Gesellschaft) David Gallati (Bauen und Wohnen, Raum und Umwelt) Andrea Greger (Der Kanton Thurgau und seine Gemeinden) Viviane Zimmermann (Bildung)
Bildnachweis	Umschlag, Seite 9: Fotolia; Seite 5, Seite 27, Seite 39, Seite 61: David Gallati; Seite 49: Andrea Greger
Bezugsquelle	Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale des Kantons Thurgau, www.bldz.tg.ch , Telefon 052 724 30 50 (ab 2014: 058 345 53 70), Artikel-Nr.: 01.042
Gestaltung	Joss & Partner Werbeagentur AG, Weinfelden
Druckerei	DKD AG, Schönenberg
	Erscheint jährlich im dritten Quartal. Ausgabe 2013



Mit finanzieller Unterstützung durch die Thurgauer Kantonalbank.

Der Kanton Thurgau und seine Gemeinden	6 Der Kanton Thurgau und seine Gemeinden 8 Thurgauer Geschichte in Kürze
Bevölkerung und Gesellschaft	10 Bevölkerung 15 Soziale Sicherheit 18 Gesundheit 21 Bildung 24 Gemeindeübersicht
Wirtschaft und Arbeit	28 Volkswirtschaft 30 Branchenstruktur 31 Aussenhandel 32 Arbeitsmarkt 33 Einkommen und Löhne 34 Tourismus / Landwirtschaft 35 Banken und Versicherungen 36 Gemeindeübersicht
Bauen und Wohnen	40 Bautätigkeit 42 Bestand und Struktur der Wohngebäude 44 Mieten und Eigentumsquoten 45 Leerwohnungsbestand / Siedlungsflächen 46 Gemeindeübersicht
Staat und Politik	50 Politik 53 Öffentliche Finanzen 56 Steuern 58 Gemeindeübersicht
Raum und Umwelt	62 Flächenbedeckung und Flächennutzung 64 Verkehr und Mobilität 66 Umwelt 68 Gemeindeübersicht

Liebe Leserin, lieber Leser

In unserer Wissensgesellschaft nimmt das Bedürfnis nach statistischen Informationen laufend zu. Für die breite Meinungsbildung in der Demokratie sind diese ebenso unerlässlich wie für fundierte Entscheidungen.

Mit der Publikation «Kanton Thurgau im Fokus» bieten wir einen raschen und unkomplizierten Zugang zu den wichtigsten statistischen Ergebnissen zum Kanton Thurgau. Jedes Thema wird bewusst knapp und übersichtlich gehalten, schliesst dafür jedoch mit Hinweisen auf weiterführende Informationen. Auf www.statistik.tg.ch stehen Ihnen umfangreiche Tabellen zum Download zur Verfügung. Publikation und Internetangebot ergänzen sich: Erstere erlaubt einen Überblick und lädt zum «Schmökern» und Entdecken ein, letzteres bietet einen gezielten Zugriff auf umfangreiche Daten.

Allen, die uns bei der Erarbeitung dieser Publikation unterstützt haben, danken wir herzlich. Ebenso bedanken wir uns bei der Thurgauer Kantonalbank für die finanzielle Unterstützung.

Wir wünschen uns, dass auch die neue Ausgabe von «Kanton Thurgau im Fokus» für Sie zu einem hilfreichen Nachschlagewerk wird und dazu beiträgt, den Kanton Thurgau «begreifbar zu machen».

Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau

*Ulrike Baldenweg
Nicola Egloff
David Gallati
Andrea Greger*



Der Kanton Thurgau und seine Gemeinden

Bezirke

- Arbon
- Frauenfeld
- Kreuzlingen
- Münchwilen
- Weinfelden

Nördlichster Punkt:
Mitte Rhein Schaaarenwiese

Westlichster Punkt:
Auf dem Kohlfirst beim Hohmarkstein

Tiefster Punkt:
Ausfluss der Thur aus dem Kanton
(Höhe 370 m ü. M.)

Höchster Punkt:
Hohgrat
(Höhe 991 m ü. M.)

Südlichster Punkt:
Drei-Kantone-Stein
am Hörnliweg

Östlichster Punkt:
Einmündung der Goldach in den Bodensee

Grenzlängen mit Nachbarkantonen	
Kanton Thurgau, in Kilometern	
Kanton St. Gallen	119.0
Kanton Zürich	90.9
Kanton Schaffhausen	10.4
Total	220.3

Uferlänge von Bodensee und Rhein	
Kanton Thurgau, in Kilometern	
Bodensee	68.5
Rhein	6.3
Total	74.8

Quelle: Amt für Geoinformation Thurgau

Politische Organe¹ des Kantons Thurgau

Grosser Rat	130 Mitglieder			
Regierungsrat²	Bernhard Koch (Präsident) ²	seit 2000	CVP	Departement für Finanzen und Soziales
	Dr. Claudius Graf-Schelling (Vizepräsident) ²	seit 2000	SP	Departement für Justiz und Sicherheit
	Dr. Kaspar Schläpfer	seit 2003	FDP	Departement für Inneres und Volkswirtschaft
	Dr. Jakob Stark	seit 2006	SVP	Departement für Bau und Umwelt
	Monika Krüll	seit 2008	SVP	Departement für Erziehung und Kultur

¹ Ohne Judikative ² Amtsjahr 2013/14

Überblick Gemeinden, Kanton Thurgau, 2013

Anzahl Bezirke	5	Anzahl Schulgemeinden	90
Anzahl Politische Gemeinden	80	Primarschulgemeinden	50
davon		integriert in Politische Gemeinde ¹	5
bis 1'000 Einwohner	13	Sekundarschulgemeinden	16
1'001 bis 2'000 Einwohner	26	Volksschulgemeinden	19
2'001 bis 5'000 Einwohner	32	Anzahl Kirchgemeinden²	
5'001 bis 10'000 Einwohner	3	evangelisch	66
über 10'000 Einwohner	6	katholisch	48

¹ Primarschule in die Politische Gemeinde integriert ² Ohne ausserkantonale Kirchgemeinden mit Anteilen auf Thurgauer Kantonsgebiet; Quellen: Dienststelle für Statistik Thurgau, Departement für Erziehung und Kultur Thurgau; Katholische Landeskirche Thurgau; Evangelische Landeskirche Thurgau

Thurgauer Geschichte in Kürze

Jahr	Ereignis
744	Erste Erwähnung des Thurgaus als Pagus Durgaugensis
1264	Der Thurgau fällt nach dem Aussterben der Kyburger an die Habsburger.
1415	Habsburg verpfändet das Thurgauer Landgericht an die Stadt Konstanz.
1460	Die Eidgenossen erobern den Thurgau.
1499	Die Eidgenossen erhalten im Gefolge des Schwabenkriegs von der Stadt Konstanz das Thurgauer Landgericht.
1524–1529	Reformation
1531	2. Landfrieden: Beginn der Gegenreformation
1712	4. Landfrieden: Übergang zur konfessionellen Parität
1713–1797	Die Eidgenössische Tagsatzung kommt in Frauenfeld zusammen.
1798	Im März erlangt der Thurgau die Freilassung aus der eidgenössischen Untertanenschaft.
1798–1803	Der Thurgau bildet im Rahmen der Helvetischen Republik einen Verwaltungsbezirk ohne legislative Gewalt.
1803	Mediationsakte Napoleons: Beginn der kantonalen Selbständigkeit des Thurgaus.
1814	Von konservativen europäischen Mächten beeinflusste Restaurationsverfassung
1830–1831	Regeneration: Der Thurgau gibt sich erstmals selbst eine Verfassung.
1837	Revidierte Regenerationsverfassung
1848	Der Thurgau hilft massgeblich mit, den schweizerischen Bundesstaat zu errichten. Aufhebung der Klöster
1849	Anpassung der Kantonsverfassung an die Bundesverfassung
1869	Die sogenannte Demokratische Bewegung kommt ans Ziel: Mit der neuen Kantonsverfassung geht der Thurgau von der repräsentativen zur direkten Demokratie über.
1875	Als erster Thurgauer wird Josef Fridolin Anderwert Bundesrat.
1895	Die Katholisch-Konservativen erhalten Sitz in der Kantonsregierung.
1920	Der Grosse Rat wird erstmals nach dem Proporzwahlrecht bestellt.
1941	Die Sozialdemokratie zieht in die Kantonsregierung ein.
1990	Die neue Kantonsverfassung von 1987 tritt in Kraft.
1990–2000	Aufhebung des Gemeindedualismus
2011	Justizreform, Reduktion der Bezirke von acht auf fünf

Quelle: Staatskanzlei Thurgau, Kurzbiografie

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch, www.tg.ch



Bevölkerung

Thurgauer Bevölkerung wächst kräftig

Im Kanton Thurgau nimmt die Bevölkerung seit einigen Jahren stark zu. Ende 2012 wohnten 254'528 Personen im Thurgau. Dies sind 3'890 Personen bzw. 1,6% mehr als im Vorjahr. In der Gesamtschweiz betrug die Zunahme lediglich 1,1%.

Seit mehr als zehn Jahren ist im Thurgau der Bezirk Kreuzlingen der Bevölkerungsmagnet schlechthin. Nur 2011 wurde er bezüglich Bevölkerungszunahme vom Bezirk Müchwilen leicht übertroffen. 2012 waren erneut diese beiden Bezirke die wachstumsstärksten Gebiete (Bezirk Kreuzlingen 2,0%, Bezirk Müchwilen 1,9%). Im Norden gaben die Seegemein-

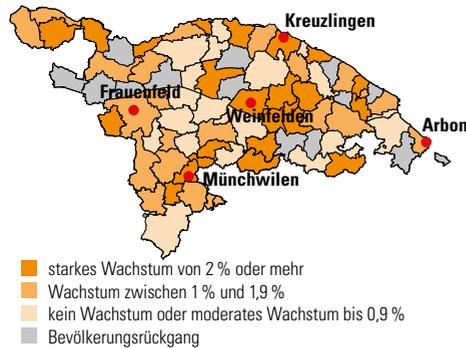
den Ermatingen, Münsterlingen und Kreuzlingen den Ausschlag, im Südthurgau waren es die Gemeinden Eschlikon, Müchwilen und Sirnach.

Die grösste Gemeinde im Thurgau, Frauenfeld, zählte Ende 2012 23'948 Einwohnerinnen und Einwohner, die kleinste Gemeinde, Gottlieben, knapp 300 Personen. Seit 2012 hat der Thurgau mit Kreuzlingen eine zweite Stadt mit über 20'000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Zahl der Geburten steigt wieder etwas

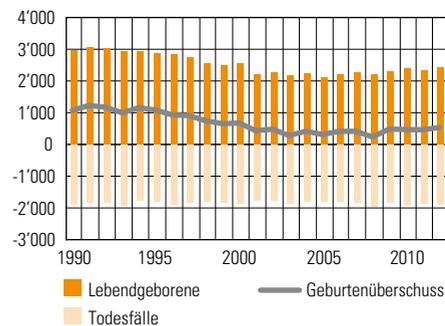
Im Jahr 2012 gab es im Thurgau, nach einem leichten Rückgang 2011, wieder etwas mehr Geburten. 2'425

Bevölkerungswachstum in den Gemeinden
Kanton Thurgau, 2012, Vorjahresveränderung in Prozent



Natürliche Bevölkerungsbewegung

Kanton Thurgau, 1990–2012, in Anzahl Personen



Quelle: Dienststelle für Statistik Thurgau, Kantonale Bevölkerungserhebung

Quelle: Bundesamt für Statistik, BEVNAT

Wohnbevölkerung¹ im Vergleich, Kanton Thurgau, angrenzende Kantone und Schweiz, 2000 – 2012

	Anzahl Personen				Wachstum in %	
	2000 ²	2010 ³	2011 ³	2012 ³	2011 – 2012	2007 – 2012
Kanton Thurgau	228'875	247'073	250'640	254'528	1.6	7.2
Gemeinde Frauenfeld	21'954	23'128	23'527	23'948	1.8	7.3
Gemeinde Kreuzlingen	17'118	19'415	19'808	20'349	2.7	12.2
Gemeinde Arbon	12'906	13'512	13'647	13'884	1.7	5.8
Schweiz	7'204'055	7'870'134	7'954'662	8'039'060	1.1	5.9
Kanton Zürich	1'211'647	1'373'068	1'392'396	1'408'575	1.2	7.7
Kanton St.Gallen	449'399	478'907	483'156	487'060	0.8	4.5
Kanton Schaffhausen	73'305	76'356	77'139	77'955	1.1	4.6

¹ Ständige Wohnbev. nach wirtschaftl. (2000) bzw. zivilrechtl. (übrige Jahre) Wohnsitzbegriff ² Eidg. Volkszählung ³ Thurgau: Kantonale Bevölkerungserhebung bzw. Schweiz: Bundesamt für Statistik, ESPOP (bis 2009), ab 2010: STATPOP (neues Produktionsverfahren und erweiterte Definition der Wohnbevölkerung)

Babys kamen auf die Welt. Dies sind 85 Neugeborene mehr als im Vorjahr. Der Geburtenanstieg fiel mit 3,6% stärker aus als in der Gesamtschweiz (+1,7%). Bis auf zwei Ausnahmen, 2008 und 2011, nehmen die Geburtenzahlen im Thurgau seit 2005 wieder leicht zu. Das Jahr markierte mit rund 2'100 Neugeborenen einen Tiefstand. Anfang der 1990-er Jahre waren noch über 3'000 Kinder jährlich im Thurgau zur Welt gekommen.

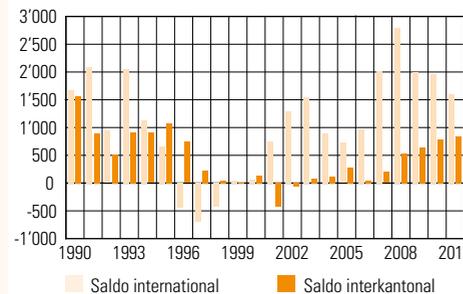
Neben den Geburten nahm 2012 auch die Zahl der Todesfälle zu. Im Ergebnis ist der Geburtenüberschuss auf rund 540 Personen gestiegen. Über 500 Personen hatte der Saldo zuletzt im Jahr 2000 betragen. Auch wenn der Geburtenüberschuss beachtlich ist, trägt er deutlich weniger zum Bevölkerungswachstum bei als die Zuwanderungen.

Einwanderung aus dem Ausland lässt auf hohem Niveau etwas nach

Die Bevölkerungszunahme ist hauptsächlich auf den positiven Wanderungssaldo zurückzuführen, d. h. mehr Personen ziehen in den Thurgau zu als weg. Vor allem vom Ausland gibt es mehr Zu- als Wegzüge. Einen Spitzenwert erreichte der Zuwanderungsüberschuss aus dem Ausland im Jahr 2008 mit 2'800 Per-

Wanderungsbewegungen

Thurgau, 1990–2011, Wanderungssaldo* in Anzahl Personen



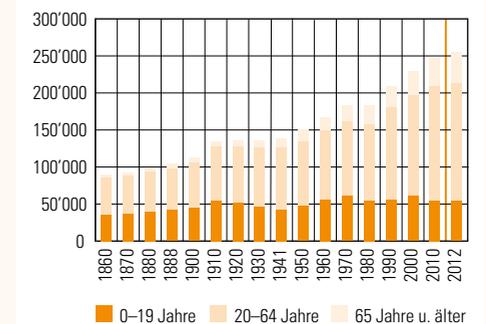
* Zuzüge minus Wegzüge; Quellen: Bundesamt für Statistik, STATPOP, ESPOP (bis 2010)

Eckdaten Bevölkerung und Haushalte
Kanton Thurgau, 2012

Ständige Wohnbevölkerung am 31.12.	254'528
Anteil Frauen, in %	49.9
Anteil Männer, in %	50.1
Ausländische Staatsangehörige	56'931
Anteil in %	22.4
Wohnbevölkerung nach Altersgruppen, in %	
0–19 Jahre	21.3
20–39 Jahre	25.7
40–64 Jahre	37.0
65–79 Jahre	11.7
80 Jahre und älter	4.3
Bevölkerungswachstum, Vorjahresveränderung in %	1.6
Anzahl Kinder je Frau (2011)	1.53
Durchschnittsalter bei Geburt des ersten Kindes	29.9
Lebenserwartung bei Geburt (2011/2012), in Jahren	
Männer	80.6
Frauen	84.2
Haushalte (2010) ¹	104'993
Einpersonenhaushalte	32'986
Paare ohne Kinder	31'808
Paare mit Kind(ern)	30'071
Einelternhaushalte	5'228
Übrige Haushalte ²	4'900

¹ Geschätzte Werte aus Stichprobenerhebung ² Inkl. Haushalte mit unbekanntem Verwandtschaftsbeziehungen; Quellen: Dienststelle für Statistik Thurgau, Kantonale Bevölkerungserhebung; Bundesamt für Statistik, BEVNAT, Sterbetafel, STATPOP, Strukturerhebung

Bevölkerungsentwicklung nach drei Altersklassen
Kanton Thurgau, 1860–2012, in Anzahl Personen



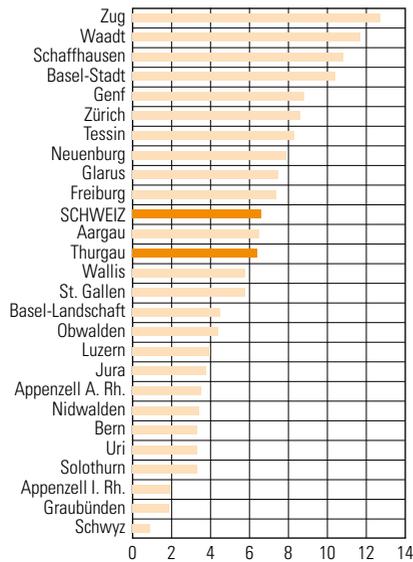
Quellen: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen; ab 2010: Dienststelle für Statistik Thurgau, Kantonale Bevölkerungserhebung

Bevölkerung

sonen. Anschliessend fielen die Zahlen etwas zurück. 2011 lag der Saldo bei rund 1'610 Personen. Im Verhältnis zur Wohnbevölkerung liegt der Saldo ziemlich genau im Schweizer Schnitt.

Wanderungsüberschuss aus dem Ausland

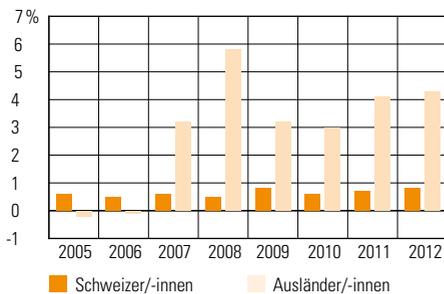
Schweiz und Kantone, 2011, in Personen je 1'000 Einwohner



Quelle: Bundesamt für Statistik, STATPOP; Berechnung: Dienststelle für Statistik Thurgau

Veränderung der Wohnbevölkerung nach Nationalität

Kanton Thurgau, 2005–2012, Vorjahresveränderung in %



Quelle: Dienststelle für Statistik Thurgau, Kantonale Bevölkerungserhebung

Zuzüge aus anderen Kantonen nehmen zu

Im Vergleich zur Zuwanderung aus dem Ausland tragen die Zuzüge aus anderen Kantonen deutlich weniger zum Bevölkerungswachstum bei. Bemerkenswert ist aber, dass seit 2006 der Binnenwanderungsüberschuss von Jahr zu Jahr zunimmt. Im Jahr 2011 sind per Saldo rund 850 Personen von anderen Kantonen zugezogen, 2006 waren es lediglich 40 Personen. 2011 war der Thurgau – im Verhältnis zur Einwohnerzahl – der Kanton mit der drittgrössten Nettozuwan-

Bevölkerungsbewegung, Kanton Thurgau, 2000–2012

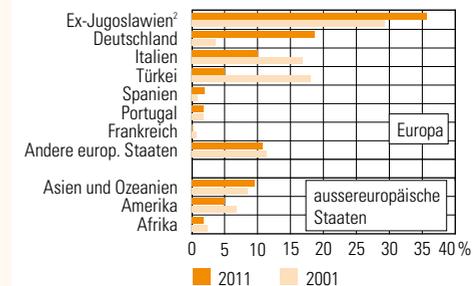
	2000	2010	2011	2012
Geburtenüberschuss	683	477	471	541
Geburten	2'554	2'396	2'340	2'425
Todesfälle	1'871	1'919	1'869	1'884
Wanderungssaldo	203	2'755	2'454	
Zuzüge	7'433	10'041	10'528	
Wegzüge	7'230	7'286	8'074	
Einbürgerungen	681	691	710	
Ordentliche Einbürg.	491	465	454	
Erleichterte Einbürg.	190	226	256	
Heiraten	1'080	1'274	1'234	1'345
Scheidungen*	404	657	536	475

* neues Erhebungsverfahren ab 2011. Für die Statistik sind nicht mehr alle Scheidungen von zwei ausländischen Personen verfügbar.
Quellen: Bundesamt für Statistik, BEVNAT, STATPOP, ESPOP (bis 2010)

Einbürgerungen nach Herkunft

Kanton Thurgau, 2001 und 2011, Erwerb des Schweizer Bürgerrechts nach Herkunft, Anteile in Prozent

(2001=440 Personen, 2011=728 Personen)¹



¹ 710 Einbürgerungen, 11 Einbürgerungen durch Adoption und 7 Feststellungen
² Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien, Slowenien; Quellen: Bundesamt für Statistik, PETRA (2001), STATPOP (2011)

derung, hinter Freiburg und Aargau. In etwa der Hälfte der Kantone (14) überwogen die Abwanderungen. Die meisten Zuzügerinnen und Zuzüger kamen 2011 aus dem Bezirk Winterthur (16%), sowie den Wahlkreisen Wil und St. Gallen (je 11%).

Bald 20'000 Deutsche im Thurgau

Ende 2012 wohnten 19'219 Deutsche im Thurgau. Sie sind die Ausländergruppe, die am stärksten wächst, gefolgt von den Staatsangehörigen aus dem Kosovo (+250 Personen) und aus Portugal (+220). Der Zu-

Entwicklung der grössten Ausländergruppen

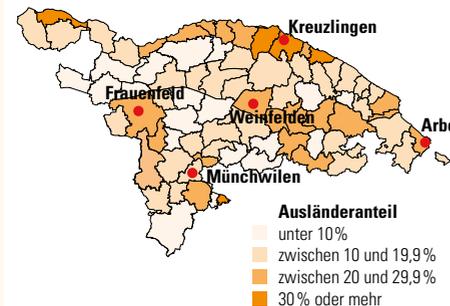
Kanton Thurgau, 2000–2012, Wohnbev.¹ nach Nationalität

	Anzahl Personen			
	2000	2010	2011	2012
Deutschland	5'723	16'748	17'952	19'219
Italien	9'547	8'335	8'346	8'498
Mazedonien	6'101	6'290	6'427	6'512
Portugal	2'943	3'714	3'893	4'112
Türkei	3'578	2'849	2'847	2'817
Serbien ²	1'328	3'256	2'893	2'638
Kosovo	2'549	1'440	1'718	1'973
Österreich	1'380	1'576	1'627	1'712
Spanien	1'461	1'035	1'060	1'143
Bosnien-Herzegowina	1'525	1'096	1'082	1'077

¹ Inkl. L-Aufenthalter \geq 12 Monate ² Jahr 2000: Serbien und Montenegro
Quelle: Bundesamt für Migration, ZEMIS

Ausländeranteil nach Gemeinden

Kanton Thurgau, 2012, Anteile in Prozent



Quelle: Dienststelle für Statistik Thurgau, Kantonale Bevölkerungserhebung

wachs aus Deutschland war aber fünfmal grösser (+1'270 Personen) als jener aus dem Kosovo oder aus Portugal.

Insgesamt lebten Ende 2012 56'931 Ausländerinnen und Ausländer im Thurgau (ohne Kurzaufenthalterinnen und Kurzaufenthalter). Das entspricht einem Anteil von 22,4% der ständigen Wohnbevölkerung. Im Jahr 2000 lag die Ausländerquote bei knapp 19%. Damals bildeten die Italienerinnen und Italiener die grösste Ausländergruppe.

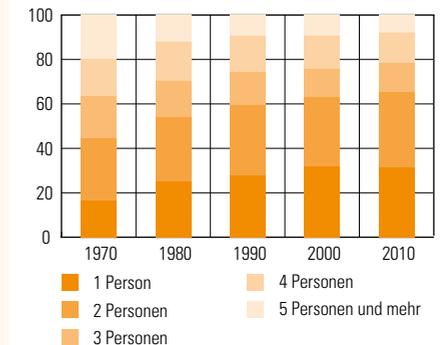
Den höchsten Ausländeranteil verzeichnet im Kanton die Gemeinde Kreuzlingen. Seit 2011 hat hier mehr als jede oder jeder Zweite einen ausländischen Pass.

Vormarsch der Einpersonenhaushalte hat sich verlangsamt

Zwischen 2000 und 2010 ist die Zahl der Privathaushalte um 13% gestiegen. Dabei legten insbesondere die Zwei- und Drei-Personenhaushalte zu (+21% und +16%). Bis zum Jahr 2000 waren es vor allem die Einpersonenhaushalte gewesen, die stark zugenommen hatten. Da ihr Wachstum in den vergangenen zehn Jahren eher durchschnittlich war, blieb der Anteil der

Privathaushalte nach Grösse

Kanton Thurgau, 1970–2010, Haushalte nach Anzahl Personen, in Prozent



Quellen: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen (bis 2000) und STATPOP (ab 2010)

Singlehaushalte an allen Privathaushalten nahezu unverändert bei 31 %.

Zahlreiche Eheschliessungen im Jahr 2012

Im Thurgau wurde im Jahr 2012 kräftig geheiratet. Über 1'340 Ehen wurden geschlossen. Dies sind 100 Ehen mehr als im Vorjahr und 200 Ehen mehr als vor fünf Jahren. Beim Ja-Wort waren die Thurgauerinnen und Thurgauer in den vergangenen Jahren stets zurückhaltender als die Wohnbevölkerung in der Schweiz. 2012 haben sie nun mit 5,3 Heiraten pro tausend Einwohnerinnen und Einwohnern an die Bevölkerung der Schweiz aufgeschlossen. Vor allem ausländische Staatsangehörige haben im Thurgau öfters untereinander geheiratet als im Vorjahr. 475 Paare liessen sich scheiden.

Konfessionslosigkeit nimmt stark zu

Die stärkste Konfessionsgruppe* bildete im Thurgau Ende 2010 mit 39 % die evangelisch-reformierte Landeskirche. Der römisch-katholischen Kirche gehörten 34 % der Wohnbevölkerung an. Zwischen 2000 und 2010 sank der Anteil der beiden Landeskirchen von etwa 78 % auf 72 %. Der Anteil der evangelisch-reformierten Glaubensgemeinschaft an der Wohnbevölkerung hat dabei leicht stärker abgenommen als jener der römisch-katholischen.

Die Gruppe der Konfessionslosen hat sich in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt (von 7 % auf 16 %). Die islamische Glaubensgemeinschaft blieb mit einem Bevölkerungsanteil von 6 % konstant.

*Quellen: Bundesamt für Statistik, Jahr 2000: Eidg. Volkszählung, Jahr 2010: STATPOP (Landeskirchen) und Strukturerhebung (andere Konfessionen)

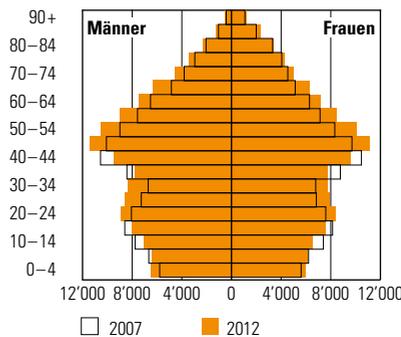
Bevölkerung wird immer älter

Das Durchschnittsalter der Thurgauerinnen und Thurgauer steigt seit Jahren. Zwischen 2007 und 2012 haben die über 50-Jährigen um 13'300 Personen zugenommen, die unter 50-Jährigen im Vergleich

jedoch bloss um 3'700 Personen. Die untenstehende Grafik zeigt, wie sich die Alterspyramide allein in den vergangenen fünf Jahren immer mehr nach oben hin aufgebläht hat.

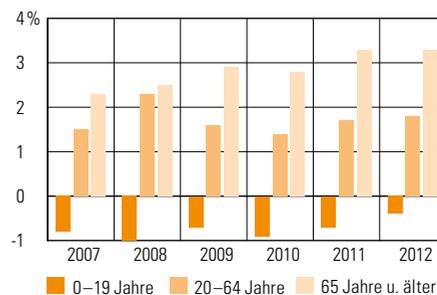
Die Zahl der unter 20-Jährigen nimmt kontinuierlich ab, im Jahr 2012 aber lediglich um 230 Kinder und junge Menschen. Dank Geburten und Zuwanderungen steigt hingegen die Zahl der Kleinkinder unter 5 Jahren. Seit 2010 nehmen sie jährlich um über 2 % zu.

Verschiebung der Altersstruktur
Kanton Thurgau, 2007 und 2012, Bevölkerung nach Altersklassen und Geschlecht, in Anzahl Personen



Quelle: Dienststelle für Statistik Thurgau, Kantonale Bevölkerungserhebung

Veränderung der Bevölkerung nach Altersklassen
Kanton Thurgau, 2007–2012, Vorjahresveränderung in %



Quelle: Dienststelle für Statistik Thurgau, Kantonale Bevölkerungserhebung

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Bevölkerung und Soziales

Transferleistungen sind wichtige Einkommensbestandteile

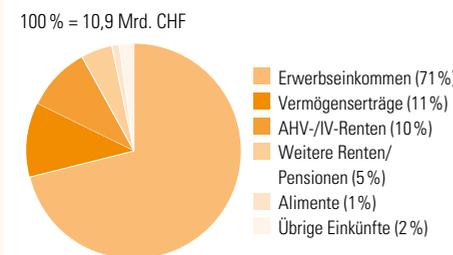
Im Rentenalter, bei Krankheit oder Arbeitslosigkeit greift das Netz der Sozialversicherungen. Ergänzt werden die allgemeinen Versicherungsleistungen gegebenenfalls durch individuelle Bedarfsleistungen. Dazu zählen Verbilligungen für Krankenkassenprämien, Ergänzungsleistungen oder Alimentenbevorschussungen. Das letzte Netz ist die Sozialhilfe. Das Einkommen der Thurgauerinnen und Thurgauer stammt hauptsächlich aus Erwerbstätigkeit. An zweiter Stelle stehen die Rentenleistungen. 2010 machten sie 14,5 % aller Einkünfte aus.

Mehr Personen beziehen AHV-Rente

Ende 2012 erhielten über 44'000 Thurgauerinnen und Thurgauer Rentenleistungen aus der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV). Dies sind rund 1'800 Personen mehr als im Vorjahr, welche allein auf neue Bezügerinnen und Bezüger von Altersrenten zurückgehen. In den Vorjahren fiel der Anstieg jeweils tiefer aus (unter 1'000 Personen).

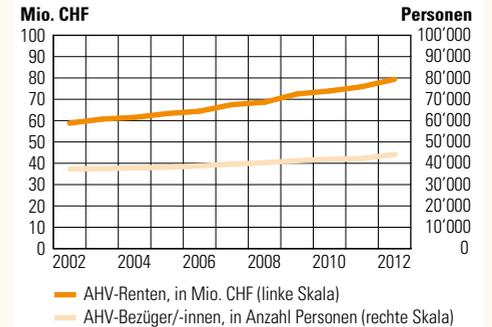
Die Anzahl der Personen, die eine Hinterlassenen- oder Zusatzrente erhielten, hat sich hingegen kaum verändert. Für AHV-Renten wurden im Jahr 2012 insgesamt 945 Millionen Franken ausgeschüttet. Das

Einkünfte natürlicher Personen nach Einkommensquellen
Kanton Thurgau, 2010, Anteile in Prozent
100 % = 10,9 Mrd. CHF



Quelle: Steuerverwaltung Thurgau

AHV-Renten* und Anzahl Bezügerinnen und Bezüger
Kanton Thurgau, 2002–2012, jeweils im Monat Dezember



* Altersrenten, Zusatzrenten und Hinterlassenenrenten
Quelle: Bundesamt für Sozialversicherungen

Wachstum betrug knapp 40 Millionen Franken oder kräftige 4 %. Der Anstieg ging unter anderem auf die höheren Auszahlungen der Ausgleichskasse Thurgau zurück. Ihre Geldleistungen sind um 6 % auf 516 Millionen Franken gestiegen.

Zahl der IV-Bezüger bleibt stabil

Im Vergleich zum Vorjahr blieb 2012 die Zahl der Bezügerinnen und Bezüger von Geldleistungen aus der Invalidenversicherung (IV) nahezu stabil. Dies hängt u. a. mit der Revision der Invalidenversicherung zusammen (in Kraft seit 1.1.2012). Diese sieht vor, Personen aus der Rente verstärkt in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Zudem wirkt sich die strengere Handhabung der Zusprüche aus. Durch Nachforderungen sind die Geldleistungen aber dennoch um 2 % gestiegen.

Durchschnittliche ordentliche Altersrenten
Kanton Thurgau, 2010–2012, jeweils im Monat Dezember, in CHF

	Männer	Frauen
2010	1'791	1'819
2011	1'826	1'848
2012	1'827	1'845

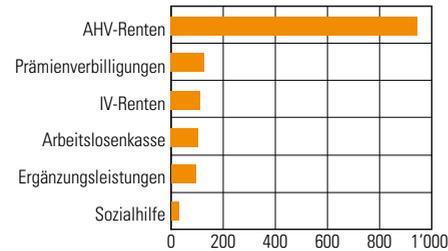
Quelle: Bundesamt für Sozialversicherungen

Soziale Sicherheit

Ergänzungsleistungen nehmen zu

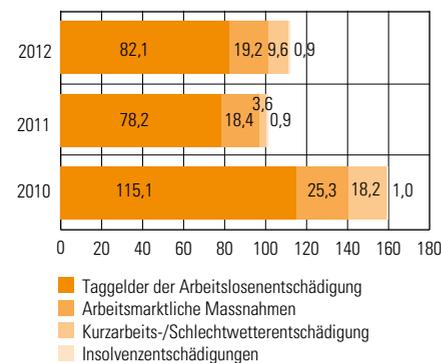
Ergänzungsleistungen (EL) verhindern, dass Bezügerinnen und Bezüger von AHV- und IV-Leistungen in materielle Not geraten. In den vergangenen fünf Jahren haben die Ergänzungsleistungen stark zugenommen, die EL zur AHV um 35 % auf knapp 52 Millionen Franken, die EL zur IV um 31 % auf 47 Millionen Franken. 2011 führte zudem die Einführung der Pflegeversicherung zu einem markanten Bezügeranstieg. 2012 pendelte sich die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger nun auf hohem Niveau ein.

Grössenordnung verschiedener Sozialleistungen Kanton Thurgau, 2012, in Mio. CHF



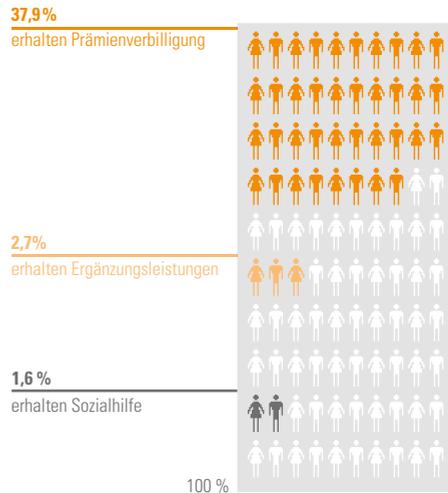
Quellen: Arbeitslosenkasse, Amt für AHV und IV, Gesundheitsamt, Fürsorgeamt (alle Kanton Thurgau); Bundesamt für Sozialversicherungen

Auszahlungen der Arbeitslosenkasse Kanton Thurgau, 2010–2012, in Mio. CHF



Quelle: Arbeitslosenkasse Thurgau

Bezüger/-innen für bedarfsabhängige Sozialleistungen im Verhältnis zur Wohnbevölkerung Kanton Thurgau, 2012, Anteile in Prozent



Quellen: Amt für AHV und IV Thurgau; Gesundheitsamt Thurgau; Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Mehr als jeder dritte Einwohner erhält IPV

Die individuelle Prämienverbilligung (IPV) ist mit rund 127 Millionen Franken eine der bedeutendsten Sozialleistungen. 38 % der Wohnbevölkerung nahmen sie 2012 in Anspruch. Trotz des leichten Rückgangs der Empfängerinnen und Empfänger hat das Volumen der IPV-Unterstützung aufgrund höherer Krankenversicherungsprämien rund 1 % zugenommen.

Arbeitslosenkasse zahlt wieder mehr aus

Der leichte Anstieg der durchschnittlichen Arbeitslosenzahl im Jahr 2012 schlug sich auch in den Auszahlungen der kantonalen Arbeitslosenkasse nieder. Die finanziellen Leistungen erhöhten sich von rund 100 auf 110 Millionen Franken. Im Vergleich zum Vorjahr nahm besonders die Kurzarbeitsentschädigung zu. Sie ging an 88 Betriebe, 20 mehr als im Vorjahr, und belief sich insgesamt auf 7,6 Millionen Franken.

Ausgewählte Sozialversicherungen und Sozialleistungen, Kanton Thurgau, 2010–2012

	Ausgaben, in Mio. CHF			Bezüger/-innen, in Anzahl Personen		
	2010	2011	2012	2010	2011	2012
Sozialversicherungen						
AHV-Renten ¹	881.4	906.0	945.4	41'898 ²	42'265 ²	44'126 ²
davon AHV-Renten der Ausgleichskasse Thurgau	462.4	485.6	516.0	23'010	23'528	24'314
IV-Renten	107.6	110.3	112.5	6'886	6'788	6'798
Entschädigungen Arbeitslosenkasse	159.6	101.1	111.8			
davon Taggelder (ALE/AM) ³	135.1	91.9	96.5	9'667	8'046	7'835
Bedarfsabhängige Sozialleistungen⁴						
Ergänzungsleistungen (EL)	92.1	96.9	98.8	6'369	7'008	6'871
davon Ergänzungsleistungen zur AHV	49.7	49.5	51.7	3'732	4'070	4'060
davon Ergänzungsleistungen zur IV	42.4	47.3	47.1	2'637	2'938	2'811
Prämienverbilligungen ⁵	119.5	125.6	126.9	96'356	96'945	96'560
Sozialhilfe ⁶	22.3	24.7	29.4	4'037	4'083	4'018
davon Öffentl. Sozialhilfeausgaben der Gemeinden	21.0	23.2	28.4			
davon Kantonsbeitrag für Heimaufenthalte	1.3	1.5	1.1			
Alimentenbevorschussungen	2.6	2.7	2.9	1'522	1'589	1'673
Stipendien	7.9	7.9	7.7	1'302	1'263	1'246

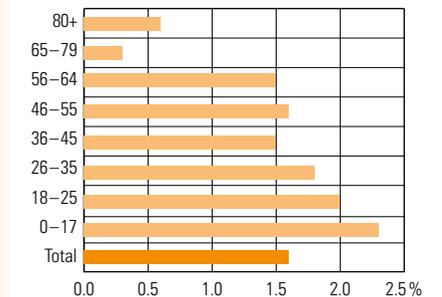
¹ Ausgaben: Schätzungen des Bundesamtes für Sozialversicherungen ² Stand jeweils im Dezember ³ Arbeitslosenentschädigung und Arbeitsmarktliche Massnahmen ⁴ Nettobedarf ⁵ inklusive Neubemessungen und EL-Bezüger ⁶ ohne Alimentenbevorschussungen; Quellen: Amt für AHV und IV, Arbeitslosenkasse, Gesundheitsamt, Fürsorgeamt, Amt für Mittel- und Hochschulen (alle Kanton Thurgau); Bundesamt für Sozialversicherungen; Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Sozialhilfequote bleibt tief

Der Thurgau zählt in der Schweiz zu den Kantonen mit einer niedrigen Sozialhilfequote. Seit vier Jahren liegt diese bei 1,6 %. Rund 4'020 Personen waren 2012 im Thurgau auf Sozialhilfe angewiesen. Trotz Rückgang um 65 Personen stiegen die ausbezahlten Sozialhilfeleistungen der Gemeinden brutto um 3,6 % auf rund 90 Millionen Franken. Da die Brutto-Auszahlungen zunahm und gleichzeitig die Rückerstattungen spärlicher flossen, verblieb den Gemeinden eine vergleichsweise hohe Nettobelastung von 28 Millionen Franken (+22 %).

Ein hohes Sozialhilferisiko tragen ausländische Personen, geschiedene Frauen und Alleinerziehende mit ihren Kindern. Gut jeder vierte Sozialhilfebedürftige ist unter 18 Jahre alt. Der Anteil der Rentnerinnen und Rentner lag 2012 bei 4 %. Oft greifen im dritten Lebensabschnitt andere Sozialleistungen, die der Sozialhilfe vorgelagert sind.

Sozialhilfequoten nach Altersklassen Kanton Thurgau, Jahr 2012, in Prozent



Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Weiterführende Informationen

- www.statistik.tg.ch → Bevölkerung und Soziales («Gesundheit», «Sozialhilfe»)
- Amt für AHV und IV Thurgau: www.aktg.ch
- Bundesamt für Sozialversicherungen: www.bsv.admin.ch

Gesundheit

Wachsende Ausgaben im Gesundheitswesen

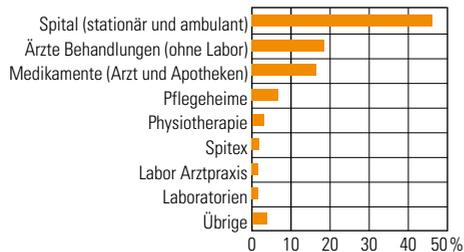
Die Ausgaben im Gesundheitswesen nehmen stetig zu. Im Jahr 2011 sind im Thurgau die Bruttokosten der obligatorischen Krankenversicherung um 3,7 % auf 682 Millionen Franken gestiegen. Damit fiel der Zuwachs kräftiger aus als in der Schweiz (+2,6 %) und im Vorjahr (2,5 %). Ins Gewicht fielen vor allem die Zunahmen bei ambulanten Krankenhausbehandlungen und bei der Spitex.

Entwicklung der Bruttokosten* in der Krankenversicherung Kanton Thurgau, 2000–2011

	2000	2009	2010	2011
Bruttokosten, in Mio. CHF	426.0	642.4	658.2	682.0
je Versicherte/n, in CHF	1'851	2'633	2'666	2'723
zum Vergleich: Schweiz	2'130	3'069	3'123	3'171

* Bruttokosten: Leistungen der Versicherer in der obligatorischen Krankenversicherung mit Kostenbeteiligung durch die Versicherten
Quelle: Bundesamt für Gesundheit, Obligatorische Krankenversicherung

Struktur der Bruttokosten pro Krankenversicherte/n Kanton Thurgau, 2011, Anteile nach Kostengruppe in Prozent



Quelle: Bundesamt für Gesundheit, Monitoring der Krankenversicherungs-Kostenentwicklung

Ärzte, Zahnärzte und Apotheken, Kanton Thurgau, 2000–2012

	Anzahl				je 100'000 Einwohner, 2012		
	2000	2010	2011	2012	Thurgau	Ostschweiz	Schweiz
Ärzte ¹	286	339	357	378	148	168	210
davon Frauen	57	100	103	116			
davon im Bereich Allg. Innere Medizin ²	149	107	153	153			
Zahnärzte	62	88	91	90	35	52	52
Apotheken	23	25	25	25	10	13	22

¹ Ärzte mit Haupttätigkeit im ambulanten Sektor; 2000: Ärzte mit Praxistätigkeit ² Ab 2011: inkl. Innere Medizin zu Allgemeine Innere Medizin; 2010: Ärzte im ambulanten Sektor mit FMH-Titel in Allgemeinmedizin; 2000: Allgemeinpraktiker (einschliesslich Ärzte ohne FMH-Titel)
Quellen: FMH, Ärztestatistik; Bundesamt für Statistik, Gesundheitsstatistik

Neben der Krankenversicherung wird der Kanton immer bedeutender für die Finanzierung des Gesundheitswesens. 2010 belief sich sein Aufwand auf 171 Millionen Franken. Dies sind 12 % mehr als im Vorjahr und 77 % mehr als 2005.

Zahl der Ärzte steigt

Im Jahr 2012 waren im ambulanten Sektor knapp 380 Ärztinnen und Ärzte im Thurgau tätig. Dies sind zum zweiten Mal in Folge etwa 20 Personen mehr als im Vorjahr. Auch wenn die Ärztedichte im Thurgau im ambulanten Sektor etwas zunimmt, ist sie gegenüber der Schweiz und der Ostschweiz weiterhin tief. Die höchste Ärztedichte haben die Kantone Basel-Stadt und Genf (über 300 Ärzte auf 100'000 Einwohner).

Gesundheitsausgaben der öffentlichen Hand* Kanton Thurgau, 2000–2010, in Mio. CHF

	2000	2008	2009	2010
Total	85.7	162.8	166.7	183.3
Kanton	78.8	150.0	152.5	171.0
Stationäre Versorgung	71.2	140.1	142.7	160.0
Ambulante Krankenpflege	0.0	0.1	0.1	0.1
Verwaltung und Prävention	7.6	9.9	9.8	10.9
Gemeinden	6.9	12.7	14.2	12.3
Stationäre Versorgung	1.0	0.4	1.6	0.2
Ambulante Krankenpflege	3.8	9.6	9.7	9.2
Verwaltung und Prävention	2.0	2.7	2.8	2.8

* Die Gesundheitsausgaben der öffentlichen Hand werden durch den Nettofinanzbedarf ausgedrückt. Er wird berechnet durch die Summe der laufenden Ausgaben und der Investitionskosten von Kanton und Gemeinden, nach Abzug aller Einnahmen inklusive Transfers; Quelle: Bundesamt für Statistik, Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens

Spitäler beschäftigen über 4'700 Personen

In den Thurgauer Spitälern nahmen im Jahr 2011 sowohl die Beschäftigten (+ 154 Personen) als auch die Hospitalisierungen (+ 1'088 Fälle) zu. Prozentual gestiegen sind vor allem die Hospitalisierungen von Patientinnen und Patienten aus dem Kanton Zürich. Einschliesslich der Behandlung in anderen Kantonen kamen die Thurgauerinnen und Thurgauer auf rund 40'790 Hospitalisierungen, hauptsächlich in Akutspitälern. Oft waren dort die Patientinnen und Patienten zwischen 60 und 69 Jahre alt (5'680 Fälle). Gemessen an der Einwohnerzahl sind die Hospitalisierungsfälle der über 69-Jährigen aber wesentlich höher.

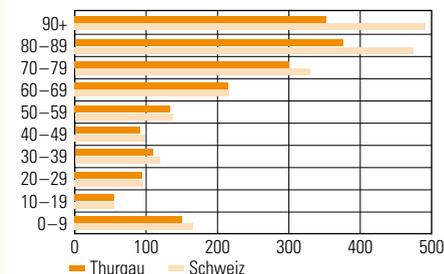
Thurgauer Patienten in Krankenhäusern 2011

Hospitalisierungen (Total)	40'789
im eigenen Kanton	31'654
im Kanton St. Gallen	4'653
im Kanton Zürich	2'215
im Kanton Appenzell Ausserrhoden	1'028
Thurgauer Patienten in Akutspitälern	
Hospitalisierungen	35'331
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer, in Tagen	6.9
Pflegedage	242'021
Pflegedage pro 1'000 Einwohner	961
zum Vergleich: Schweiz	1'194

Quellen: Bundesamt für Statistik, Medizinische Statistik, STATPOP

Hospitalisierungen in Akutspitälern

Thurgau und Schweiz, 2011, Anzahl Austritte pro 1'000 Einwohner nach Altersklassen



Quelle: Bundesamt für Statistik, Medizinische Statistik, STATPOP

Weniger Langzeitplätze in Pflegeheimen für die ältere Bevölkerung

Im Jahr 2011 waren in den 52 Thurgauer Pflegeheimen rund 4'310 Personen beherbergt, etwa 40 Personen mehr als im Vorjahr. Obwohl immer mehr Betreuungsplätze angeboten werden, nehmen die Langzeitplätze im Verhältnis zur wachsenden Zahl der Rentnerinnen und Rentner ab. 2006 kamen auf tausend Einwohnerinnen und Einwohner im Rentenalter 79 Plätze, 2011

Kennzahlen Krankenhäuser Kanton Thurgau, 2011

Anzahl Krankenhäuser (Total)	13
Akutbehandlung*	4
Psychiatrie	3
Rehabilitation	6
Beschäftigte am 31.12., in Personen	4'746
Anteil Frauen, in %	75
Anteil deutsche Beschäftigte, in %	26
Anteil Beschäftigte ausl. Nationalität, in %	37
Beschäftigte am 31.12., in Vollzeitäquivalenten	3'329
Hospitalisierungen (Total)	38'228
von Patienten aus dem Thurgau	31'654
von Patienten aus dem Kanton Zürich	2'989
von Patienten aus dem Kanton St. Gallen	1'080
Bettenauslastung, in %	94
in Akutpflege	93

* Kantonsspital Frauenfeld und Münsterlingen, Klinik Seeschau, Venenklinik Bellevue, Herz-Neuro-Zentrum Bodensee
Quellen: Bundesamt für Statistik, Krankenhausstatistik, Medizinische Statistik

Kennzahlen Pflegeheime Kanton Thurgau, 2011

Anzahl Pflegeheime	52
Beschäftigte am 31.12., in Personen	3'341
Anteil Frauen, in %	88
Beschäftigte am 31.12., in Vollzeitäquivalenten	2'320
Kurzzeitplätze am 1.1.	49
Langzeitplätze am 1.1.	2'932
Rate je 1'000 Einwohner über 64 Jahre	74.3
zum Vergleich: Schweiz	65.8
Gesamtzahl beherbergter Personen	4'308
Durchschnittsalter beherbergter Männer	80.4
Durchschnittsalter beherbergter Frauen	84.9

Quelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

standen für sie 74 Plätze zur Verfügung. In Pflegeheimen leben deutlich mehr Frauen (68%) als Männer. Fast zwei von drei Frauen sind über 85 Jahre alt.

Spitex-Versorgungsdichte im Thurgau etwas tiefer als im Schweizer Schnitt

Die knapp 7'100 Spitex-Klientinnen und -Klienten wurden im Jahr 2011 von gut 1'000 Personen in rund 370 Vollzeitstellen betreut. Damit liegt die Versorgungsdichte bei der Bevölkerung ab 65 Jahren im Thurgau bei 9,3 Vollzeitstellen pro tausend Einwohnerinnen und Einwohner. Der Schnitt in der Schweiz liegt bei rund 12 Vollzeitstellen. Von den über 65-Jährigen nahmen 2011 13% pflegerische Spitex-Leistungen in Anspruch. Bei den über 80-Jährigen und Älteren waren es 28%. Durch die Neuordnung der Pflegefinanzierung beteiligten sich 2011 erstmals die Klientinnen und Klienten an den Pflegekosten (mit 2,4 Millionen Franken).

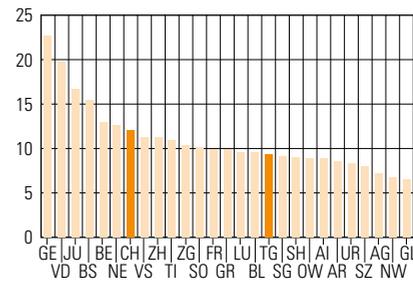
Todesursachen variieren je nach Alter

Im Jahr 2011 starben im Thurgau rund 1'870 Menschen. Die häufigste Todesursache bei den 45- bis 64-Jährigen waren Krebserkrankungen, während bei den 85-Jährigen und Älteren die meisten Sterbefälle auf Herz-Kreislauf-Krankheiten zurückgingen. Im Alter dazwischen halten sich die beiden häufigsten Todesursachen die Waage.

Kennzahlen Spitex Kanton Thurgau, 2011	
Spitex-Organisationen (ohne selbst. erwerb. Pfl.fachpers.)*	43
Klientinnen und Klienten	7'097
Anteil Frauen, in %	69
Beschäftigte, in Personen	1'023
Beschäftigte, in Vollzeitäquivalenten	368
Geleistete Stunden	423'013
Langzeit-, Akut- und Übergangspflege	252'539
Hauswirtschaft/Sozialbetreuung	170'474

* 2011 wurden zusätzlich 19 selbständige Pflegefachpersonen mit mehr als 250 Stunden/Jahr in der Spitex-Statistik erfasst. Quelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (Spitex)

Spitex-Versorgungsdichte in den Kantonen 2011, Vollzeitstellen pro 1'000 Einwohner über 65 Jahre



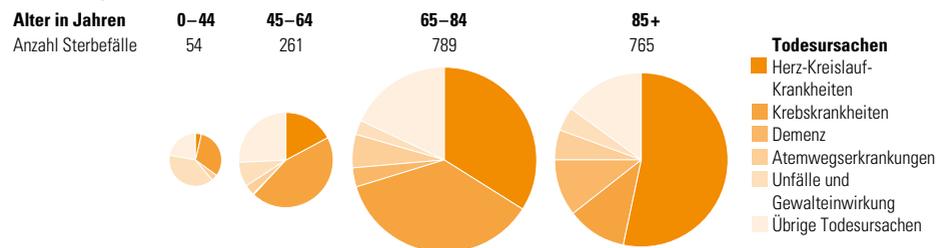
Quellen: BFS, Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (Spitex), STATPOP

Weiterführende Informationen

- www.statistik.tg.ch → Bevölkerung und Soziales («Gesundheit»)
- www.gesundheitsamt.tg.ch
- www.fuersorgeamt.tg.ch

Häufigste Todesursachen

Kanton Thurgau, 2011, Anzahl Sterbefälle nach Altersklassen und Todesursachen



Quelle: Bundesamt für Statistik, Todesursachenstatistik

Weiterhin Schülerrückgang

Im Schuljahr 2012/13 befanden sich rund 40'060 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in einer Ausbildung im Kanton Thurgau (inkl. Privatschulen). Der Schülerrückgang setzte sich auch in diesem Schuljahr fort. Rund 110 Schülerinnen und Schüler weniger als im Vorjahr wurden im Thurgau unterrichtet.

30'250 Kinder und Jugendliche besuchen die obligatorische Schule

Im Schuljahr 2012/13 besuchten rund 30'250 Thurgauer Schülerinnen und Schüler die obligatorische Schule (inkl. Privatschulen). 23,3% der Schülerinnen und Schüler sind ausländischer Herkunft, wobei die meisten dieser Schülerinnen und Schüler aus Deutschland, Mazedonien, Italien, Portugal und der Türkei stammen.

Durchschnittliche Klassengrößen Kanton Thurgau, Schuljahr 2012/13

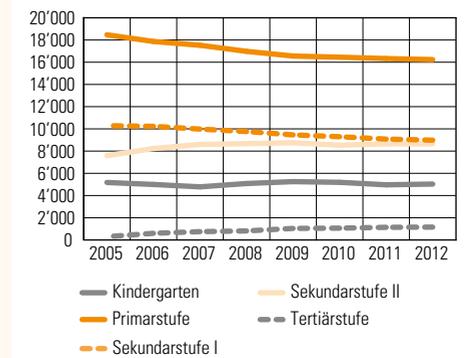
Kindergarten	18.4
Primarschule	19.4
Sekundarschule	18.1

Quelle: Bildungsstatistik Thurgau

Auf der Sekundarstufe I zeigt sich wie auch in den Jahren zuvor ein deutlicher Unterschied bezüglich der Herkunft zwischen den Schultypen: Während in der Sekundarstufe E 14,2% der insgesamt 4'378 Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft sind, sind es in der Sekundarstufe G 32,5% der 2'916 Schülerinnen und Schüler.

Von den 30'250 Thurgauer Schülerinnen und Schüler besuchen 2% eine Privatschule.

Entwicklung der Schülerzahlen Kanton Thurgau, 2005-2012, in Anzahl Personen



Quelle: Bildungsstatistik Thurgau

Eckdaten Volksschule, Kanton Thurgau, Schuljahr 2012/13

	Schülerinnen und Schüler			Lehrerinnen und Lehrer		
	Total	männlich	weiblich	Total	männlich	weiblich
Kindergarten	5'028	2'594	2'434	417	1	416
davon in Privatschulen	33	22	11			
davon in Sonderkindergarten	57	40	17			
davon ausländischer Herkunft	1'190	617	573			
Primarstufe	16'221	8'376	7'845	1'685	277	1'408
davon in Privatschulen	246	133	113			
davon in Sonderschulen	381	273	108			
davon ausländischer Herkunft	3'910	2'004	1'906			
Sekundarstufe I*	9'015	4'678	4'337	959	478	481
davon in Privatschulen	330	194	136			
davon in Sonderschulen	186	125	61			
davon ausländischer Herkunft	1'956	960	996			

* Inkl. Orientierungsjahr Gymnasium (9. Schuljahr); Quelle: Bildungsstatistik Thurgau

Bildung

Steigende Kosten pro Schülerin und Schüler

Die Bildungsausgaben der Thurgauer Regelschulen beliefen sich im Jahr 2011 auf 483 Millionen Franken. Dies sind 3 Millionen Franken weniger als im Vorjahr. Grund für die Kostenminderung sind Rückerstattungen im Lohnbereich, die bis anhin statistisch nicht berücksichtigt worden waren. Auf den Unterricht entfallen 323 Millionen Franken (davon 290 Millionen Franken für die Lehrerbesehung), auf die Infrastruk-

tur 110 Millionen Franken und auf die Verwaltung 44 Millionen Franken.

Aufgrund der sinkenden Schülerzahlen und der Ausdehnung von Supportangeboten wie Schulsozialarbeit sind die Kosten pro Schülerin und Schüler an der Volksschule leicht gestiegen und beliefen sich im Jahresdurchschnitt 2011 auf 16'646 Franken.

Mehrheit der Jugendlichen in Berufsbildung

Auf der Sekundarstufe II besuchten im Schuljahr 2012/13 2'015 Schülerinnen und Schüler eine Mittelschule (inkl. Fachmittelschulen), wobei sich wie bereits in früheren Jahren deutlich mehr junge Frauen als Männer für diesen Ausbildungsweg entschieden. Wie in den Vorjahren befindet sich die deutliche

Bildungskosten Volksschule, Kanton Thurgau, 2011

	Total in Mio. CHF	Kosten pro Schülerin/Schüler in CHF
Kindergarten	54	10'869
Primarstufe	251	15'890
Sekundarstufe I	178	21'578

Quelle: Amt für Volksschule Thurgau

Eckdaten Sekundarstufe II, Kanton Thurgau, Schuljahr 2012/13

	Schülerinnen und Schüler			Lehrerinnen und Lehrer		
	Total	männlich	weiblich	Total	männlich	weiblich
Mittelschulen (ab 10. Schuljahr)	2'015	768	1'247	396	231	165
davon in Privatschulen	47	31	16			
davon ausländischer Herkunft	171	64	107			
Berufliche Grundbildung¹	5'754	3'653	2'101	507	330	177
davon in Privatschulen	149	95	54			
davon ausländischer Herkunft	814	473	341			
Brückenangebote	380	138	242	58	20	38
davon in Privatschulen	35	20	15			
davon ausländischer Herkunft	113	47	66			
Sonderschulen	32	19	13	na ²		
davon ausländischer Herkunft	9	5	4			

¹ Berufliche Grundbildung an Thurgauer Berufsfachschulen; rund 1'750 Lernende mit Wohnsitz im Thurgau besuchen eine ausserkantonale Berufsfachschule und sind hier nicht mitgezählt. ² Nicht nach Schulstufe ausweisbar; Quelle: Bildungsstatistik Thurgau

Eckdaten Tertiärstufe, Kanton Thurgau, inkl. Thurgauer Studentinnen und Studenten in ausserkantonalen Bildungsinstitutionen

Studentinnen und Studenten, 2012/13	Abschlüsse, 2012							
	Total	Eidg. Fachausweise	Eidg. Diplome	Diplom	Bachelor	Lizentiate/Diplome	Master	Doktorate
Universitäten	2'316				246	38	187	47
Höhere Berufs- und Fachschulen	1'708	503	106	60				
Fachhochschulen	2'558			19	495		81	
davon PH Thurgau	402 ¹			7 ²	105 ²		3 ²	

¹ Zusätzlich besuchen 256 ausserkantonale Studierende die PHTG ² Abschlüsse der ausserkantonalen Studierenden nicht berücksichtigt PH: Pädagogische Hochschule; Quelle: Bundesamt für Statistik, Bildungsabschlüsse der Hochschulen

Mehrheit der Jugendlichen, nämlich 5'754 Personen, in einer beruflichen Grundbildung an einer Thurgauer Berufsfachschule.

Berufswahl noch immer geschlechtsspezifisch

Junge Männer erwerben mit Abstand am häufigsten einen Lehrabschluss in einem Beruf der Metall- und Maschinenindustrie. Beinahe vier von zehn männlichen Lehrgängern schlossen in diesem Berufsfeld ab. Bei den jungen Frauen liegen gleich drei Berufsgruppen deutlich an der Spitze: Die meisten Lehrab-

gängerinnen schlossen eine Lehre in einem Büroberuf (22,7%), einem Verkaufsberuf (20,5%) oder einem Beruf der Heilbehandlung (16,9%) ab.

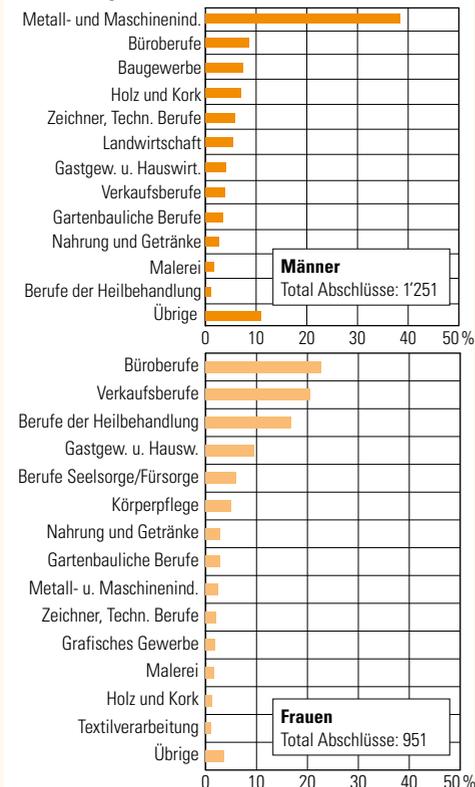
Gymnasiale Maturität stark rückläufig

26,9% der Thurgauer Jugendlichen des entsprechenden Jahrgangs schlossen 2011 mit einer gymnasialen oder Berufsmatura ab. Damit bewegt sich der Thurgau bei der Gesamtmaturitätsquote im interkantonalen Vergleich in den hinteren Rängen – im Schweizer Schnitt liegt die Quote bei 33,2%.

Die gymnasiale Maturitätsquote sank im Thurgau im Jahr 2011 um 0,7 Prozentpunkte auf 13,9%. Damit liegt sie deutlich unter der gesamtschweizerischen Quote. Im Gegensatz dazu wird die Berufsmaturität seit ihrer Einführung immer beliebter. Im Jahr 2011 nahm die Berufsmaturitätsquote erneut zu, und zwar auf 13,0%. Damit ist die Berufsmaturität im Thurgau ungefähr gleich verbreitet wie in der Gesamtschweiz.

Lehrabschlüsse nach Berufsgruppen und Geschlecht

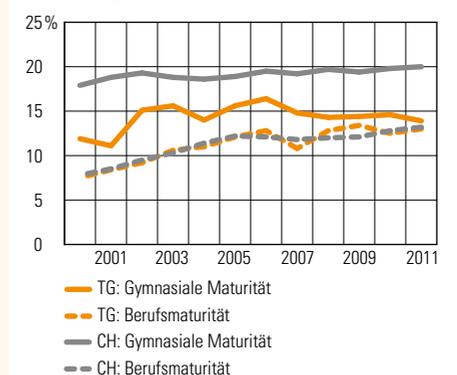
Kanton Thurgau, 2012, Anteile in Prozent



Quelle: Amt für Berufsbildung und Berufsberatung Thurgau

Maturitätsquoten nach Maturitätstyp

Kanton Thurgau, 2000–2011, in Prozent



Quelle: Bundesamt für Statistik, Bildungsindikatoren

Weiterführende Informationen

- www.bista.tg.ch
- Schulfinanzen, Amt für Volksschule: www.av.tg.ch → Finanzen → Schulfinanzen
- www.bfs.admin.ch

Gemeindeübersicht

	Wohnbevölkerung ¹ (2012) Total	Ausländische Wohnbevölkerung ¹ (2012)	Ausländeranteil ^{1,2} (2012), in %	Geburtenüberschuss ³ (2011)	Wanderungssaldo ⁴ (2011)	Wanderungssaldo ^{4,5} seit 5 Jahren	Bevölkerung ¹ unter 20 Jahren (2012), in %	Bevölkerung ¹ 65 Jahre und älter (2012), in %	Bevölkerungswachstum ¹ 2011 – 2012, in %	Bevölkerungswachstum ¹ 2007 – 2012, in %
Bezirk Arbon										
Amriswil	12'503	3'562	28.5	14	116	735	21.4	16.4	1.5	8.6
Arbon	13'884	4'120	29.7	-9	99	751	19.0	19.5	1.7	5.8
Dozwil	660	72	10.9	3	5	55	27.0	17.3	1.5	19.6
Egnach	4'313	527	12.2	3	10	21	23.2	15.0	0.0	1.0
Hefenhofen	1'218	154	12.6	6	-13	-1	24.1	12.5	2.8	1.9
Horn	2'579	411	15.9	-10	6	244	19.2	19.0	-0.5	6.2
Kesswil	1'007	180	17.9	0	-5	22	21.2	18.9	2.8	5.9
Roggwil	2'888	294	10.2	10	45	96	26.0	14.2	-1.8	2.9
Romanshorn	10'254	2'998	29.2	-13	329	920	19.2	19.8	1.8	10.4
Salmsach	1'329	333	25.1	9	3	-13	21.8	14.7	0.5	1.8
Sommeri	506	47	9.3	-2	3	26	20.2	15.4	-1.7	1.8
Uttwil	1'753	273	15.6	0	2	188	22.1	16.5	-0.2	9.3
Total Bezirk	52'894	12'971	24.5	11	600	3'044	20.8	17.7	1.2	6.8

Bezirk Frauenfeld										
Basadingen-Schlattigen	1'712	193	11.3	-10	2	37	23.2	15.1	2.0	2.0
Berlingen	858	203	23.7	-3	-15	49	13.4	24.2	3.0	5.7
Diessenhofen	3'513	1'115	31.7	10	64	233	19.4	17.7	1.6	11.2
Eschenz	1'637	263	16.1	-9	-20	40	19.5	17.8	-0.2	1.1
Felben-Wellhausen	2'536	435	17.2	13	17	131	22.8	12.0	1.3	10.9
Frauenfeld	23'948	5'424	22.6	44	306	1'253	19.2	16.9	1.8	7.3
Gachnang	3'492	423	12.1	10	-8	79	24.0	12.4	2.3	5.9
Herdern	959	70	7.3	-3	-3	8	25.2	13.0	1.4	4.0
Homburg	1'471	112	7.6	7	-31	-15	22.4	16.1	0.5	2.7
Hüttlingen	818	75	9.2	1	-15	-23	22.0	13.2	0.5	-2.3
Hüttwilen	1'561	136	8.7	2	33	41	23.6	14.9	1.9	10.2
Mammern	615	167	27.2	3	3	45	20.8	13.3	3.5	5.1
Matzingen	2'556	538	21.0	17	2	61	23.6	12.6	0.6	5.1
Müllheim	2'666	363	13.6	-7	-32	98	24.4	13.7	0.9	6.8
Neunforn	953	66	6.9	-4	-8	36	18.4	20.4	-0.2	2.1
Pfyn	1'948	255	13.1	4	27	96	22.3	12.2	-0.6	2.6
Schlatt	1'624	202	12.4	-2	-4	40	23.2	14.7	1.6	3.2

	Wohnbevölkerung ¹ (2012) Total	Ausländische Wohnbevölkerung ¹ (2012)	Ausländeranteil ^{1,2} (2012), in %	Geburtenüberschuss ³ (2011)	Wanderungssaldo ⁴ (2011)	Wanderungssaldo ^{4,5} seit 5 Jahren	Bevölkerung ¹ unter 20 Jahren (2012), in %	Bevölkerung ¹ 65 Jahre und älter (2012), in %	Bevölkerungswachstum ¹ 2011 – 2012, in %	Bevölkerungswachstum ¹ 2007 – 2012, in %
Bezirk Kreuzlingen										
Steckborn	3'689	939	25.5	7	109	285	18.9	20.3	1.3	7.4
Stettfurt	1'140	74	6.5	2	7	-3	25.8	12.0	1.0	3.8
Thundorf	1'327	79	6.0	8	8	-2	24.1	13.6	0.1	4.2
Uesslingen-Buch	1'066	63	5.9	-2	9	14	22.0	14.9	-0.3	1.9
Wagenhausen	1'649	311	18.9	5	-11	30	20.4	17.1	2.4	3.8
Warth-Weiningen	1'212	89	7.3	3	-8	39	19.6	16.3	-1.2	3.2
Total Bezirk	62'950	11'595	18.4	96	432	2'572	20.9	15.9	1.4	6.1

Alttau	2'061	384	18.6	7	72	135	24.0	14.2	-0.2	10.3
Bottighofen	2'110	611	29.0	4	-9	126	18.0	20.6	0.0	5.1
Ermatingen	3'021	829	27.4	-22	53	289	18.8	19.1	3.9	11.7
Gottlieben	292	102	34.9	-1	9	8	16.1	17.8	-7.3	-8.8
Güttingen	1'473	274	18.6	1	12	40	22.1	15.8	1.9	6.0
Kemmental	2'290	409	17.9	4	-21	78	23.3	14.8	0.8	3.9
Kreuzlingen	20'349	10'509	51.6	20	210	1'915	17.9	17.3	2.7	12.2
Langrickenbach	1'145	133	11.6	5	8	56	24.8	12.1	0.9	4.2
Lengwil	1'428	278	19.5	7	44	140	24.4	12.7	1.0	14.1
Münsterlingen	3'054	1'115	36.5	19	82	453	20.2	15.5	3.1	20.1
Raperswilen	403	27	6.7	3	2	1	20.6	17.1	0.5	1.5
Salenstein	1'260	312	24.8	-2	-23	81	16.1	17.1	0.4	1.3
Tägerwilen	4'066	1'388	34.1	13	26	386	22.0	14.9	1.7	11.7
Wäldi	993	121	12.2	3	11	86	22.1	14.9	-0.5	3.4
Total Bezirk	43'945	16'492	37.5	61	476	3'794	19.7	16.6	2.0	10.5

Bezirk Münchwilen										
Aadorf	8'364	1'333	15.9	28	158	782	21.1	15.1	1.5	10.2
Bettwiesen	1'109	224	20.2	6	32	36	21.8	10.9	2.5	6.0
Bichelsee-Balterswil	2'675	273	10.2	1	7	115	23.9	15.5	1.9	8.7
Braunau	711	60	8.4	1	19	25	27.0	13.6	0.7	5.6
Eschlikon	4'059	483	11.9	16	73	302	21.6	14.9	3.5	10.0
Fischingen	2'577	200	7.8	-7	-20	-28	23.0	15.6	0.9	0.3
Lommis	1'125	124	11.0	5	13	78	24.8	11.3	0.8	7.2

	Wohnbevölkerung ¹ (2012) Total	Ausländische Wohnbevölkerung ¹ (2012)	Ausländeranteil ^{1,2} (2012), in %	Geburtenüberschuss ³ (2011)	Wanderungssaldo ⁴ (2011)	Wanderungssaldo ^{4,5} seit 5 Jahren	Bevölkerung ¹ unter 20 Jahren (2012), in %	Bevölkerung ¹ 65 Jahre und älter (2012), in %	Bevölkerungswachstum ¹ 2011 – 2012, in %	Bevölkerungswachstum ¹ 2007 – 2012, in %
Münchwilen	4'997	968	19.4	8	93	163	23.4	13.4	2.5	8.2
Rickenbach	2'593	815	31.4	18	57	100	19.1	14.7	1.5	5.8
Sirnach	7'317	1'599	21.9	34	101	483	22.3	14.5	1.8	9.2
Tobel-Tägerschen	1'421	184	12.9	5	-15	2	25.3	13.0	3.0	5.2
Wängi	4'284	580	13.5	17	54	128	23.7	14.5	1.4	5.5
Wilten	2'149	203	9.4	11	44	106	27.1	13.4	1.1	5.9
Total Bezirk	43'381	7'046	16.2	143	616	2'292	22.7	14.4	1.9	7.7

Bezirk Weinfelden

Affeltrangen	2'383	316	13.3	6	-1	84	23.9	13.3	1.9	6.1
Amlikon-Bissegg	1'285	102	7.9	2	12	55	23.0	15.0	0.5	5.1
Berg	3'186	366	11.5	8	15	119	25.5	14.9	2.6	4.2
Birwinken	1'333	112	8.4	1	-35	-28	24.7	14.5	4.9	5.4
Bischofszell	5'546	1'285	23.2	24	7	37	21.8	17.4	0.7	1.5
Bürglen	3'422	867	25.3	17	57	170	21.0	14.1	2.0	10.7
Bussnang	2'168	240	11.1	1	34	100	22.4	14.8	0.8	6.6
Erlen	3'233	695	21.5	26	-12	51	23.7	13.1	1.5	5.0
Hauptwil-Gottshaus	1'873	189	10.1	3	-8	-13	24.2	10.9	2.9	3.9
Hohentannen	604	56	9.3	0	11	-8	27.5	12.9	-2.3	-0.5
Kradolf-Schönenberg	3'298	693	21.0	15	1	79	21.8	12.6	-0.5	2.6
Märstetten	2'581	290	11.2	20	69	125	24.3	12.8	-0.2	7.6
Schönholzerswilen	799	47	5.9	4	8	21	28.0	13.8	2.7	6.4
Sulgen	3'542	836	23.6	-3	73	48	21.7	16.4	2.1	5.2
Weinfelden	10'646	2'147	20.2	22	28	704	19.5	18.9	2.0	8.1
Wigoltingen	2'243	287	12.8	0	18	75	22.1	15.1	3.3	5.5
Wuppenau	1'087	69	6.3	11	18	38	26.2	14.9	2.3	7.8
Zihlschlacht-Sitterdorf	2'129	230	10.8	3	35	50	25.1	13.5	0.8	4.9
Total Bezirk	51'358	8'827	17.2	160	330	1'707	22.5	15.3	1.6	5.6

Total Kanton Thurgau 254'528 56'931 22.4 471 2'454 13'409 21.3 16.0 1.6 7.2

¹ Ständige Wohnbevölkerung am 31. Dezember 2012 gemäss kantonalen Bevölkerungserhebung (ohne Asylbewerbernde, vorläufig aufgenommene Ausländer/-innen und Kurzaufenthalter/-innen) ² Anteil der ausländischen an der ständigen Wohnbevölkerung am 31. Dezember 2012 ³ Lebendgeborene minus Todesfälle ⁴ Zuwanderungen minus Abwanderungen; Angaben Bezirke inkl. interkommunale Wanderungen innerhalb des Bezirkes ⁵ Kumuliert 2007-2011

Quellen: Dienststelle für Statistik Thurgau, Kantonale Bevölkerungserhebung; Bundesamt für Statistik, STATPOP



Volkswirtschaft

Gut 2% des Schweizer BIP erwirtschaftet

Im Kanton Thurgau wurden im Jahr 2011 Güter und Dienstleistungen im Wert von 14,1 Milliarden Franken produziert. Damit trägt der Thurgau 2,4 % zum Bruttoinlandprodukt (BIP) der Schweiz bei. Die pro Einwohner erarbeitete Wertschöpfung liegt mit gut 56'000 Franken unterhalb des Schweizer Durchschnitts. Nach dem Einbruch im Rezessionsjahr 2009 wuchs die Thurgauer Wirtschaft 2010 und 2011 kräftiger als die gesamtschweizerische.

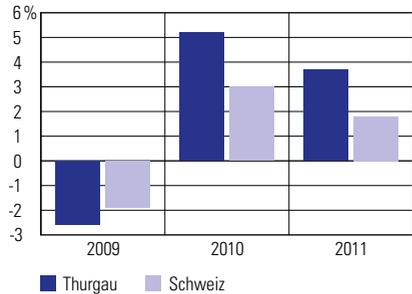
Bruttoinlandprodukt, Kanton Thurgau und Schweiz, 2009 – 2011

	Bruttoinlandprodukt (BIP)				BIP pro Kopf der Wohnbevölkerung	
	in Mio. CHF*	Anteil an CH, in %	Reale Veränd. zum Vorjahr, in %		in CHF*	
	TG	TG	TG	CH	TG	CH
2009	12'862	2.3	-2.6	-1.9	52'699	71'062
2010	13'599	2.4	5.2	3.0	55'089	72'696
2011	14'084	2.4	3.7	1.8	56'288	73'947

* Nominal; Quelle: Bundesamt für Statistik

Wachstum des realen BIP

Kanton Thurgau und Schweiz, 2009 – 2011, reale Vorjahresveränderung in Prozent



Quelle: Bundesamt für Statistik

Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren, Kanton Thurgau, 2001 – 2008

	Arbeitsstätten				Beschäftigte				Vollzeitäquivalente			
	Total	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3	Total	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3	Total	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3
2001	15'114	3'537	3'073	8'504	105'416	10'561	38'434	56'421	88'715	7'302	36'368	45'045
2005	14'781	3'236	3'047	8'498	106'132	9'211	37'267	59'654	88'515	6'341	35'057	47'116
2008	14'893	3'076	3'088	8'729	115'075	9'016	40'560	65'499	96'253	6'277	38'024	51'952

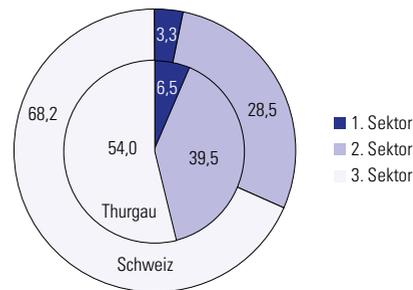
Branchenklassifikation nach NOGA 2008; Quelle: Bundesamt für Statistik, Betriebszählungen (Datenstand: 29.3.2010)

Industriell und landwirtschaftlich geprägter Kanton

40 % der Beschäftigten sind im Kanton Thurgau im industriellen und gewerblichen Sektor tätig, weitere gut 6 % im land- und forstwirtschaftlichen Sektor. Im Vergleich zur Schweiz sind diese beiden Wirtschaftssektoren damit im Thurgau deutlich stärker vertreten. Der Anteil des Dienstleistungssektors ist im Thurgau hingegen kleiner als im Schweizer Schnitt. Trotzdem arbeitet mehr als jeder zweite Beschäftigte im Tertiärsektor.

Beschäftigung* nach Wirtschaftssektoren

Kanton Thurgau und Schweiz, 2008, Anteile in Prozent

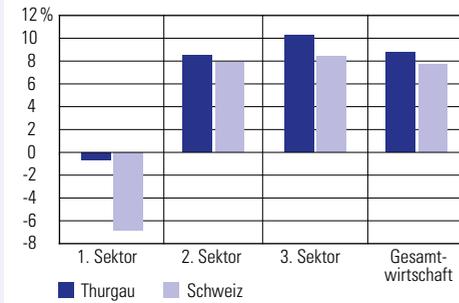


* Vollzeitäquivalente
Branchenklassifikation nach NOGA 2008; Quelle: Bundesamt für Statistik, Betriebszählung 2008 (Datenstand: 29.3.2010)

Auf dem Weg zur Dienstleistungsgesellschaft

Auch im Thurgau ist der Strukturwandel hin zur Dienstleistungsgesellschaft in vollem Gang. In den letzten Jahren entstanden mehr und mehr Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor. Gleichzeitig ging die Beschäftigung im Primärsektor kontinuierlich zurück.

Veränd. der Beschäftigung* nach Wirtschaftssektoren



* Vollzeitäquivalente
Branchenklassifikation nach NOGA 2008; Quelle: Bundesamt für Statistik, Betriebszählungen (Datenstand: 29.3.2010)

Viele kleine Betriebe

Der Thurgau ist ein Kanton der KMU. Von den knapp 10'000 Unternehmen mit Hauptsitz im Kanton Thurgau sind 87 % Kleinstbetriebe mit weniger als zehn Vollzeitäquivalenten. Nur gerade 2 % der Betriebe beschäftigen mehr als 50 Vollzeitäquivalente. Knapp die Hälfte der Unternehmen sind Einzelunternehmen, ein weiteres gutes Viertel Aktiengesellschaften.

Marktwirtschaftliche Unternehmen mit Hauptsitz im Kanton

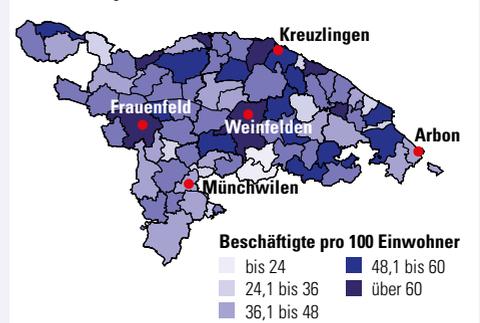
	Unternehmen	davon	
		Sektor 2	Sektor 3
mit Hauptsitz im TG	9'661	2'936	6'725
nach Grösse			
Mikro (bis 9 VZÄ)	8'395	2'284	6'111
Kleine (10–49 VZÄ)	1'064	533	531
Mittlere (50–249 VZÄ)	174	98	76
Grosse (250 + VZÄ)	28	21	7
nach Rechtsform			
Einzelunternehmen	4'435	1'146	3'289
Aktiengesellschaft	2'650	1'135	1'515
GmbH	1'943	568	1'375
Kollektivgesellschaft	205	43	162
Einfache Gesellschaft	161	10	151
Übrige	267	34	233

VZÄ = Vollzeitäquivalente, Branchenklassifikation nach NOGA 2008; Quelle: Bundesamt für Statistik, Betriebszählung 2008 (Datenstand: 29.3.2010)

Erfreulicher Zuwachs bei den Arbeitsplätzen

Im Kanton Thurgau arbeiteten im Jahr 2008 rund 115'000 Personen. Dies sind gut 8 % mehr als 2005. Damit nahm die Zahl der Arbeitsplätze im Kanton Thurgau prozentual stärker zu als in der Gesamtschweiz. Verantwortlich für die Beschäftigungszunahme im Kanton war zum grössten Teil der dritte Sektor (Dienstleistungen). Insbesondere das Gesundheits- und Sozialwesen sowie der Detailhandel waren wesentliche Wachstumstreiber. Im zweiten Sektor (Industrie, Gewerbe, Bau) verzeichneten das Baugewerbe, die Herstellung von elektronischen und optischen Geräten sowie der Fahrzeugbau den kräftigsten Zuwachs. Der Thurgau ist vor allem ein Wohnkanton. Die Zahl der Arbeitsplätze liegt mit rund 48 Beschäftigten pro hundert Einwohnern unter dem Schweizer Schnitt. Die Beschäftigungszentren mit regionaler Bedeutung finden sich im Raum Frauenfeld, Weinfelden/Bussnang sowie Kreuzlingen/Tägerwil/Münsterlingen.

Beschäftigungsdichte nach Gemeinden



Quellen: Bundesamt für Statistik, Betriebszählung 2008 (Datenstand: 29.3.2010), ESPOP

Weiterführende Informationen

- www.statistik.tg.ch → Wirtschaft und Arbeit («Bruttoinlandprodukt», «Konjunkturanzeiger», «Beschäftigte», «Unternehmen und Betriebe»)
- Thurgauer Wirtschaftsbarometer

Kanton der Maschinen- und Metallindustrie

Der Thurgau wird stark vom Maschinenbau und der Metallindustrie geprägt. Eine im Vergleich zum Schweizer Schnitt grosse Bedeutung haben auch das Baugewerbe, die Nahrungsmittelbranche und die Kunststoffindustrie.

Im Dienstleistungssektor ist im Thurgau das Gesundheits- und Sozialwesen gewichtig. Dieses gehörte in den letzten Jahren zu den grössten Wachstumsbranchen in der Thurgauer Volkswirtschaft, neben dem Baugewerbe und der Sammelgruppe «Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen». Diese umfasst eine breite Dienstleistungspalette, die von der Gebäudereinigung über den Garten- und Landschaftsbau bis zu Wach- und Sicherheitsdiensten und Call-Centers reicht.

Neugründungen im Dienstleistungssektor

Pro Jahr werden im Thurgau rund 270 bis 350 Unternehmen neu gegründet. Damit werden jährlich 400 bis 600 neue Arbeitsplätze geschaffen. Das «typische» im Thurgau neu gegründete Unternehmen ist im Dienstleistungssektor tätig und startet mit wenig Personal.

Beschäftigte nach Branchen, Kanton Thurgau, 2008		
	Beschäftigte	
	Anzahl	Anteil in %
Land- und Forstwirtschaft¹	9'016	7.8
Industrie, Gewerbe und Bau²	40'560	35.3
Bergbau, Gew. v. Steinen/Erden	109	0.1
Nahrungsmittel und Getränke	3'079	2.7
Textilien, Leder, Bekleidung	755	0.7
Be- und Verarbeitung von Holz	1'786	1.6
Papier, Verlag und Druck	1'154	1.0
Chemische/pharmaz. Industrie	1'438	1.2
Gummi- und Kunststoffwaren	2'088	1.8
Glaswaren, Keramik	1'297	1.1
Metallbe- und -verarbeitung	5'782	5.0
Maschinenbau	5'019	4.4
Elektron. Geräte, Präzisionsinstr.	3'535	3.1
Fahrzeugbau	1'996	1.7
Möbel	1'404	1.2
Sonst. verarbeitendes Gewerbe	394	0.3
Energie- und Wasserversorgung	801	0.7
Baugewerbe	9'923	8.6
Dienstleistungen³	65'499	56.9
Handel, Reparatur	16'151	14.0
Verkehr und Lagerei	4'389	3.8
Gastgewerbe	4'470	3.9
Information und Kommunikation	2'080	1.8
Kredit- und Versicherungsgewerbe	2'538	2.2
Freiberufl./wissensch./techn. DL	5'538	4.8
Öff. Verw., Landesverteidigung	3'282	2.9
Erziehung und Unterricht	5'916	5.1
Gesundheits- und Sozialwesen	13'620	11.8
Sonstige öffentl. und pers. DL	7'515	6.6
Total	115'075	100.0

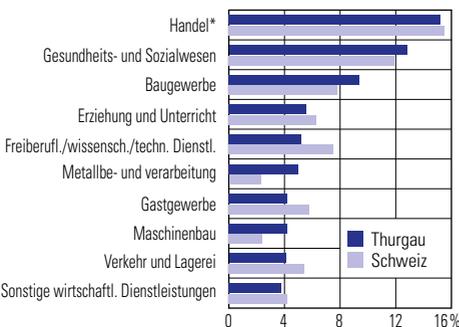
¹ Sektor 1 ² Sektor 2 ³ Sektor 3; Branchenklassifikation nach NOGA 2008; Quelle: Bundesamt für Statistik, Betriebszählung 2008 (Datenstand: 29.3.2010)

Neugründungen ¹ , Kanton Thurgau, 2008–2011				
	2008	2009	2010	2011
Unternehmen	334	266	341	289
Industrie ²	27	16	29	24
Bau	47	38	38	35
Dienstleistungen	260	212	274	230
Beschäftigte	582	430	603	463

¹ Nur effektiv neu entstandene Unternehmen ² Inkl. Versorgung; Quelle: Bundesamt für Statistik, UDEMO

Die zehn beschäftigungsstärksten Branchen

Kanton Thurgau und Schweiz, 2008, Anteile an den Beschäftigten der Sektoren 2 und 3 in Prozent

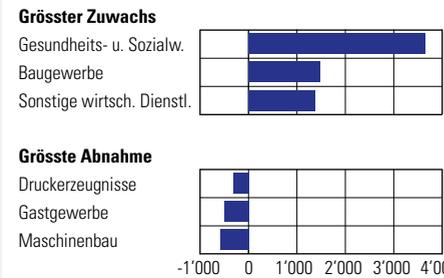


* Inkl. Reparatur Motorfahrzeuge; Branchenklassifikation nach NOGA 2008; Quelle: Bundesamt für Statistik, Betriebszählung 2008 (Datenstand: 29.3.2010)

Firmenkonkurse, Kanton Thurgau, 2010–2012			
	2010	2011	2012
Firmenkonkurse	174	162	152
Industrie	15	10	9
Bau	34	26	37
Dienstleistungen	125	126	106

Quelle: Konkursamt Thurgau

Die drei Branchen mit der grössten Beschäftigungszu- bzw. -abnahme
Kanton Thurgau, Veränderung 2001–2008 in Beschäftigten



Branchenklassifikation nach NOGA 2008; Quelle: Bundesamt für Statistik, Betriebszählung 2008 (Datenstand: 29.3.2010)

Mehr Exporte von Fahrzeugen und Präzisionsinstrumenten

2012 war ein schwieriges Jahr für die Thurgauer Exportwirtschaft. Insbesondere im zweiten Halbjahr gab es spürbare Einbussen auf den ausländischen Absatzmärkten. Insgesamt wurden Waren im Wert von 4,1 Milliarden Franken aus dem Thurgau ausgeführt, ein knappes Prozent weniger als im Vorjahr.

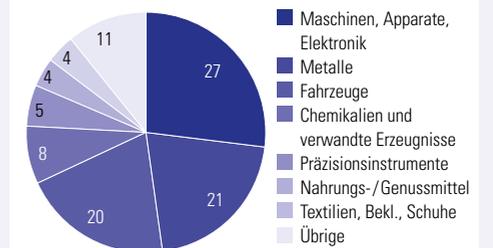
Die meisten grösseren Exportbranchen mussten 2012 Federn lassen. Einzig die Fahrzeugindustrie und die Präzisionsinstrumentenbranche führten deutlich, die

Nahrungsmittelindustrie immerhin moderat mehr aus. Gut ein Viertel der Exporte sind Erzeugnisse der Maschinen-, Apparate- und Elektronikindustrie, ein weiteres knappes Fünftel Erzeugnisse der Metallbranche. Beide Segmente mussten 2012 Exporteinbrüche von rund 10 % verkraften.

Deutschland ist mit Abstand der wichtigste Absatzmarkt für die Thurgauer Exportwirtschaft; rund ein Drittel der Ausfuhren fliessen dorthin. Sieben von zehn Exportfranken kommen aus dem EU-Raum.

Bei den Importen stammt sogar beinahe die Hälfte aus Deutschland. Den grössten Teil der in den Thurgau importierten Waren machen Rohstoffe und Halbfabrikate aus (37 %), gefolgt von Investitionsgütern (30 %) und Konsumgütern (28 %).

Exporte nach Warenarten
Kanton Thurgau, 2012, Anteile in Prozent



Quelle: Eidg. Zollverwaltung (Datenstand: 21.6.2013)

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Wirtschaft und Arbeit («Beschäftigte», «Gründungen, Konkurse», «Aussenhandel», «Konjunkturanzeiger»)

Exporte, Importe und Handelsbilanzsaldo, Kanton Thurgau, 2010–2012

	Exporte		Importe		Saldo
	in 1'000 CHF	Veränderung zum Vorjahr, in %	in 1'000 CHF	Veränderung zum Vorjahr, in %	
2010	4'016'384	-5.9	4'275'435	8.4	-259'051
2011	4'161'865	3.6	4'497'438	5.2	-335'573
2012	4'124'656	-0.9	4'527'114	0.7	-402'458

Quelle: Eidg. Zollverwaltung (Datenstand: 21.6.2013)

Mehr Arbeitsplätze, mehr Pendler

Gut 115'000 Arbeitsplätze gab es gemäss Betriebszählung 2008 im Thurgau. Im Jahrzehnt zwischen 2000 und 2010 dürften laut Volkszählung knapp 12'000 zusätzliche Arbeitsplätze entstanden sein.

Die Erwerbstätigen werden immer mobiler. Zwischen 2000 und 2010 hat sowohl die Zahl der Wegpendler als auch jene der Zupendler um je 60 % zugenommen. Damit hat sich das Wachstum der Pendlerströme im Vergleich zu früher spürbar beschleunigt.

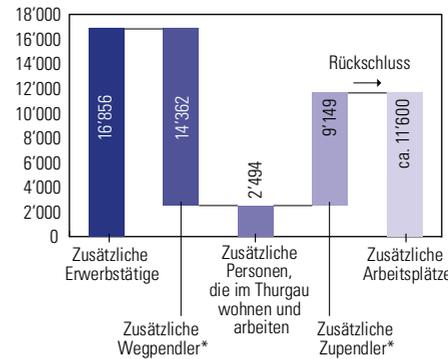
Im Jahr 2010 pendelten 30 % der erwerbstätigen Thurgauerinnen und Thurgauer (42'600 Personen) an einen Arbeitsplatz ausserhalb des Kantons. Der Pendlerstrom in umgekehrter Richtung ist nur halb so gross: 20'200 Personen aus anderen Kantonen fuhren zur Arbeit in den Thurgau. Die Zahl der Berufstätigen, die im Kanton wohnen und arbeiten, hat zwischen 2000 und 2010 ebenfalls zugenommen, aber weitaus gemächlicher als die der Pendler (vgl. Grafik).

Kennzahlen Arbeitsmarkt, Kanton Thurgau und Schweiz

	Thurgau	Schweiz
Arbeitsplätze, 2008	115'075	4'192'645
Vollzeit (90–100 Stellenprozente), in %	69.0	68.3
Teilzeit I (50–89 Stellenprozente), in %	16.3	17.8
Teilzeit II (unter 50 Stellenprozente), in %	14.7	13.9
Erwerbspersonen¹, 2010	141'783	4'306'453
Erwerbsquote ² , in %, 2010	81.2	79.0
15- bis 64-jährige Bevölkerung³ nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 2010, Anteile in %		
Keine, bis 7 Jahre obligatorische Schule	6.7	7.3
8–9 Jahre oblig. Schule, 10. Schuljahr	17.3	16.8
Berufliche Grundbildung	45.9	39.4
Matura, Berufsmatura, Fachmittelschule	7.6	8.5
Höhere Fach- und Berufsausbildung	13.1	11.9
Uni, ETH, Fachhochschule	8.4	14.9
Arbeitslose, 2012⁴	3'084	125'594
Arbeitslosenquote, in %, 2012 ⁴	2.2	2.9
Stellensuchendenquote, in %, 2012 ⁴	3.2	4.1

¹ Erwerbstätige und Erwerbslose ² Erwerbspersonen in % der 15–64-jährigen Wohnbevölkerung ³ Ohne «keine Angabe» (TG: 0.9 %, CH: 1.3 %) ⁴ Jahresdurchschnitt; Quellen: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung 2010, VZ 2000, BZ 2008; SECO; Amt für Wirtschaft und Arbeit Thurgau

Entwicklung der Erwerbstätigen und der Arbeitsplätze Kanton Thurgau, 2000–2010, in Anzahl Personen



* Inkl. Pendelbewegungen vom/ins Ausland
Quellen: Bundesamt für Statistik, Volkszählung 2000, Strukturerhebung 2010, Grenzgängerstatistik; Berechnung: Dienststelle für Statistik Thurgau

Pendler und Grenzgänger, Kanton Thurgau, 2010 (Pendler) bzw. 2. Quartal 2013 (Grenzgänger)

Zupendler^{1,2} in den Kanton Thurgau (2010)	20'227
aus dem Kanton St. Gallen, in %	47.1
aus dem Kanton Zürich, in %	27.9
aus dem Kanton Schaffhausen, in %	5.8
Weggendler^{1,3} aus dem Kanton Thurgau (2010)	42'597
in den Kanton Zürich, in %	41.4
in den Kanton St. Gallen, in %	36.4
in den Kanton Schaffhausen, in %	5.0
Grenzgänger⁴ in den Kanton Thurgau (2. Q. 2013)	4'417
aus Deutschland, in %	94.7
aus Österreich, in %	4.0
Grenzgänger nach Sektoren und Branchen, in %	
Sektor 1	1.3
Sektor 2	38.5
Maschinenbau	9.3
Baugewerbe	7.2
Herstellung von Metallerezeugnissen	4.8
Sektor 3	60.1
Gesundheits- und Sozialwesen	15.6
Handel	7.9
Erbringung von freiberuf. wissensch./techn. Dienstl.	7.7

¹ Nur Erwerbstätige über 15 Jahre ² Ohne Grenzgänger (3'679 Personen im 4. Q. 2010) ³ Inkl. Ausland ⁴ Provisorische Daten; Quellen: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung 2010, Grenzgängerstatistik

Erneut mehr Grenzgängerinnen und Grenzgänger

Die Zahl der im Thurgau tätigen Grenzgängerinnen und Grenzgänger nimmt seit Jahren kräftig zu. Lediglich gegen das Jahresende 2012 bildete sie sich vorübergehend zurück. Ende 2012 gingen 4,7 % mehr Grenzgänger einer Arbeit im Thurgau nach als ein Jahr zuvor. Seither stieg die Zahl weiter und erreichte Mitte 2013 4'417 Personen. Die vorwiegend in Deutschland wohnhaften Grenzgänger arbeiten am häufigsten im Gesundheits- und Sozialwesen (16 %).

Arbeitslosigkeit niedriger als in der Schweiz

Die Arbeitslosenquote liegt im Thurgau konstant unter dem gesamtschweizerischen Schnitt. Die schwie-

rige konjunkturelle Lage schlug im zweiten Halbjahr 2012 auch auf den Thurgauer Arbeitsmarkt durch. Im Verlauf des ersten Halbjahrs 2013 entspannte sich die Lage allerdings wieder leicht.

Löhne machen zwei Drittel der Einkommen aus

Die Löhne aus unselbständiger Erwerbstätigkeit machen beinahe zwei Drittel der Einkünfte der Thurgauerinnen und Thurgauer aus. Dazu kommen Einkünfte aus selbständiger Erwerbstätigkeit (7 % der gesamten Einkommen natürlicher Personen). Weitere knapp 15 % der in der Steuererklärung deklarierten Einkommen sind Renten. Erträge aus Wertschriften, Guthaben, Lotteriel- und Totogewinnen tragen knapp 6 % zu den Einkommen bei, aus Liegenschaftsbesitz stammen weitere rund 6 % der Einkünfte.

Einkommen unterschiedlich verteilt

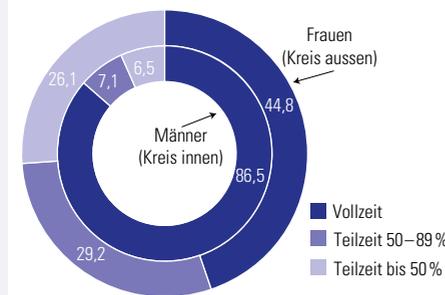
Über die Hälfte der Thurgauer Steuerpflichtigen wies 2010 ein steuerbares Einkommen von weniger als 40'000 Franken aus, beinahe jeder zehnte Steuerpflichtige verfügte über kein steuerbares Einkommen. Auf der anderen Seite kamen gut 8 % der Steuerpflichtigen auf ein steuerbares Einkommen von über 100'000 Franken.

Im Mittel ein Lohn von rund 5'600 Franken

In der Thurgauer Privatwirtschaft erhielten die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Jahr 2010 im Mittel einen monatlichen Bruttolohn von 5'612 Franken (Median).

Ein Viertel der Angestellten verdient brutto weniger als 4'600 Franken, ein Viertel mehr als 6'900 Franken.

Teilzeitarbeit nach Geschlecht Kanton Thurgau, 2008, Anteile in Prozent



Quelle: Bundesamt für Statistik, Betriebszählung 2008 (Datenstand: 29.3.2010)

Steuerpflichtige natürliche Personen nach Einkommensstufen, Kanton Thurgau, 2010

Steuerbares Einkommen in CHF	Steuerpflichtige		Steuerb. Eink.	
	Anzahl	in %	Mio.CHF	in %
kein steuerb. Eink.	15'425	9.7	0.0	0.0
100–19'900	29'532	18.6	279.3	3.6
20'000–39'900	34'572	21.8	1'054.6	13.7
40'000–74'900	51'384	32.4	2'811.8	36.6
75'000–99'900	14'441	9.1	1'237.7	16.1
100'000–199'900	11'282	7.1	1'450.4	18.9
200'000 und mehr	2'157	1.3	858.4	11.1
Total Steuerpflichtige	158'793	100.0	7'692.2	100.0

Quelle: Steuerverwaltung Thurgau

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Wirtschaft und Arbeit («Erwerbstätige, Erwerbsquote», «Pendler», «Grenzgänger», «Arbeitslosigkeit», «Löhne», «Einkommens- und Vermögenssteuer»)

Mehr Logiernächte in Thurgauer Hotels

Die Thurgauer Hotellerie behauptete sich 2012 trotz starkem Franken gut. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 1,5 % auf 413'000 Logiernächte. Dies ist der höchste Stand seit über zwanzig Jahren. Im Vergleich zur Gesamtschweiz, wo die Übernachtungszahlen um 2 % zurückgingen, fiel die Entwicklung im Thurgau damit erfreulich aus. Einschliesslich der Campingplätze und Jugendherbergen gab es 2012 im Thurgau sogar um beinahe 3 % mehr Übernachtungen als im Vorjahr.*

Im ersten Halbjahr 2013 bewegten sich die Übernachtungen in Thurgauer Hotel- und Kurbetrieben ungefähr auf dem Vorjahresstand (+0,2 %).

Schweizer übernachteten häufiger im Thurgau

Beinahe zwei Drittel der Gäste in Thurgauer Hotel- und Kurbetrieben kommen aus der Schweiz, ein weiteres gutes Fünftel aus Deutschland. Gäste aus der Schweiz verbrachten im Jahr 2012 rund 4'000 Nächte mehr in Thurgauer Hotelbetten als im Jahr zuvor. Die Zahl der deutschen Gäste blieb demgegenüber nahezu konstant.

* Einige für den Thurgau bedeutende Übernachtungsformen werden in der Beherbergungsstatistik nicht erfasst (feste Standplätze auf Campingplätzen, Ferien auf dem Bauernhof, Bed & Breakfast, Gruppenunterkünfte, Ferienwohnungen, Ausbildungszentren).

Angebot und Nachfrage in Hotel- und Kurbetrieben Kanton Thurgau, 2010 – 2012			
	2010	2011	2012
Betriebe ¹	131	133	135
Betten ¹	3'648	3'689	3'826
Ankünfte	203'755	198'702	194'954
Logiernächte	410'622	407'398	413'369
Mittl. Aufenthaltsd. (in Nächten)	2.0	2.1	2.1
Wichtigste Herkunftsländer (Anteile an Logiernächten in %)			
Schweiz	61.7	61.2	61.3
Deutschland	23.6	22.4	22.0
Österreich	1.7	2.0	2.3

¹ Jahresdurchschnittsbestand
Quelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik

Landwirtschaft arbeitet in grösseren Strukturen

Die wichtigsten Trends der letzten Jahre setzten sich in der Thurgauer Landwirtschaft auch 2012 fort. Die Zahl der direktzahlungsberechtigten Landwirtschaftsbetriebe nahm um gut 2 % auf 2'338 Betriebe ab. Vom Strukturwandel sind hauptsächlich kleinere und mittelgrosse Betriebe betroffen, während grössere Betriebe mit mehr als 25 Hektaren Nutzfläche sowie Kleinstbetriebe seit Jahren zulegen. Die landwirtschaftliche Nutzfläche nimmt stetig ab – in den letzten zehn Jahren im Schnitt um rund 1,4 km² pro Jahr. Am stärksten war der Rückgang bei den Grünflächen, aber auch die Dauerkulturen verloren an Terrain. Auf dem Vormarsch sind Kulturen in geschütztem Anbau.

Beliebtes Geflügel

Die Geflügelproduktion hat erneut zugelegt. 2012 wurden über 1,1 Millionen Stück Nutzgeflügel in rund 1'500 Betrieben gehalten. Generell arbeiten die Tierhalter in immer grösseren Strukturen.

Kennzahlen Landwirtschaft, Kanton Thurgau, Stand Anfang Mai			
	2010	2011	2012
Landbewirtsch. u. Tierhalter	5'388	5'136	5'073
Direktzahlungsber. Betriebe	2'440	2'390	2'338
Betriebe mit Land*	2'901	2'895	2'976
Tierhaltende ohne Land	2'487	2'241	2'097
Landwirt. Nutzfläche, in ha	50'428	50'209	50'118
Offenes Ackerland	16'962	16'997	17'057
Grünflächen	30'726	30'543	30'390
Dauerkulturen	2'379	2'387	2'376
Sonstige Flächen	360	281	296
Bestände ausgew. Nutztiere			
Rindvieh	75'373	75'710	73'852
Schweine	200'849	196'417	194'027
Nutzgeflügel	1'049'607	1'081'748	1'123'111

* Jahr 2012 eingeschränkt mit Vorjahren vergleichbar
Quelle: Landwirtschaftsamt Thurgau

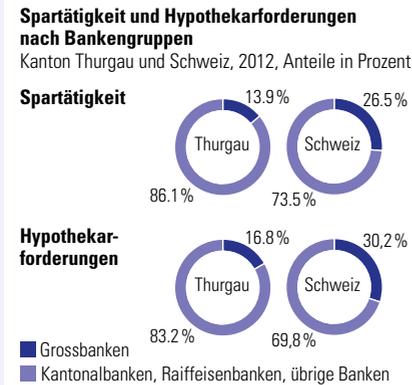
Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Wirtschaft und Arbeit
(«Tourismus», «Landwirtschaft»)

Starke Stellung von TKB und Raiffeisenbanken

Die Thurgauerinnen und Thurgauer hatten Ende 2012 gut 14,8 Milliarden Franken auf 647'336 Spar- und Anlagekonti bei Banken angelegt. Mit einem Zuwachs von über 10 % nahm die Spartätigkeit bei Banken noch kräftiger zu als in den Vorjahren.

Im Thurgau haben die Kantonalbank und die Raiffeisenbanken eine starke Stellung. Lediglich knapp 14 % der Guthaben auf Spar- und Anlagekonti werden im Kanton Thurgau bei Grossbanken angespart – in der Gesamtschweiz sind es rund 27 %. Im Hypothekengeschäft liegt der Anteil der Grossbanken im Thurgau bei knapp 17 % – in der Gesamtschweiz bei über 30 %. Im Jahr 2012 haben Kantonalbank und Raiffeisenbanken ihren Anteil am Spar- und Hypothekemarkt weiter ausgebaut.



Quelle: Schweizerische Nationalbank

Spartätigkeit und Hypothekarforderungen in Banken Kanton Thurgau, 2010 – 2012				
	Spartätigkeit ¹		Inländische Hypothekarforderungen ²	
	in Mio. CHF	Veränderung zum Vorjahr, in %	in Mio. CHF	Veränderung zum Vorjahr, in %
2010	12'390	9.1	26'371	4.5
2011	13'424	8.3	27'620	4.7
2012	14'804	10.3	29'035	5.1

¹ Verpflichtungen der Banken in Spar- und Anlageform, nach Domizil des Kontoinhabers ² Nach Standort der Pfandobjekte
Quelle: Schweizerische Nationalbank

ken ihren Anteil am Spar- und Hypothekemarkt weiter ausgebaut.

Hypothekarvolumen steigt und steigt

Mit der regen Bautätigkeit stiegen die Hypothekarforderungen der Banken in den letzten Jahren stetig. Im Jahr 2012 nahmen die Hypothekarforderungen auf Pfandobjekten im Thurgau um 5,1 % zu und erreichten 29 Milliarden Franken.

Höhere Feuer- und Elementarschadenssummen

Das Jahr 2012 war für die Gebäudeversicherung Thurgau durch ein Grossschadensereignis geprägt, das die Feuerschadenssumme in die Höhe trieb. Auch die Elementarschadenssumme fiel grösser als im Vorjahr aus, hauptsächlich aufgrund von Hagelereignissen. Der Bestand der versicherten Gebäude wuchs wiederum deutlich.

Kennzahlen Thurgauer Kantonalbank (TKB), 2010 – 2012			
	2010	2011	2012
Bilanzsumme, in Mrd. CHF	16.0	16.7	17.7
Ausleihungen, in Mrd. CHF	14.7	15.3	16.2
Kundengelder, in Mrd. CHF	9.7	10.3	11.4
Bruttogewinn, in Mio. CHF	131.7	127.8	134.3
Eigene Mittel (nach Gewinnverwendung), in Mrd. CHF	1.6	1.6	1.7
Gewinnablieferung an Kanton/Gemeinden, in Mio. CHF	24.0	25.0	31.0

Quelle: Thurgauer Kantonalbank

Kennzahlen Gebäudeversicherung Thurgau, 2010 – 2012			
	2010	2011	2012
Versicherte Gebäude	94'279	95'282	96'325
Versicherungskap., in Mio. CHF	75'690.4	77'503.3	79'255.8
Feuerschäden, Anzahl	262	372	266
Schadenssumme, in Mio. CHF	9.9	16.3	18.8
Elementarschäden, Anzahl	170	773	2'373
Schadenssumme, in Mio. CHF	0.4	1.7	6.4

Quelle: Gebäudeversicherung Thurgau

Weiterführende Informationen

www.snb.ch, www.tkb.ch, www.gvgt.ch

Gemeindeübersicht

	Arbeitsstätten (2008) Total	Arbeitsstätten (2008) Land- und Forstwirtschaft ¹	Arbeitsstätten (2008) Industrie, Gewerbe, Bau ²	Arbeitsstätten (2008) Dienstleistungen ³	Beschäftigte (2008) Total	Beschäftigte (2008) Land- und Forstwirtschaft ¹	Beschäftigte (2008) Industrie, Gewerbe, Bau ²	Beschäftigte (2008) Dienstleistungen ³	Anteil Arbeitsloser ⁴ an 15–64-j. Bevölk. (2012), in %	Logiernächte in Hotel- und Kurbetrieben ⁵ (2012)
Bezirk Arbon										
Amriswil	682	78	161	443	5'249	225	1'987	3'037	2.1	2'724
Arbon	612	13	131	468	5'989	33	2'805	3'151	2.3	32'787
Dozwil	29	9	6	14	163	19	88	56	1.1	...
Egnach	329	119	70	140	2'042	388	695	959	1.3	...
Hefenhofen	71	24	21	26	376	90	200	86	1.6	...
Horn	133	4	28	101	1'059	16	325	718	1.5	...
Kesswil	60	18	12	30	411	109	182	120	0.7	...
Roggwil	172	56	26	90	1'171	163	566	442	1.0	...
Romanshorn	447	25	96	326	5'557	70	2'374	3'113	2.3	10'488
Salmsach	56	20	14	22	273	88	81	104	2.0	...
Sommeri	40	20	7	13	327	51	72	204	1.7	...
Uttwil	81	20	12	49	295	55	44	196	0.9	...
Total Bezirk	2'712	406	584	1'722	22'912	1'307	9'419	12'186	1.9	82'065

Bezirk Frauenfeld

Basadingen-Schlattingen	115	44	29	42	634	218	219	197	1.0	...
Berlingen	60	6	10	44	552	19	39	494	1.3	6'276
Diessenhofen	212	22	57	133	1'642	77	728	837	2.3	18'464
Eschenz	110	35	26	49	527	97	184	246	1.7	3'052
Felben-Wellhausen	104	14	34	56	1'172	53	879	240	1.7	...
Frauenfeld	1'448	57	226	1'165	17'128	133	4'413	12'582	1.9	31'658
Gachnang	176	32	46	98	1'000	80	415	505	1.1	...
Herdern	72	36	11	25	281	101	39	141	1.0	...
Homburg	147	91	25	31	732	241	292	199	0.4	...
Hüttlingen	51	33	6	12	203	115	35	53	1.4	...
Hüttwilen	121	63	16	42	662	183	175	304	0.8	...
Mammern	49	14	6	29	419	61	12	346	0.8	1'967
Matzingen	154	33	42	79	981	70	527	384	2.0	...
Müllheim	139	25	30	84	833	65	338	430	1.3	...
Neunforn	82	41	15	26	302	111	123	68	0.9	...
Pfyn	126	43	26	57	633	116	276	241	1.5	...
Schlatt	112	31	32	49	500	99	170	231	1.1	...

	Arbeitsstätten (2008) Total	Arbeitsstätten (2008) Land- und Forstwirtschaft ¹	Arbeitsstätten (2008) Industrie, Gewerbe, Bau ²	Arbeitsstätten (2008) Dienstleistungen ³	Beschäftigte (2008) Total	Beschäftigte (2008) Land- und Forstwirtschaft ¹	Beschäftigte (2008) Industrie, Gewerbe, Bau ²	Beschäftigte (2008) Dienstleistungen ³	Anteil Arbeitsloser ⁴ an 15–64-j. Bevölk. (2012), in %	Logiernächte in Hotel- und Kurbetrieben ⁵ (2012)
Steckborn	179	13	23	143	1'395	38	487	870	1.7	13'349
Stettfurt	53	17	13	23	258	133	52	73	0.9	...
Thundorf	101	55	24	22	407	152	174	81	1.3	...
Uesslingen-Buch	116	67	12	37	362	173	57	132	0.6	...
Wagenhausen	94	25	22	47	373	69	161	143	1.7	3'298
Warth-Weiningen	64	21	15	28	405	66	118	221	0.7	...
Total Bezirk	3'885	818	746	2'321	31'401	2'470	9'913	19'018	1.6	104'271

Bezirk Kreuzlingen

Altnau	128	31	32	65	605	99	163	343	1.3	...
Bottighofen	114	2	13	99	464	7	53	404	1.8	...
Ermatingen	189	27	44	118	978	76	286	616	1.6	7'251
Gottlieben	19	-	4	15	192	-	51	141	2.1	...
Güttingen	110	38	28	44	485	142	177	166	1.4	7'762
Kemmental	195	100	31	64	637	257	121	259	2.2	...
Kreuzlingen	1'054	12	179	863	9'769	36	2'873	6'860	2.8	38'325
Langrickenbach	113	61	18	34	333	185	54	94	1.6	...
Lengwil	105	40	20	45	757	109	205	443	1.4	...
Münsterlingen	85	11	10	64	2'220	38	18	2'164	2.0	16'004
Raperswilen	42	25	7	10	140	58	53	29	0.7	...
Salenstein	82	16	14	52	358	56	63	239	1.4	...
Tägerwilen	298	33	55	210	2'403	180	568	1'655	1.8	...
Wäldi	100	50	15	35	486	113	115	258	1.3	...
Total Bezirk	2'634	446	470	1'718	19'827	1'356	4'800	13'671	2.2	109'984

Bezirk Münchwilen

Aadorf	402	54	95	253	2'998	150	1'444	1'404	1.3	...
Bettwiesen	57	17	14	26	209	39	88	82	1.6	...
Bichelsee-Balterswil	165	41	47	77	776	92	383	301	1.5	...
Braunau	59	35	11	13	163	88	30	45	1.1	...
Eschlikon	214	17	57	140	1'335	48	691	596	1.6	...
Fischingen	225	93	49	83	1'180	239	366	575	0.7	50'398
Lommis	73	28	15	30	379	66	160	153	0.9	...

	Arbeitsstätten (2008) Total	Arbeitsstätten (2008) Land- und Forstwirtschaft ¹	Arbeitsstätten (2008) Industrie, Gewerbe, Bau ²	Arbeitsstätten (2008) Dienstleistungen ³	Beschäftigte (2008) Total	Beschäftigte (2008) Land- und Forstwirtschaft ¹	Beschäftigte (2008) Industrie, Gewerbe, Bau ²	Beschäftigte (2008) Dienstleistungen ³	Anteil Arbeitsloser ⁴ an 15–64-j. Bevölk. (2012), in %	Logiernächte in Hotel- und Kurbetrieben ⁵ (2012)
Münchwilten	230	24	70	136	2'146	64	1'113	969	1.9	...
Rickenbach	106	3	29	74	706	9	161	536	2.4	...
Sirnach	358	41	94	223	2'822	118	974	1'730	2.0	4'512
Tobel-Tägerschen	88	20	22	46	572	54	234	284	1.4	...
Wängi	255	68	64	123	1'470	176	667	627	1.7	...
Wilten	78	5	24	49	293	14	91	188	0.9	...
Total Bezirk	2'310	446	591	1'273	15'049	1'157	6'402	7'490	1.6	73'764

Bezirk Weinfelden

Affeltrangen	197	69	50	78	1'141	182	523	436	1.4	...
Amlikon-Bissegg	105	58	10	37	420	162	120	138	1.0	...
Berg	199	52	44	103	1'689	177	460	1'052	1.4	...
Birwinken	95	55	12	28	306	164	56	86	1.4	...
Bischofszell	318	38	77	203	3'187	100	1'694	1'393	2.0	7'321
Bürglen	197	43	49	105	1'125	124	394	607	2.1	...
Bussnang	151	82	29	40	1'755	233	1'203	319	1.3	...
Erlen	172	54	43	75	1'336	186	708	442	1.4	...
Hauptwil-Gottshaus	134	56	34	44	606	148	234	224	1.5	...
Hohentannen	60	40	8	12	190	107	46	37	0.7	...
Kradolf-Schönenberg	179	45	41	93	1'120	125	450	545	1.7	...
Märstetten	167	49	36	82	966	120	307	539	1.5	...
Schönholzerswilten	91	55	7	29	267	150	24	93	0.9	...
Sulgen	205	42	49	114	1'874	126	927	821	2.0	...
Weinfelden	673	43	122	508	7'618	116	2'075	5'427	1.7	20'225
Wigoltingen	152	71	29	52	885	221	393	271	1.3	...
Wuppenau	114	62	21	31	351	154	84	113	0.8	...
Zihlschlacht-Sitterdorf	143	46	36	61	1'050	131	328	591	0.8	...
Total Bezirk	3'352	960	697	1'695	25'886	2'726	10'026	13'134	1.6	43'285

Total Kanton Thurgau	14'893	3'076	3'088	8'729	115'075	9'016	40'560	65'499	1.8	413'369
-----------------------------	---------------	--------------	--------------	--------------	----------------	--------------	---------------	---------------	------------	----------------

1 Sektor 1 2 Sektor 2 3 Sektor 3 4 Jahresdurchschnitt 5 Aus Datenschutzgründen werden nur Gemeinden mit 3 und mehr Hotel- und Kurbetrieben aufgeführt. ... Keine oder weniger als drei Hotel- und Kurbetriebe

Quellen: Bundesamt für Statistik, Betriebszählung 2008 (Datenstand 29.3.2010), Beherbergungsstatistik; SECO; Dienststelle für Statistik Thurgau



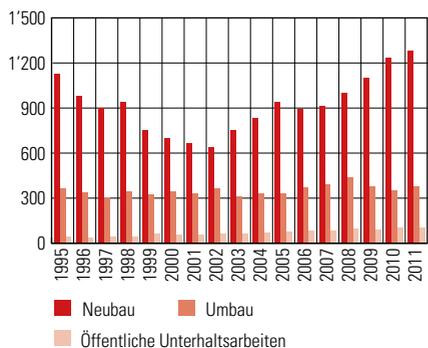
Bautätigkeit

Rekordhohe Bauausgaben im Jahr 2011

Noch nie wurde im Kanton Thurgau so viel für das Bauen ausgegeben wie im Jahr 2011: 1,8 Milliarden Franken und somit knapp 5 % mehr als im Vorjahr flossen in Bauprojekte. Dieser Zuwachs liegt in etwa im gesamtschweizerischen Mittel. Wird die Ostschweizer Bauteuerung von 3,3 % berücksichtigt, so fällt die Thurgauer Entwicklung moderat aus. Real erhöhten sich die Bauausgaben um gut 1 % und somit deutlich weniger stark als noch ein Jahr zuvor (+ 7 %).

Bauausgaben nach Art der Arbeiten

Kanton Thurgau, 1995–2011, in Mio. CHF (laufende Preise)



Quelle: Bundesamt für Statistik, Bau- und Wohnbaustatistik

Bauinvestitionen nach Bauwerkskategorien

Kanton Thurgau, 1995–2011, indiziert (Index: 2000=100)



Quelle: Bundesamt für Statistik, Bau- und Wohnbaustatistik

Bauinvestitionen Kanton Thurgau, 2011		
	In Mio. CHF	Veränderung zum Vorjahr in %*
Nach Arbeitsart		
Neubau	1'283	4.0
Umbau	381	8.1
Nach Bauwerksart		
Hochbau	1'571	3.9
Tiefbau	94	26.1
Nach Auftraggeber		
Private Auftraggeber	1'443	4.1
Öffentliche Auftraggeber	221	10.8
Nach Bauobjektarten		
Wohnen	1'165	6.5
Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen	226	-1.0
Verkehr und Kommunikation	63	16.2
Bildung und Forschung	55	15.9
Gesundheit	29	-32.5
Freizeit und Kultur	44	4.7
Land- und Forstwirtschaft	32	-12.5
Übrige Infrastruktur	51	25.5

* Nominale Veränderung
Quelle: Bundesamt für Statistik, Bau- und Wohnbaustatistik

Wohnbau als Zugpferd

Der Anstieg der Bauinvestitionen zwischen 2010 und 2011 ist wie bereits in den letzten Jahren hauptsächlich auf die rege Wohnbautätigkeit zurückzuführen. Die Wohnbauinvestitionen haben sich seit dem Jahr 2000 mehr als verdoppelt. Sie machen im Kanton Thurgau mittlerweile über zwei Drittel sämtlicher Bauinvestitionen aus. Dies ist schweizweit der höchste Wohnbauanteil. Hauptsächlich wird Neues gebaut, die Umbauinvestitionen tragen lediglich mit einem Anteil von 14 % zu den Wohnbauinvestitionen bei.

Private als wichtigste Investoren

Ein Grossteil der Bauinvestitionen (87 %) stammt aus den Taschen privater Auftraggeber. Die gewich-

Bauinvestitionen nach Auftraggebern Kanton Thurgau, 2011		
	Bauinvestitionen in Mio. CHF	Veränderung zum Vorjahr in %
Öffentliche Auftraggeber		
Bund	22	0.3
Kanton	80	-13.5
Gemeinden	120	39.6
Private Auftraggeber		
Privatpersonen	527	-1.1
Bau- und Immobiliengesellschaften	466	17.3
Institutionelle Anleger ²	1	-91.3
Private Gas-/Elektrizitätswerke, Bahnen	8	-11.2
Übrige Anleger ³	441	2.1
Total	1'665	4.9

¹ Nominale Veränderung ² Versicherungsgesellschaften, Krankenkassen, Pensionskassen, Banken, Immobilienfonds ³ Einzelunternehmen, Personengesellschaften, Kapitalgesellschaften, Kirchen, Stiftungen
Quelle: Bundesamt für Statistik, Bau- und Wohnbaustatistik

tigten Investoren sind Privatpersonen, gefolgt von Bau- und Immobiliengesellschaften. Die privaten Bauinvestitionen fließen hauptsächlich in den Wohnbau (80 %) und in kleinerem Umfang in den industriell-gewerblichen Bau (14 %). Öffentliche Auftraggeber investierten 2011 am meisten in Bildungsbauten.

Kreuzlingen liegt an der Spitze

Wie schon einige Male in den letzten Jahren wurde im Berichtsjahr 2011 in der Gemeinde Kreuzlingen am meisten in Bauprojekte investiert. Mit über 190 Millionen Franken Bauinvestitionen liegt die Stadt am Bodensee deutlich vor der Kantonshauptstadt Frauenfeld (173 Mio. CHF) und dem drittplatzierten Arbon (85 Mio. CHF). Bezogen auf die Wohnbevölkerung weisen auch die Gemeinden Salenstein, Bichelsee-Balterswil und Gottlieben mit über 13'000 Franken Bauinvestitionen pro Einwohner eine rege Bautätigkeit auf. In Kreuzlingen waren es im Vergleich dazu etwas unter 10'000 Franken pro Kopf.

So viele neue Wohnungen wie nie zuvor

Mit 2'078 neuen Wohnungen in 805 Gebäuden wurde im Jahr 2011 die bisherige Rekordmarke aus dem Jahr 1994 um 13 Wohnungen übertroffen. Die Beliebtheit des Einfamilienhauses ist im Thurgau nach wie vor ungebrochen. Von den 2011 fertig gestellten Wohngebäuden waren 72 % Einfamilienhäuser. Dennoch: auf Ebene der einzelnen Wohnungen zeigt sich ein Gegentrend. In den vergangenen zehn Jahren hat der Anteil neuer Wohnungen, die als Einfamilienhäuser gebaut wurden, deutlich abgenommen. Anfang der 2000er Jahre waren rund 70 % der neuen Wohnungen Einfamilienhäuser, im Jahr 2011 lag dieser Anteil nur noch bei 28 %. Es wurden jedoch nicht weniger Einfamilienhäuser gebaut, sondern es entstanden wieder vermehrt Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Am meisten neue Wohnungen wurden 2011 in Kreuzlingen und Romanshorn fertig gestellt, je über 200 Einheiten.

Neu erstellte Wohnungen nach Gebäudetypen Kanton Thurgau, 1995–2011



Quelle: Bundesamt für Statistik, Bau- und Wohnbaustatistik

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Bauen und Wohnen («Bau und Wohnbau»), → Wirtschaft und Arbeit («Konjunkturanzeiger»)

Bestand und Struktur der Wohngebäude

Grosser moderner Wohnungsbestand

Insgesamt standen Ende 2011 über 118'000 Wohnungen auf Thurgauer Boden, die in 60'700 Gebäuden untergebracht waren. Ein Siebtel aller Wohngebäude wurde nach dem Jahr 2000 gebaut. Trotz des aktuellen Baubooms besteht im Kanton Thurgau im Vergleich zur Gesamtschweiz bis heute ein relativ grosser Anteil alter Häuser. Gut ein Viertel (26 %) der bestehenden Wohngebäude im Kanton wurde vor 1919 gebaut (CH: 20%). Wohnbauten aus der Periode 1919 bis 1980 sind im Thurgau im Vergleich zur Gesamtschweiz hingegen unterdurchschnittlich vertreten. Nach 1980 intensivierte sich die Bautätigkeit im Kanton. Beinahe 40 % des gesamten heutigen Thurgauer Wohngebäudebestands wurden in den letzten 30 Jahren hochgezogen (CH: 34%). Rund 27 % aller Wohngebäude konzentrieren sich auf die sechs Thurgauer Städte Frauenfeld, Kreuzlingen, Arbon, Amriswil, Weinfelden und Romanshorn.

Trend zu grösseren Wohnungen ...

Der Wohnungsbestand wächst schneller als die Bevölkerung. Entsprechend sank die durchschnittliche

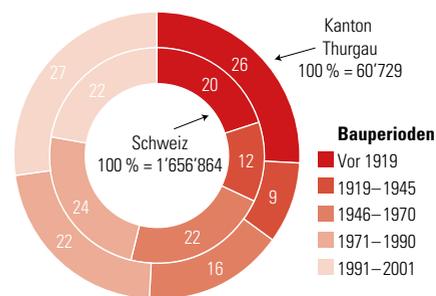
Wohngebäude und Wohnungen nach Gebäudekategorien Kanton Thurgau, 2000 und 2011

	2000	2011
Gebäude mit Wohnungen		
Einfamilienhäuser	30'825	37'807
Mehrfamilienhäuser	9'714	10'951
Wohngebäude mit Nebennutzung ¹	8'458	8'596
Gebäude mit teilw. Wohnnutzung ²	3'652	3'375
Total Gebäude mit Wohnungen	52'649	60'729
Wohnungen in ...		
Einfamilienhäusern	30'825	37'807
Mehrfamilienhäusern	47'871	56'439
Wohngebäuden mit Nebennutzung ¹	16'866	18'051
Gebäuden mit teilw. Wohnnutzung ²	5'873	5'740
Total Wohnungen	101'455	118'037

¹ Z. B. Wohnhäuser mit Gewerbe, Bauernhäuser ² Z. B. Verwaltungsgebäude oder Schulhäuser mit Abwartwohnung, Hotels, Spitäler, Heime
Quellen: Bundesamt für Statistik, Gebäude- und Wohnungszählung 2000, Gebäude- und Wohnungsstatistik 2011

Wohngebäudebestand nach Bauperioden

Kanton Thurgau und Schweiz, 2011, Anteile in Prozent



Quelle: Bundesamt für Statistik, Gebäude- und Wohnungsstatistik 2011

Personenzahl pro Wohnung von 2,2 im Jahr 2000 auf 2,1 Personen im Jahr 2011. Insbesondere in den Städten und entlang des Bodensees leben im Schnitt verhältnismässig wenige Personen zusammen in einer Wohnung.

Die Wohnungen mittlerer Grösse (3 oder 4 Zimmer) machten 2011 rund die Hälfte des Wohnungsbestands aus. Knapp 12 % sind kleinere Wohnungen mit einem bis zwei Zimmern und 39 % sind grössere Wohnun-

Wohnungen nach Zimmerzahl und Wohnungsfläche

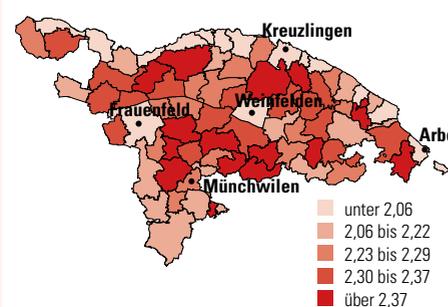
Kanton Thurgau, 1981–2011

Wohnungen mit ...	Anteil am Gesamtwohnungsbestand in %		Durchschnittl. Wohnungsfläche in m ²	
	1990	2011	Baujahr	Baujahr
			1981–90	2001–11
1 Zimmer	4.2	3.1	39	39
2 Zimmern	8.8	8.6	62	65
3 Zimmern	21.8	20.5	86	98
4 Zimmern	28.8	29.2	111	130
5 Zimmern	18.7	21.2	143	168
6+ Zimmern	17.7	17.4	179	209
Wohnungen in Einfamilienhäusern	28.4	32.0	158	184

Quellen: Bundesamt für Statistik, Gebäude- und Wohnungszählung 1990, Gebäude- und Wohnungsstatistik 2011

Anzahl Personen pro Wohnung in den Gemeinden

Kanton Thurgau, 2011



Quellen: Bundesamt für Statistik, Gebäude- und Wohnungsstatistik 2011; Dienststelle für Statistik Thurgau, Kantonale Bevölkerungserhebung 2011

gen mit mehr als fünf Zimmern. Bei den in den letzten Jahren neu gebauten Wohnungen geht der Trend hin zu grösseren Wohnungen; entsprechend werden immer weniger kleine Wohnungen gebaut. Die neuen Wohnungen verfügen nicht nur über mehr Zimmer, auch die Wohnungsfläche hat zugenommen: So verzeichnet beispielsweise eine in den 1980er-Jahren erstellte 4-Zimmerwohnung in einem Mehrfamilienhaus eine durchschnittliche Wohnungsfläche von 106 Quadratmetern. Wurde derselbe Wohnungstyp jedoch nach dem Jahr 2000 fertig gestellt, verfügt dieser im Schnitt über 125 Quadratmeter. Aufgrund der ländlichen Struktur im Kanton Thurgau und den damit einhergehenden tieferen Wohn- und Bodenpreisen sind die Wohnungen grösser als im schweizerischen Mittel.

... und zum Einfamilienhaus

Der Anteil der Einfamilienhäuser am gesamten Gebäudebestand verdoppelte sich zwischen 1970 und 2011 beinahe, von 33 % auf 62 %. Von den im Jahr 2011 neu erstellten Gebäuden mit Wohnungen sind sogar 72 % Einfamilienhäuser. Hingegen machen diese nur einen Anteil von 28 % am gesamten Neuwohnungsangebot aus. Seit dem Jahr 2000 sind im

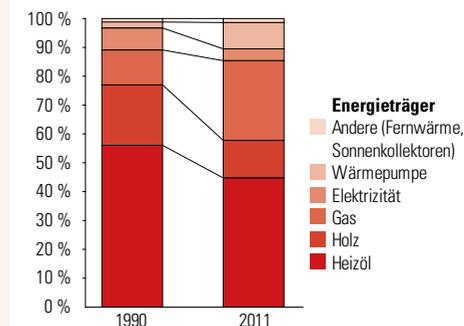
Schnitt jährlich rund 600 neue Einfamilienhäuser entstanden.

Dominanz des Erdöls für Wärme und Warmwasser nimmt stetig ab

Als Energieträger für die Beheizung von Wohngebäuden haben Sonnenkollektoren und Wärmepumpen in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Im Jahr 2011 heizten rund 16-mal mehr Häuser mit Sonnenkollektoren als dies noch 1990 der Fall war; die Anzahl Wärmepumpen hat sich versechsfacht. Aber auch der Einsatz von Gas und Fernwärme für Heizzwecke hat zugenommen. Nach wie vor werden jedoch mit Abstand die meisten Häuser mit Heizöl beheizt (45 %). Auch für Warmwasser ist Heizöl der Hauptenergieträger. Immer mehr Häuser decken aber ihren Warmwasserenergiebedarf alternativ mit Gas, Wärmepumpen und Sonnenkollektoren. Bei den nach 2005 gebauten Häusern hat die Wärmepumpe sowohl für die Beheizung als auch für Warmwasseraufbereitung die Nase vorn, gefolgt vom Energieträger Gas.

Wohngebäude nach Energieträgern für die Beheizung

Kanton Thurgau, 1990 und 2011, Anteile in Prozent



Quellen: Bundesamt für Statistik, Gebäude- und Wohnungszählung 1990, Gebäude- und Wohnungsstatistik 2011

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Bauen und Wohnen («Gebäude- und Wohnungsbestand»)

Günstiges Wohnen im Thurgau

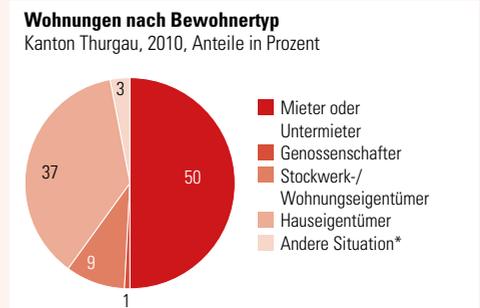
Der durchschnittliche Mietpreis pro Monat (ohne Nebenkosten) liegt im Thurgau mit 1'170 Franken deutlich unter dem schweizerischen Schnitt von 1'280 Franken. Für das meistverbreitete Objekt – die 4-Zimmerwohnung – bezahlt eine im Thurgau wohnhafte Person durchschnittlich 1'270 Franken. Für das gleiche Objekt legt man im Kanton Zug 1'920 und im Kanton Zürich 1'730 Franken aus. Im Kanton Jura ist man hingegen schon mit 1'000 Franken dabei.

Ebenfalls einen Einfluss auf den Mietpreis haben das Alter und die Lage des Objekts. Für eine Wohnung, die nach der Jahrtausendwende erstellt wurde, muss im Kanton Thurgau durchschnittlich rund 700 Franken mehr bezahlt werden als für eine Logis aus den 1960er-Jahren. Am höchsten sind die Mieten in den Stadtrandgebieten und in den Zentren.

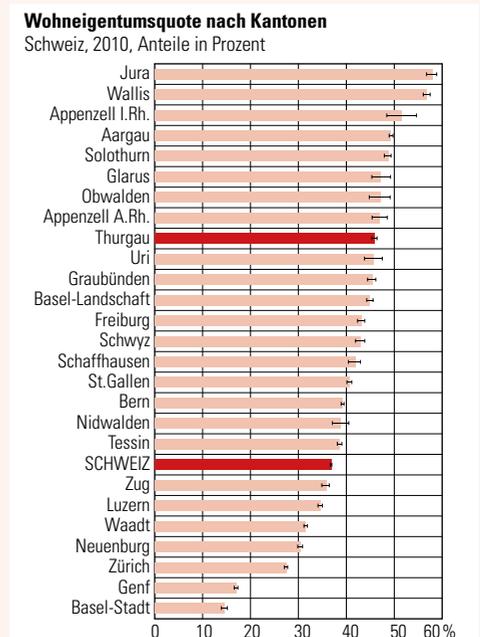
Viele wohnen in den eigenen vier Wänden

Wie in anderen ländlichen und agrarisch geprägten Kantonen ist die Wohneigentumsquote im Kanton Thurgau relativ hoch. 46% aller Wohnungen werden von den Eigentümern selbst bewohnt. Die Wohneigentümer besitzen entweder Stockwerkeigentum oder ein Einfamilienhaus. Im Wohnkanton Thurgau mit dem hohen Anteil an Einfamilienhäusern ist ent-

sprechend auch der Anteil der Hauseigentümer überproportional hoch.



* Andere Situation: Wohnung von Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnungen, Pächter.
Quelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung 2010



±= Unschärfbereich aufgrund Stichprobenerhebung (95%-Vertrauensintervall)
Quelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung 2010

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Bauen und Wohnen
(«Mieten», «Wohnverhältnisse und Wohneigentum»)

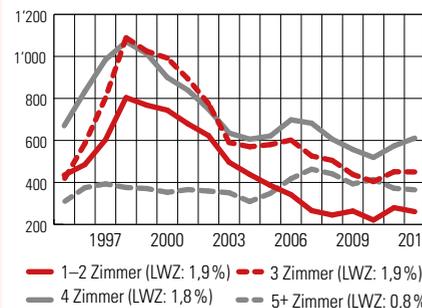
Weiter sinkende Leerwohnungsziffer

Trotz reger Bautätigkeit im Jahr 2011 konnte der zusätzlich entstandene Wohnraumbedarf nicht vollständig abgedeckt werden und der Anteil leer stehender Wohnungen nahm in der Folge per Anfang Juni 2012 erneut ab. Insgesamt waren 1'687 Wohnungen als unbewohnt gemeldet, was einem Leerwohnungsanteil von 1,43% entspricht. Im Vorjahr lag der Anteil bei 1,45%. Schweizweit verharrte die Leerwohnungsziffer auf tiefen 0,94%.

Die rückläufige Thurgauer Leerwohnungsziffer war von zwei unterschiedlichen Tendenzen geprägt: Das Angebot an Mietwohnungen nahm deutlich ab, während etwas mehr zum Verkauf ausgeschriebene Wohnungen (Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser) verfügbar waren.

Am meisten leer stehende Logis waren mit 126 Einheiten in Kreuzlingen (Leerwohnungsziffer: 1,22%) verfügbar, gefolgt von Romanshorn (113 Wohnungen / 2,17%).

Leer stehende Wohnungen und Leerwohnungsziffer* 2012 (LWZ) nach Zimmerzahl
Kanton Thurgau, 1995–2012, in Anzahl Wohnungen



* Leer stehende Wohnungen in % des Gesamtwohnungsbestandes des Vorjahres; Quelle: Bundesamt für Statistik, Leerwohnungszählung

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Bauen und Wohnen
(«Leerwohnungen»)

Siedlungsfläche dehnt sich weiter aus

Die Arealstatistik weist zwischen 1996 und 2008 zusätzliche Siedlungsflächen von insgesamt über 1'200 Hektaren aus. Gründe für das Wachstum des Siedlungsraumes sind das anhaltende Bevölkerungswachstum, veränderte Wohnformen sowie das Mobilitäts- und Freizeitverhalten. Die Schwerpunkte der Siedlungsexpansion liegen zu einem grossen Teil in den Agglomerationen (Frauenfeld, Kreuzlingen, Amriswil-Romanshorn, Arbon, Wil), den regionalen Zentren und entlang der Verkehrsachsen (Aadorf, Sirmach, Weinfelden). Jede Person beansprucht im Kanton Thurgau durchschnittlich 503 Quadratmeter Siedlungsfläche. Dies ist im schweizerischen Vergleich (391 m²) überdurchschnittlich viel und unter anderem auf die ländliche Struktur des Thurgaus zurückzuführen. So verteilen sich die Verkehrsanlagen verhältnismässig auf wenige Personen. Aber auch die flächenintensiven landwirtschaftlichen Gebäudeareale und die Flächen mit Einfamilienhäusern haben einen Einfluss auf die Grösse der Siedlungsfläche pro Einwohner.

Siedlungsareale	Kanton Thurgau und Schweiz*, 2008		
	in ha	in m ² pro Kopf	
	Thurgau	Thurgau	Schweiz
1- und 2-Familienhausareal	2'680	111	89
Landwirtsch. Gebäudeareal	1'508	62	33
Industrie- und Gewerbeareal	1'154	48	31
Mehrfamilienhausareal	797	33	36
Übriges Gebäudeareal	1'119	46	36
Strassen- und Parkplatzareal	3'234	134	105
Bahnareal	364	15	12
Sport- und Grünareal	696	30	25
Übrige Siedlungsflächen	622	24	24
Total	12'174	503	391

* Bisher ohne Kanton Graubünden
Quelle: Bundesamt für Statistik, Arealstatistik (Datenstand: 31.8.2012)

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Raum und Umwelt
(«Flächenbedeckung und -nutzung»)

I= Unschärfbereich aufgrund Stichprobenerhebung (95%-Vertrauensintervall)
Quelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung 2010

Gemeindeübersicht

	Wohngebäude (2011)	Anteil Einfamilienhäuser, in % (2011)	Anteil Wohngebäude mit Baujahr 2001–2011, in %	Wohnungen (2011)	Total Bauinvestitionen, in 1'000 CHF (2011) ¹⁾	Private Bauinvestitionen, in 1'000 CHF (2011) ¹⁾	Öffentliche Bauinvesti- tionen, in 1'000 CHF (2011) ¹⁾	Leerwohnungsziffer ²⁾ (2012)
Bezirk Arbon								
Amriswil	2'437	55.3	10.5	5'702	50'096	42'590	7'506	1.37
Arbon	2'300	49.2	10.1	7'155	85'036	63'473	21'563	1.52
Dozwil	171	71.9	22.8	260	2'807	2'807	0	0.38
Egnach	1'300	65.2	13.2	1'827	17'709	17'694	15	1.37
Hefenhofen	359	63.5	10.6	498	8'061	7'701	360	1.00
Horn	425	49.9	10.8	1'320	12'198	11'785	413	1.21
Kesswil	338	68.3	15.1	484	5'538	2'852	2'686	0.83
Roggwil	794	70.9	19.6	1'181	12'228	12'092	136	0.93
Romanshorn	2'022	54.0	12.1	5'218	70'049	67'148	2'901	2.17
Salmsach	355	65.4	14.1	610	7'138	7'005	133	3.61
Sommeri	159	52.2	13.8	233	3'953	3'903	50	0.00
Uttwil	463	66.3	15.3	826	3'509	1'466	2'043	0.73
Total Bezirk	11'123	57.5	12.4	25'314	278'322	240'516	37'806	1.54

Bezirk Frauenfeld

Basadingen-Schlattigen	567	68.8	13.2	721	8'344	6'240	2'104	1.80
Berlingen	361	64.0	10.0	548	9'806	9'806	0	2.19
Diessenhofen	771	55.0	13.7	1'768	43'014	35'311	7'703	2.49
Eschenz	563	70.0	15.8	788	5'784	5'775	9	2.28
Felben-Wellhausen	591	70.2	20.5	1'110	11'895	10'300	1'595	3.33
Frauenfeld	4'459	58.1	11.1	11'584	173'407	123'527	49'880	0.79
Gachnang	1'007	76.9	19.4	1'451	34'087	33'719	368	2.21
Herdern	302	63.9	15.9	395	6'053	6'053	0	0.51
Homburg	489	59.9	11.2	613	1'934	1'934	0	0.98
Hüttlingen	271	62.4	10.7	355	4'141	2'475	1'666	2.25
Hüttwilen	525	67.4	17.3	664	14'422	11'134	3'288	1.66
Mammern	219	59.4	6.4	348	2'814	1'284	1'530	1.44
Matzingen	650	68.8	13.8	1'125	11'352	7'045	4'307	3.02
Müllheim	723	67.4	17.6	1'161	15'381	14'860	521	1.64
Neunforn	356	63.5	9.8	438	5'229	5'138	91	0.46
Pfyn	588	65.6	17.2	843	6'171	6'171	0	2.02
Schlatt	529	71.8	10.6	703	7'887	7'749	138	1.99

	Wohngebäude (2011)	Anteil Einfamilienhäuser, in % (2011)	Anteil Wohngebäude mit Baujahr 2001–2011, in %	Wohnungen (2011)	Total Bauinvestitionen, in 1'000 CHF (2011) ¹⁾	Private Bauinvestitionen, in 1'000 CHF (2011) ¹⁾	Öffentliche Bauinvesti- tionen, in 1'000 CHF (2011) ¹⁾	Leerwohnungsziffer ²⁾ (2012)
Steckborn	995	61.4	12.0	1'946	39'943	37'625	2'318	1.03
Stettfurt	369	75.3	16.8	461	9'756	8'286	1'470	0.22
Thundorf	388	57.2	11.6	544	444	267	177	0.55
Uesslingen-Buch	349	57.0	12.0	461	5'811	5'811	0	0.87
Wagenhausen	508	60.4	11.6	803	8'710	8'326	384	1.12
Warth-Weiningen	405	72.3	15.3	529	5'945	5'780	165	0.57
Total Bezirk	15'985	63.8	13.5	29'359	432'330	354'616	77'714	1.38

Bezirk Kreuzlingen

Altnau	620	69.5	16.8	919	4'781	4'781	0	0.65
Bottighofen	504	71.0	18.1	1'022	14'150	13'950	200	0.39
Ermatingen	839	61.1	14.3	1'557	32'741	30'739	2'002	1.48
Gottlieben	75	34.7	9.3	171	4'114	4'114	0	0.58
Güttingen	472	62.5	12.3	695	6'655	6'655	0	1.29
Kemmental	812	63.5	13.3	955	12'920	10'526	2'394	0.63
Kreuzlingen	3'060	50.6	17.8	10'353	190'216	182'470	7'746	1.22
Langrickenbach	368	56.8	16.6	480	3'933	3'933	0	0.63
Lengwil	446	65.0	20.6	596	7'390	6'933	457	0.17
Münsterlingen	698	70.2	19.3	1'569	32'430	24'887	7'543	0.96
Raperswilen	156	55.1	7.1	185	1'100	1'100	0	0.00
Salenstein	456	65.1	12.7	693	17'425	7'730	9'695	1.73
Tägerwilen	891	65.8	16.5	1'803	17'379	14'891	2'488	0.44
Wäldi	366	57.9	18.0	445	7'409	7'409	0	0.45
Total Bezirk	9'763	60.0	16.4	21'443	352'643	320'118	32'525	1.01

Bezirk Münchwilen

Aadorf	2'079	69.0	15.2	3'791	59'136	57'762	1'374	1.95
Bettwiesen	284	66.9	19.7	492	2'188	2'177	11	3.05
Bichelsee-Balterswil	820	72.3	17.3	1'186	34'431	33'404	1'027	1.01
Braunau	219	57.1	10.0	292	5'033	5'033	0	2.40
Eschlikon	992	71.6	19.5	1'742	39'491	35'752	3'739	1.21
Fischingen	838	60.3	10.4	1'162	6'257	5'977	280	0.34
Lommis	345	66.1	15.1	474	3'501	3'501	0	2.53

	Wohngebäude (2011)	Anteil Einfamilienhäuser, in % (2011)	Anteil Wohngebäude mit Baujahr 2001–2011, in %	Wohnungen (2011)	Total Bauinvestitionen, in 1'000 CHF (2011) ¹	Private Bauinvestitionen, in 1'000 CHF (2011)	Öffentliche Bauinvesti- tionen, in 1'000 CHF (2011) ¹	Leerwohnungsziiffer ² (2012)
Münchwilten	1'140	69.0	16.6	2'129	35'290	32'142	3'148	2.91
Rickenbach	346	46.0	11.8	1'239	6'185	5'010	1'175	1.78
Sirnach	1'598	64.8	15.9	3'299	54'993	49'706	5'287	2.88
Tobel-Tägerschen	395	66.3	14.9	614	5'837	5'424	413	2.61
Wängi	1'231	73.9	12.8	1'749	19'423	14'891	4'532	1.89
Wilten	553	82.8	16.6	831	16'704	14'107	2'597	0.72
Total Bezirk	10'840	68.2	15.3	19'000	288'469	264'886	23'583	1.99

Bezirk Weinfelden

Affeltrangen	681	60.5	14.8	991	11'015	8'692	2'323	0.81
Amlikon-Bissegg	437	56.1	15.3	547	6'997	6'997	0	1.83
Berg	911	66.8	13.9	1'338	24'061	17'334	6'727	1.05
Birwinken	408	59.1	11.5	542	9'456	8'373	1'083	0.18
Bischofszell	1'297	58.3	8.8	2'675	25'759	25'285	474	1.79
Bürglen	767	60.5	9.5	1'618	14'684	14'450	234	1.55
Bussnang	656	56.4	10.1	917	10'812	7'428	3'384	0.98
Erlen	857	67.7	12.4	1'365	12'200	11'020	1'180	1.68
Hauptwil-Gottshaus	517	62.3	8.7	799	15'616	15'576	40	1.25
Hohentannen	204	49.0	9.3	258	978	978	0	0.78
Kradolf-Schönenberg	797	61.6	12.4	1'502	17'194	16'883	311	1.46
Märstetten	703	69.3	13.8	1'107	9'910	9'091	819	2.62
Schönholzerswilen	249	58.2	11.2	298	4'834	4'654	180	0.00
Sulgen	828	64.4	7.6	1'541	20'232	18'520	1'712	1.04
Weinfelden	2'031	54.4	12.4	5'169	81'717	67'244	14'473	1.26
Wigoltingen	701	66.6	17.3	951	10'751	10'751	0	0.95
Wuppenau	355	62.5	14.4	408	7'512	7'512	0	0.25
Zihlschlacht-Sitterdorf	619	66.6	9.9	895	9'507	8'490	1'017	0.45
Total Bezirk	13'018	61.2	11.8	22'921	293'235	259'278	33'957	1.29

Total Kanton Thurgau 60'729 62.3 13.7 118'037 1'664'825 1'443'349 221'476 1.43

¹ Summe der Gemeinden entspricht nicht dem Kantonstotal, da einige Bauprojekte keiner Gemeinde eindeutig zugeordnet werden können.

² Leer stehende Wohnungen in Prozent des Gesamtwohnungsbestandes des Vorjahres

Quellen: Bundesamt für Statistik, Gebäude- und Wohnungsstatistik 2011, Bau- und Wohnbaustatistik 2011, Leerwohnungsählung 2012



Thurgauer Vertretung im Bundesparlament

Nationalratswahlen 2011 bestätigen SVP als wählerstärkste Partei – aber mit Einbussen

Aus den Nationalratswahlen 2011 ging mit einer Parteistärke von 38,7% erneut die SVP als klar wählerstärkste Partei hervor. Im Vergleich zu 2007 büsste sie allerdings spürbar an Parteistärke ein – damals kam sie auf einen Stimmenanteil von 42,3%.

Mit grossem Abstand folgten die CVP mit einer Parteistärke von 14,4%, die SP mit 12,1%, die FDP mit 11,2% und die GP mit 7%. Auf den nächsten Plätzen erschienen die glp (5,2%) und die BDP (5,0%), die im Thurgau zum ersten Mal für Nationalratswahlen kandidierten und auf Anhieb beachtliche Parteistärken erreichten. Die EDU kam auf eine Parteistärke von 3,5% und die EVP auf eine von 2,9%.

Im Vergleich zu den Nationalratswahlen 2007 legten nur die SP, die EDU und die EVP an Parteistärke zu. Alle anderen Parteien büsstens bezüglich Parteistärke ein, hauptsächlich zugunsten der erstmals kandidierenden BDP und glp.

Die Wahlbeteiligung an den Nationalratswahlen 2011 lag im Thurgau bei 46,7% – minim niedriger als 2007 und deutlich tiefer als in der Schweiz (49,1%).

Vertreterinnen und Vertreter des Kantons Thurgau im Ständerat und im Nationalrat
Legislaturperiode 2011 – 2015

	Partei	Jahrgang	Im Amt seit	Stimmen 2011
Ständerat				
Eberle, Roland	SVP	1953	2011	40'688
Häberli-Koller, Brigitte ¹	CVP	1958	2011	26'777
Nationalrat				
Böhni, Thomas	glp	1964	2011	5'736
Graf-Litscher, Edith	SP	1964	2005	14'038
Hausammann, Markus	SVP	1964	2011	20'604
Herzog, Verena ²	SVP	1956	2013	19'626
Lohr, Christian	CVP	1962	2011	10'670
Walter, Hansjörg	SVP	1951	1999	36'386

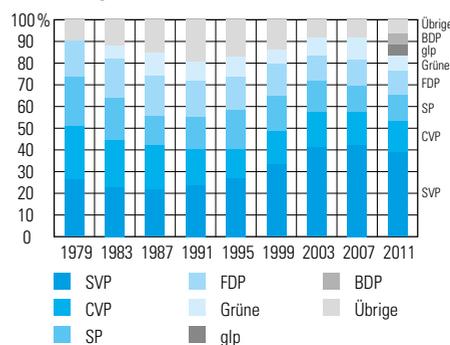
¹ Nationalrätin 2003–2011 ² Rückte 2013 für Peter Spuhler nach
Quelle: Staatskanzlei Thurgau

FDP verliert Nationalratssitz

Erstmals seit 1999 verschob sich nach den Nationalratswahlen 2011 die parteipolitische Zusammensetzung der Thurgauer Nationalratsdelegation. Die FDP verlor ihren Sitz an die glp. Neu hält die SVP drei Sitze, die CVP, SP und glp je einen Sitz.

Im Ständerat lösten in der Legislaturperiode 2011–2015 Roland Eberle (SVP) und Brigitte Häberli-Koller (CVP) die beiden bisherigen Thurgauer Ständeräte Philipp Stähelin (CVP) und Hermann Bürgi (SVP) ab.

Parteistärken an Nationalratswahlen
Kanton Thurgau, 1979–2011, in Prozent



Quellen: Bundesamt für Statistik, Staatskanzlei Kanton Thurgau

Sitzverteilung der Thurgauer Sitze im Nationalrat nach Partei und Geschlecht, 1979–2011 (Stand am Wahltag)

Wahljahr	Nach Partei						Nach Geschlecht	
	FDP	CVP	SP	SVP	glp	Übrige ¹	Frauen	Männer
1979	1	2	1	2	*	0	0	6
1983	1	2	1	2	*	0	0	6
1987	1	1	1	2	*	1	1	5
1991	1	1	1	2	*	1	1	5
1995	1	1	1	2	*	1	0	6
1999	1	1	1	3	*	0	0	6
2003	1	1	1	3	*	0	1	5
2007	1	1	1	3	*	0	2	4
2011	0	1	1	3	1	0	1 ²	5 ²

* Keine Kandidatur ¹ 1987 und 1991: GP, 1995: FPS ² Seit 2013: 2 Frauen, 4 Männer; Quellen: Bundesamt für Statistik, Staatskanzlei Thurgau

Grosser Rat und Regierungsrat

An den Grossratswahlen 2012 erreichten die glp und die BDP stattliche Parteistärken

Im April 2012 haben die Thurgauerinnen und Thurgauer die 130 Mitglieder des Grossen Rates neu gewählt.

Als Siegerinnen gingen die BDP und die glp aus den Thurgauer Grossratswahlen hervor. Die erstmals antretende BDP kam auf Anhieb auf eine stattliche Parteistärke von 4,8%. Die glp baute ihre Parteistärke von 2,0% im Jahr 2008 auf 5,9% deutlich aus. An Parteistärke gewonnen haben ferner die EDU und die SP.

Wählerstärkste Partei SVP mit Einbussen

Die seit Jahrzehnten wählerstärkste Partei im Thurgau, die SVP, erlitt an den Grossratswahlen 2012 herbe Einbussen. Ihre Parteistärke lag mit 30,5% deutlich unter dem Spitzenwert von 36,4%, den die Partei 2008 erzielt hatte.

Etwas Federn lassen musste auch die CVP, deren Parteistärke zwischen 2008 und 2012 von 15,9% auf 14,2% zurückging. Die GP kam auf eine Parteistärke von 7,7% – 2008 waren es noch 9,0% gewesen. Die FDP und die EVP haben ebenfalls leicht eingebüsst.

SVP erhält deutlich weniger Grossratsmandate

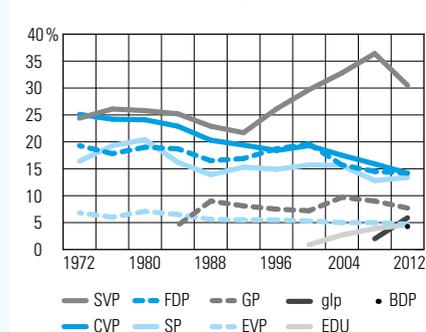
Die Sitzverteilung im Kantonsparlament hat sich nach den Wahlen spürbar verschoben. Die SVP büsste

Sitzverteilung im Grossen Rat nach Partei, Kanton Thurgau, seit 1980

Legislaturperiode	SVP	CVP	FDP	SP	GP	EVP	EDU	glp	BDP	Übrige	Total
1980–1984	37	31	26	27	*	8	*	*	*	1	130
1984–1988	37	31	25	21	6	7	*	*	*	3	130
1988–1992	33	27	23	20	11	6	*	*	*	10	130
1992–1996	32	26	23	23	10	6	*	*	*	10	130
1996–2000	38	25	25	20	11	4	*	*	*	7	130
2000–2004	43	27	24	22	8	5	1	*	*	0	130
2004–2008	47	22	20	23	13	4	1	*	*	0	130
2008–2012	51	22	18	17	11	6	3	2	*	0	130
2012–2016	41	21	18	19	9	5	6	6	5	0	130

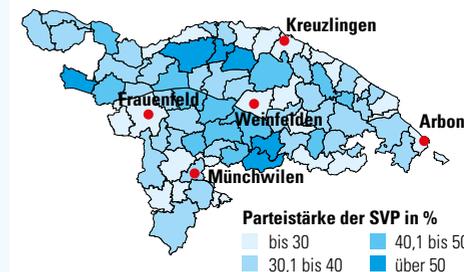
* Keine Kandidatur; Quellen: Bundesamt für Statistik; Staatskanzlei Thurgau

Parteistärken an Grossratswahlen
Wählerstärkste Parteien, Thurgau, 1972–2012, in Prozent



Quellen: Bundesamt für Statistik, Dienststelle für Statistik Thurgau

Parteistärke der SVP nach Gemeinden
Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2012, in Prozent



Quelle: Staatskanzlei Thurgau

ein Fünftel ihrer Sitze ein. Sie hält aber mit 41 Sitzen nach wie vor doppelt so viele Mandate wie die zweitstärkste Partei, die CVP (21 Sitze, -1 Sitz). Am stärksten zugelegt hat die BDP, die auf Anhieb fünf Sitze ergattern konnte. Ebenso verzeichneten die glp (+4) und die EDU (+3) deutliche Sitzgewinne.

Frauen in der Minderheit

Nur rund ein Viertel der Grossratsmandate sind in Frauenhand. An den Grossratswahlen 2012 war die Frauenquote im Thurgauer Parlament bereits zum zweiten Mal in Folge rückläufig.

Der höchste Frauenanteil findet sich nach dem Wahljahr 2012 in der GP-Fraktion, wo sechs der neun gewählten Mitglieder Frauen sind. Auch bei der SP zogen nach den Wahlen 2012 mehr Frauen als Männer ins Kantonsparlament ein (11 der 19 Sitze).

In den Grossen Rat gewählte* Frauen und Männer
Kanton Thurgau, 1980–2012

	Frauen	Männer	Frauenanteil in %
1980	7	123	5.4
1984	13	117	10.0
1988	18	112	13.8
1992	21	109	16.2
1996	24	106	18.5
2000	33	97	25.4
2004	40	90	30.8
2008	36	94	27.7
2012	35	95	26.9

Grossratswahlen 2012, nach Parteien

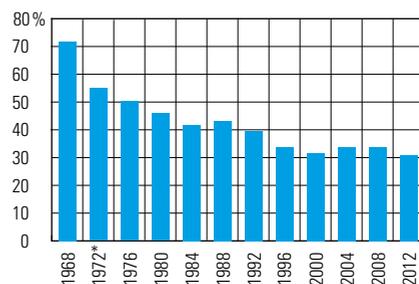
SVP	5	36	12.2
CVP	6	15	28.6
FDP	4	14	22.2
SP	11	8	57.9
GP	6	3	66.7
EVP	1	4	20.0
EDU	1	5	16.7
glp	1	5	16.7
BDP	0	5	0.0

* Stand am Wahltag; Quelle: Bundesamt für Statistik

Wahlbeteiligung erneut gesunken

Die Beteiligung an den Grossratswahlen ist erneut gesunken. Weniger als jeder dritte Stimmbürger (30,8 %) machte 2012 von seinem Wahlrecht Gebrauch.

Wahlbeteiligung an Grossratswahlen
Kanton Thurgau, 1968–2012, in Prozent



* Einführung des Frauenwahlrechts im Jahr 1971
Quelle: Staatskanzlei Thurgau

Stabile Zusammensetzung des Regierungsrates

Die parteipolitische Zusammensetzung des Regierungsrates ist im Thurgau bereits seit 1986 unverändert. Die SVP hält zwei Sitze, FDP, CVP und SP je einen Sitz.

Zusammensetzung des Regierungsrates nach Partei und Geschlecht
Kanton Thurgau, seit 1992

Wahljahr	Nach Partei				Nach Geschlecht	
	FDP	CVP	SP	SVP	Frauen	Männer
1992	1	1	1	2	0	5
1996	1	1	1	2	1	4
2000	1	1	1	2	0	5
2004	1	1	1	2	0	5
2008	1	1	1	2	1	4
2012	1	1	1	2	1	4

Quelle: Staatskanzlei Thurgau

Weiterführende Informationen

- www.statistik.tg.ch → Staat und Politik
- www.tg.ch → Publikationen → Geschäftsbericht (Geschäftsbericht Thurgau 2012, Statist. Anhang)
- www.tg.ch → Wahlen/Abstimmungen

Kantonsfinanzen

Rauerer Wind für die Kantonsfinanzen

Nach 13 Jahren mit positiven Ergebnissen schloss die Staatsrechnung des Kantons Thurgau im Jahr 2012 im Minus ab. Der Aufwandüberschuss der Erfolgsrechnung betrug knapp 37 Millionen Franken. Die Gesamtrechnung schloss mit einem Finanzierungsfehlbetrag von 96 Millionen Franken.

Die Hauptgründe für die Eintrübung sind höhere Beitragsleistungen für die Spitalfinanzierung und an Schulgemeinden, hohe Investitionen sowie die niedrigere Ausschüttung des Nationalbankgewinns.

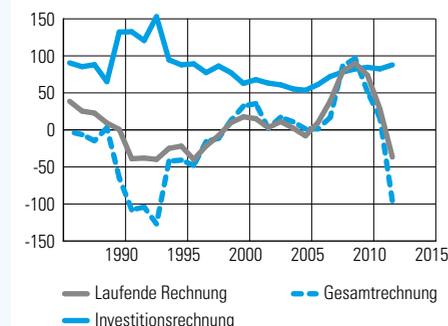
Die konsolidierten Ausgaben summieren sich im Jahr 2012 auf 1,6 Milliarden Franken. Im Vergleich zum Vorjahr sind sie um knapp 14 % gestiegen. Besonders

Kantonsfinanzen: Rechnungsabschlüsse
Kanton Thurgau, 2010–2012, in Mio. CHF

	2010	2011	2012
Erfolgsrechnung: Ertragsüberschuss	73.7	28.1	-36.6
Investitionsrechnung: Nettoinvestitionen	84.5	82.4	87.8
Gesamtrechnung: Finanzierungsüberschuss	51.4	16.0	-95.7

Quelle: Finanzverwaltung Thurgau

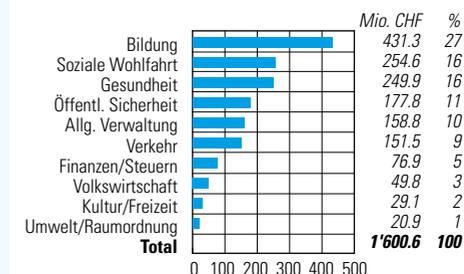
Kantonsfinanzen: Entwicklung der Staatsrechnung
Kanton Thurgau, 1985–2012, in Mio. CHF



2005: ohne Berücksichtigung des Sonderertrags aus den Goldreserven der Nationalbank; Quelle: Finanzverwaltung Thurgau

zu Buche schlugen die Mehrausgaben in den Bereichen Gesundheit und Bildung. Die grössten Ausgaben im Staatshaushalt entfallen auf die Bildung (27 %), die soziale Wohlfahrt und die Gesundheit (je 16 %). Dank der positiven Rechnungsabschlüsse in den Vorjahren konnte der Aufwandüberschuss 2012 verkräftet werden. Der Bilanzüberschuss bildete sich jedoch von 262 auf 226 Millionen Franken zurück, das Nettovermögen von 307 auf 211 Millionen Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad, der zeigt, in welchem Ausmass die Investitionen aus eigener Kraft finanziert werden können, ist markant gesunken.

Kantonsfinanzen: Konsolidierte Ausgaben nach funktionaler Gliederung
Kanton Thurgau, 2012, in Mio. CHF



Quelle: Finanzverwaltung Thurgau

Kantonsfinanzen: Kennzahlen

Kanton Thurgau, Staatshaushalt, 2010–2012

	2010	2011	2012
Selbstfinanzierungsgrad ¹ , in %	160.8	119.4	-9.0
Selbstfinanzierungsanteil ² , in %	7.7	7.1	-0.6
Nettovermögen ³ , in Mio. CHF	331	307	211
Bruttoschuld ⁴ , in Mio. CHF	750	644	776
Kapitaldienstanteil ⁵ , in %	5.2	5.6	4.4
Bilanzüberschuss, in Mio. CHF	260	262	226

¹ Summe aus Abschreibungen, Ertrags-Aufwandüberschuss, Saldo Spezialfinanzierungen abzüglich ausserordentlicher Ertrag der Erfolgsrechnung in % der Nettoinvestitionen ² Cashflow (Selbstfinanzierung) in % des Ertrags ³ Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen und nicht-systematisch abzuschreibendes Verwaltungsvermögen ⁴ Laufende Verbindlichkeiten plus kfr. Finanzverbindlichkeiten plus lfr. Verbindlichkeiten ⁵ Passivzinsen und Abschreibungen abzüglich Zinsertrag in % des Fiskalertrags
Quelle: Finanzverwaltung Thurgau

Öffentliche Finanzen

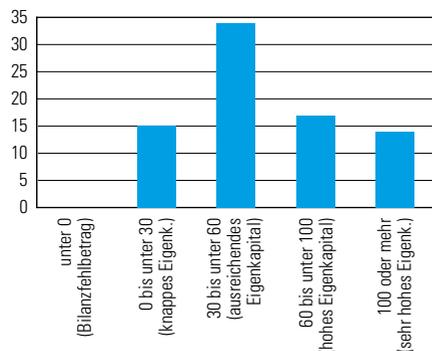
Finanzen Politische Gemeinden

Gute Finanzlage der Thurgauer Gemeinden

Die Thurgauer Gemeinden stehen finanziell gut da. Im Jahr 2011 fielen die Rechnungsabschlüsse überwiegend positiv aus. Im Vergleich zum Vorjahr zeigen sich jedoch erste Anzeichen einer Eintrübung.

Nach wie vor äusserst komfortabel ist die Situation beim Eigenkapital und beim Nettovermögen. Letzteres konnte allerdings zum ersten Mal seit Jahren nicht mehr weiter ausgebaut werden. Erstmals seit längerem wurden zudem die Investitionen nicht vollumfänglich durch selbst erwirtschaftete Mittel finanziert. Der finanzielle Spielraum für Investitionen ist enger geworden.

Anzahl Politische Gemeinden mit einem Eigenkapital von ... Steuerprozenten
Kanton Thurgau, 2011



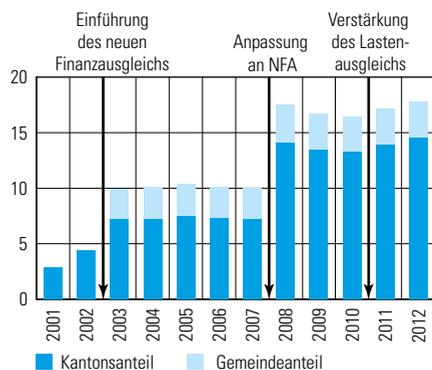
Quelle: Finanzkontrolle Thurgau

Finanzausgleich: Im Rahmen des Vorjahres

Im Rahmen des Finanzausgleichs Kanton–Gemeinden wurden im Jahr 2012 17,8 Millionen Franken an finanzschwache und stark belastete Gemeinden ausgerichtet. Das sind knapp 0,7 Millionen Franken oder 3,9% mehr als im Vorjahr.

46 Gemeinden profitierten von Finanzausgleichsbeiträgen. Die Finanzierung erfolgte zum einen durch einen Kantonsbeitrag von 14,5 Millionen Franken und zum anderen durch eine Abschöpfung in Höhe von 3,3 Millionen Franken bei 19 finanzstarken Gemeinden. Die grössten Finanzausgleichszahlungen flossen an Amriswil, Arbon und Fischingen. Auf der Geber-Seite steuerten Bottighofen und Salenstein am meisten bei.

Entwicklung der Finanzausgleichsbeiträge
Kanton Thurgau, 2001–2012, in Mio. CHF



Quelle: Finanzkontrolle Thurgau

Gemeindefinanzen: Kennzahlen, Kanton Thurgau, Durchschnitt aller Politischen Gemeinden, 2010 und 2011

	2010	2011	Durchschnitt 2010–2011	Bewertung
Selbstfinanzierungsgrad, in %	170.5	88.7	124.5	sehr gut
Selbstfinanzierungsanteil, in %	17.4	11.8	14.6	mittel
Nettovermögen pro Einwohner, in CHF	323	319	321	sehr gut
Investitionsanteil, in %	14.8	16.6	15.7	mittlere Investitionstätigkeit
Bruttoverschuldungsanteil, in %	56.6	51.9	54.3	gut
Kapitaldienstanteil, in %	4.9	4.7	4.8	tiefe Belastung
Eigenkapital, in Steuerprozenten	57.5	60.4	58.9	ausreichendes Eigenkapital

Zur Definition und Interpretation der Gemeindefinanzkennzahlen vgl. Statistische Mitteilungen – Nr. 10/2012, S. 23 ff. (www.statistik.tg.ch → Staat und Politik → «Gemeindefinanzen Politische Gemeinden»); Quelle: Finanzkontrolle Thurgau

Finanzen Schulgemeinden

Gefestigte Finanzlage der Schulgemeinden

Die Thurgauer Regelschulen haben die bereits solide Finanzlage des Vorjahres weiter verbessert.

Im Jahr 2012 wurde erstmals die Entlastung durch das per 2011 revidierte Beitragsgesetz liquiditätswirksam. Dies begünstigte weitere Steuerentlastungen: rund die Hälfte der Schulgemeinden senkte den Steuerfuss. Die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler wurden dadurch um durchschnittlich 1 Steuerprozent oder insgesamt 5 Millionen Franken entlastet.

Eigenkapital wurde ausgebaut

Die positiven Auswirkungen des revidierten Beitragsgesetzes zeigen sich in den Finanzkennzahlen. Die eigenen Mittel sind um 4,3 Steuerprozent oder 25 Millionen Franken angestiegen, während die Nettoschuld je Einwohner auf das tiefste Niveau seit Erhebung der Daten (2005) sank. Die Verschuldung wurde um 21 Millionen Franken reduziert, und dies trotz hoher Nettoinvestitionen von 52 Millionen Franken. Die Schulgemeinden bewältigten die Stärkung des Eigenkapitals insbesondere mit Einlagen in die Vorfinanzierung künftiger Investitionen (14 Millionen Franken) und zusätzlichen Abschreibungen.

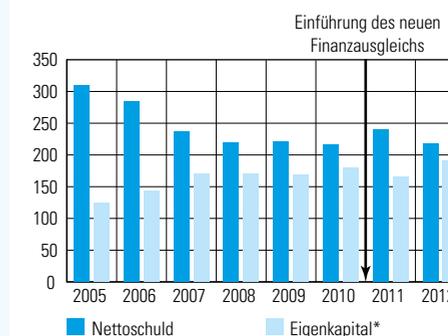
Weiterhin Spielraum für Steuerentlastungen

Die positive Entwicklung der Schulfinanzen lässt auf weiterhin vorhandenes Steuerentlastungspotential schliessen. Allerdings deutet die Finanzplanung da

und dort auch auf eine Anspannung der Finanzlage durch einzelne Investitionsvorhaben hin.

Per Ende 2012 weist nur noch eine Schulgemeinde einen Bilanzfehlbetrag aus, welcher mit 40'000 Franken 2% der lokalen Steuerkraft entspricht.

Nettoschuld und Eigenkapital der Schulgemeinden
Kanton Thurgau, 2005–2012, in Mio. CHF



* Inkl. Vorfinanzierungen; Quelle: Amt für Volksschule Thurgau

Weiterführende Informationen

- www.statistik.tg.ch → Staat und Politik («Kantonsfinanzen», «Gemeindefinanzen», «Finanzausgleich»)
- Kantonsfinanzen:
www.finanzverwaltung.tg.ch
www.tg.ch → Publikationen → Geschäftsbericht
- Finanzen Politische Gemeinden:
<http://gdestat.beedata.ch>
- Finanzen Schulgemeinden:
www.av.tg.ch → Finanzen → Schulfinanzen

Schulgemeindefinanzen: Kennzahlen, Kanton Thurgau, Durchschnitt aller Schulgemeinden, 2011 und 2012

	2011	2012	Durchschnitt 2011–2012	Bewertung
Selbstfinanzierungsanteil, in %	7.2	13.7	10.5	mittel
Zinsbelastungsanteil, in %	0.5	0.4	0.4	tiefe Belastung
Kapitaldienstanteil, in %	6.4	6.1	6.2	mittlere Belastung
Nettoschuld pro Einwohner, in CHF	970	869	919	kleine Verschuldung
Bruttoverschuldungsanteil, in %	80.1	72.2	76.0	gut
Eigenkapital, in Steuerprozenten	35.9	40.2	38.1	überhöht

Zur Definition und Interpretation der Schulgemeindefinanzkennzahlen vgl. die Publikation «Schulfinanzen» des Amtes für Volksschule Thurgau (www.av.tg.ch → Finanzen → Schulfinanzen); Quelle: Amt für Volksschule Thurgau

Steuern

Stattliche Zunahme der Steuerkraft

Im Jahr 2012 erwirtschaftete der Kanton Thurgau einen Staatssteuerertrag von 550,4 Millionen Franken. Dies sind 18,8 Millionen Franken oder 3,5 % mehr als im Vorjahr.

Damit ist auch die Steuerkraft pro Einwohnerin oder Einwohner gestiegen, und zwar auf 1'847 Franken (+2,2%). Die mit Abstand höchste Pro-Kopf-Steuerkraft hat mit 4'390 Franken die Gemeinde Bottighofen, gefolgt von Salenstein, Gottlieben, Warth-Weiningen und Horn. Am niedrigsten ist die Steuerkraft pro Einwohnerin oder Einwohner in Schönholzerswilen, Hohentannen und Wuppenau.

Übersicht Staatssteuerertrag und Steuerfüsse Kanton Thurgau, 2011–2013

	2011	2012	2013
Staatssteuerertrag (Brutto), in Mio. CHF	531.5	550.4	
Natürliche Personen, in Mio. CHF	472.2	484.9	
Juristische Personen, in Mio. CHF	59.3	65.5	
Steuerkraft pro Einwohner (100 %), in CHF	1'807	1'847	
Staatssteuerfuss, in %	117	117	117
Durchschnittl. Gemeindesteuerfuss ¹ , in %	59.2	58.6	58.5
Durchschnittl. Gesamtsteuerfuss ² juristische Personen, in %	292.8	290.9	290.6

¹ Nach Bevölkerungsgrösse der Gemeinden gewichtet ² Staatssteuer, Gemeindesteuer, Schulsteuer, Kirchensteuer. Nach Bevölkerungsgrösse gewichtet. Bei mehreren Schul- oder Kirchengemeinden innerhalb einer Politischen Gemeinde wird der Steuerfuss der einwohnerstärksten Ortsteile mit gleichem Steuerfuss berücksichtigt.
Quellen: Steuerverwaltung Thurgau, Dienststelle für Statistik Thurgau

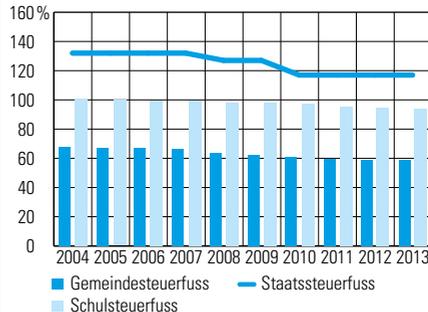
Weniger Steuerfussenkungen

Nach den zahlreichen Steuerfussenkungen der vergangenen Jahre senkten im Jahr 2013 nur noch zehn der 80 Politischen Gemeinden ihre Gemeindesteuerfüsse. In zwei Gemeinden wurden diese erhöht. Der durchschnittliche Gemeindesteuerfuss liegt 2013 nahezu unverändert bei 58,5 %, lediglich 0,1 Prozentpunkte tiefer als im Vorjahr. Auch bei den Schulsteuern laufen die durch das neue Beitragsgesetz ausgelösten Senkungen der Vorjahre allmählich aus. Dennoch ist die Schulsteuer diejenige Teilsteuer,

die 2013 am häufigsten gerutscht ist, und zwar in 16 Schulgemeinden.

Der Gesamtsteuerfuss, der sich aus den Teilsteuern Staatssteuer, Gemeindesteuer, Schulsteuer und Kirchensteuer zusammensetzt, ist für evangelische Steuerpflichtige in 21 Gemeinden und für katholische in 20 Gemeinden gesunken. Juristische Personen profitieren in 23 Gemeinden von niedrigeren Sätzen.

Staatssteuerfuss und durchschnittlicher Gemeindesteuerfuss* Kanton Thurgau, 2004–2013, in Prozent



* Nach Bevölkerungsgrösse der Gemeinden gewichtet
Quelle: Steuerverwaltung Thurgau

Die zehn Gemeinden mit dem niedrigsten Gesamtsteuerfuss*, Kanton Thurgau, 2013, in Prozent

Gemeinde	Gesamtsteuerfuss in %		
	Natürliche Personen	Juristische Personen	
Bottighofen	232	236	233.5
Salenstein	243	243	243.0
Ermatingen	244	244	244.0
Warth-Weiningen	258	252	255.8
Münsterlingen	255	259	256.8
Horn	257	257	257.0
Neunforn	260	251	258.7
Gachnang	270	272	270.6
Uttwil	269	275	271.4
Bussnang	271	274	272.0

* Reihenfolge gemäss Gesamtsteuerfuss für Juristische Personen
Hinweis: Bei mehreren Schul- oder Kirchengemeinden innerhalb einer Politischen Gemeinde wird der Steuerfuss der einwohnerstärksten Ortsteile mit gleichem Steuerfuss verwendet.; Quelle: Steuerverwaltung Thurgau

Steuerpflichtige, steuerbares Einkommen und Vermögen, Kanton Thurgau, Natürliche Personen, 2010

	Steuerpflichtige ¹		Steuerbares Einkommen		Steuerbares Vermögen	
	Anzahl	Anteil in %	in Mio. CHF	Anteil in %	in Mio. CHF	Anteil in %
Total²	158'793	100.0	7'692.2	100.0	31'418.8	100.0
Nach Tarifart						
Ehegatten, eingetragene Partnerschaften, Alleinerziehende (mit Teilsplitting)	70'389	44.3	4'668.8	60.7	19'194.3	61.1
Alleinstehende (ohne Teilsplitting)	88'404	55.7	3'023.4	39.3	12'224.5	38.9
Nach Altersklassen						
25 und jünger	24'712	15.6	506.5	6.6	57.3	0.2
26 bis 35	20'869	13.1	952.2	12.4	445.4	1.4
36 bis 45	25'689	16.2	1'510.8	19.6	2'137.1	6.8
46 bis 55	30'389	19.1	1'904.5	24.8	5'331.0	17.0
56 bis 65	24'157	15.2	1'417.0	18.4	8'753.6	27.9
Über 65	32'977	20.8	1'401.1	18.2	14'694.3	46.8

¹ Veranlagungen ² Die steuerbaren Einkommen nach Einkommensstufen finden sich auf S. 33; Quelle: Steuerverwaltung Thurgau

Gut verdienende Steuerpflichtige leisten grossen Teil der Steuererträge

Mit dem Anstieg der Wohnbevölkerung im Kanton Thurgau wächst auch die Zahl der Steuerpflichtigen. Diese erzielten im Jahr 2010 ein steuerbares Einkommen von insgesamt knapp 7,7 Milliarden Franken (1,4 % mehr als im Vorjahr).

Im Durchschnitt verfügen die Thurgauer Steuerpflichtigen über ein steuerbares Einkommen von 48'400 Franken. Allerdings sind die Unterschiede beträchtlich. Über die Hälfte der Steuerpflichtigen wies 2010 ein steuerbares Einkommen von unter 40'000 Franken aus. Auf der anderen Seite hatten gut 8 % der Steuerpflichtigen ein steuerbares Einkommen von über 100'000 Franken und besaßen damit 30 % des gesamten «Einkommenskuchens».

Grossteil der Gewinnsteuererträge stammt von wenigen Betrieben

Einen steuerbaren Gewinn von 1,4 Milliarden Franken: so viel erwirtschafteten die rund 10'750 steuerpflichtigen juristischen Personen im Jahr 2010 zusammen. Die überwiegende Mehrheit (86 %) wies einen steuerbaren Gewinn von weniger als 100'000

Franken aus. 84 Betriebe erarbeiteten einen steuerbaren Gewinn von 2,5 Millionen Franken und mehr; diese Gruppe generierte 51 % des gesamten steuerbaren Gewinns im Kanton.

Steuerpflichtige nach Einkommensstufen und Einkommenssteuerertrag

Thurgau, Natürliche Personen, 2010, Anteile in Prozent

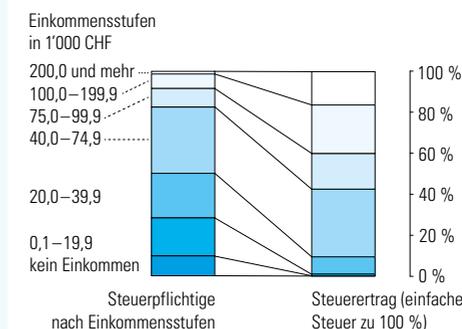


Tabelle zur Verteilung der Steuerpflichtigen nach Einkommensstufen vgl. S. 33
Quelle: Steuerverwaltung Thurgau

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Staat und Politik («Staatssteuerertrag & Steuerfüsse», «Einkommens- und Vermögenssteuer», «Gewinn- und Kapitalsteuer»)

Gemeindeübersicht

	Parteilstärke SVP (GR-Wahl 2012), in %	Parteilstärke CVP (GR-Wahl 2012), in %	Parteilstärke FDP (GR-Wahl 2012), in %	Parteilstärke SP (GR-Wahl 2012), in %	Steuerkraft, pro Einwohner (2012), in CHF	Gemeindesteuereffuss (2013), in %	Gesamtsteuereffuss ¹ juristi- sche Personen (2013), in %	Nettoschuld (+) bzw. -vermögen (-), in CHF pro Einwohner ²	Finanzausgleich Politische Gemeinden (2012) ³ : Auszah- lung (+) bzw. Abschöpfung (-), in CHF pro Einwohner
Bezirk Arbon									
Amriswil	31.7	11.1	16.3	12.0	1'530	63	302.5	-1'476	271
Arbon	24.4	15.3	14.1	24.8	1'693	76	318.5	697	187
Dozwil	38.1	4.6	8.2	5.3	1'543	47	280.1	-4'578	62
Egnach	36.4	9.4	13.6	11.4	1'745	57	294.7	-121	...
Hefenhofen	30.9	6.8	8.8	11.2	1'238	66	306.7	-181	224
Horn	26.2	18.1	21.5	14.4	2'459	32	257.0	1'195	-84
Kesswil	27.1	6.5	18.8	10.9	1'913	50	282.0	-1'990	...
Roggwil	36.0	8.5	14.5	14.3	2'291	52	289.4	597	-23
Romanshorn	22.9	16.3	14.7	18.1	1'657	74	306.0	-710	...
Salmsach	24.6	14.4	8.5	13.8	1'290	71	316.0	-1'397	167
Sommeri	40.4	8.5	6.4	6.5	1'303	61	302.5	-1'385	407
Uttwil	35.8	7.1	21.4	9.0	2'026	50	271.4	-3'140	-12

Bezirk Frauenfeld

Basadingen-Schlattigen	35.6	8.4	16.1	16.7	1'528	49	293.4	89	113
Berlingen	30.6	7.7	23.9	15.6	2'139	53	288.6	363	-50
Diessenhofen	32.2	12.9	16.1	21.4	1'894	47	285.8	-19	14
Eschenz	34.8	27.2	10.7	9.0	1'514	60	286.2	-1'769	114
Felben-Wellhausen	35.8	10.3	9.6	13.1	1'694	58	292.2	-1'133	8
Frauenfeld	23.4	11.8	16.1	17.8	2'267	60	279.0	-2'167	4
Gachnang	29.4	9.2	12.4	12.7	1'961	42	270.6	-1'583	-14
Herdern	33.3	20.1	7.3	19.3	1'685	65	300.0	1'171	204
Homburg	53.6	10.9	5.7	6.8	1'439	67	313.3	866	307
Hüttlingen	41.2	4.6	3.2	12.6	1'391	54	304.3	1'299	378
Hüttwilen	36.7	16.2	11.9	11.3	1'886	50	279.0	-634	142
Mammern	29.9	15.7	30.7	4.6	2'202	40	277.1	12	41
Matzingen	37.6	8.7	6.4	23.5	1'472	57	301.4	-806	...
Müllheim	32.4	18.7	15.6	9.2	1'447	55	297.6	-1'396	18
Neunforn	55.0	3.0	6.9	9.8	1'959	48	258.7	-188	136
Pfyn	44.5	8.0	7.8	9.9	1'386	73	314.3	1'763	98
Schlatt	37.1	4.2	22.3	12.6	1'447	50	291.9	-1'321	156
Steckborn	27.1	6.7	17.7	19.6	1'854	69	300.0	2'346	104

	Parteilstärke SVP (GR-Wahl 2012), in %	Parteilstärke CVP (GR-Wahl 2012), in %	Parteilstärke FDP (GR-Wahl 2012), in %	Parteilstärke SP (GR-Wahl 2012), in %	Steuerkraft, pro Einwohner (2012), in CHF	Gemeindesteuereffuss (2013), in %	Gesamtsteuereffuss ¹ juristi- sche Personen (2013), in %	Nettoschuld (+) bzw. -vermögen (-), in CHF pro Einwohner ²	Finanzausgleich Politische Gemeinden (2012) ³ : Auszah- lung (+) bzw. Abschöpfung (-), in CHF pro Einwohner
Bezirk Kreuzlingen									
Stettfurt	30.5	18.9	13.8	11.7	2'232	52	292.9	-101	-46
Thundorf	38.3	7.0	7.5	13.8	1'530	57	302.5	2'656	184
Uesslingen-Buch	46.9	13.7	8.0	8.5	1'535	60	301.8	661	185
Wagenhausen	41.5	8.5	8.6	13.7	1'329	54	291.2	-2'480	138
Warth-Weiningen	39.4	14.6	8.7	11.1	2'852	35	255.8	-3'079	-122

Bezirk Kreuzlingen

Altnau	27.6	7.4	21.8	15.2	1'703	59	296.6	2'009	-3
Bottighofen	16.9	10.9	26.2	15.4	4'390	39	233.5	677	-324
Ermatingen	27.9	9.7	23.2	14.8	2'425	40	244.0	87	-88
Gottlieben	31.4	3.4	18.7	13.5	3'170	40	275.9	-3'490	-155
Güttingen	36.8	9.7	12.7	12.4	1'834	60	306.1	-272	-3
Kemmental	41.6	5.8	10.4	11.2	1'632	58	295.6	-1'326	160
Kreuzlingen	21.0	12.5	16.5	23.2	2'220	70	281.0	134	8
Langrickenbach	49.6	5.5	3.9	8.4	1'283	70	304.1	-460	342
Lengwil	38.7	11.6	9.5	11.0	1'565	63	284.9	-840	...
Münsterlingen	25.7	9.1	14.9	14.1	2'310	41	256.8	-546	-41
Raperswilen	68.4	3.4	3.6	4.4	1'339	75	317.9	817	416
Salenstein	35.1	7.8	15.5	15.3	3'460	44	243.0	-6'491	-290
Tägerwilen	25.3	11.8	18.6	13.6	2'200	37	272.9	-869	-21
Wäldi	58.6	3.1	6.2	3.7	1'599	55	302.5	-991	215

Bezirk Münchwilen

Aadorf	31.9	22.3	11.8	9.3	1'818	55	289.4	438	...
Bettwiesen	29.5	28.5	10.5	3.1	1'891	43	287.0	-364	-1
Bichelsee-Balterswil	28.9	36.0	9.7	3.7	1'592	44	286.5	-700	...
Braunau	44.8	14.6	5.9	5.5	1'338	49	292.3	-4'615	398
Eschlikon	25.4	17.9	17.3	7.8	1'762	50	289.0	557	-1
Fischingen	37.9	28.7	7.5	6.3	1'482	70	314.7	-225	399
Lommis	40.8	16.8	8.1	2.7	1'812	49	296.5	-1'063	37
Münchwilen	30.2	19.5	15.2	7.4	1'745	57	290.8	-1	...
Rickenbach	29.6	16.9	31.1	6.4	1'606	46	278.6	-657	71
Sirnach	30.2	19.8	10.7	12.4	1'835	46	278.1	-639	...

	Parteistärke SVP (GR-Wahl 2012), in %	Parteistärke CVP (GR-Wahl 2012), in %	Parteistärke FDP (GR-Wahl 2012), in %	Parteistärke SP (GR-Wahl 2012), in %	Steuerkraft pro Einwohner (2012), in CHF	Gemeindesteuerfuss (2013), in %	Gesamtsteuerfuss ¹ juristi- sche Personen (2013), in %	Nettoschuld (+) bzw. -vermögen (-), in CHF pro Einwohner ²	Finanzausgleich Politische Gemeinden (2012) ³ : Auszah- lung (+) bzw. Abschöpfung (-), in CHF pro Einwohner
Tobel-Tägerschen	35.0	28.9	6.2	1.9	1'288	50	293.4	2'288	56
Wängi	29.1	23.9	8.6	6.8	1'809	47	282.4	-369	...
Wilten	22.0	23.9	18.6	7.8	1'557	46	286.7	723	...

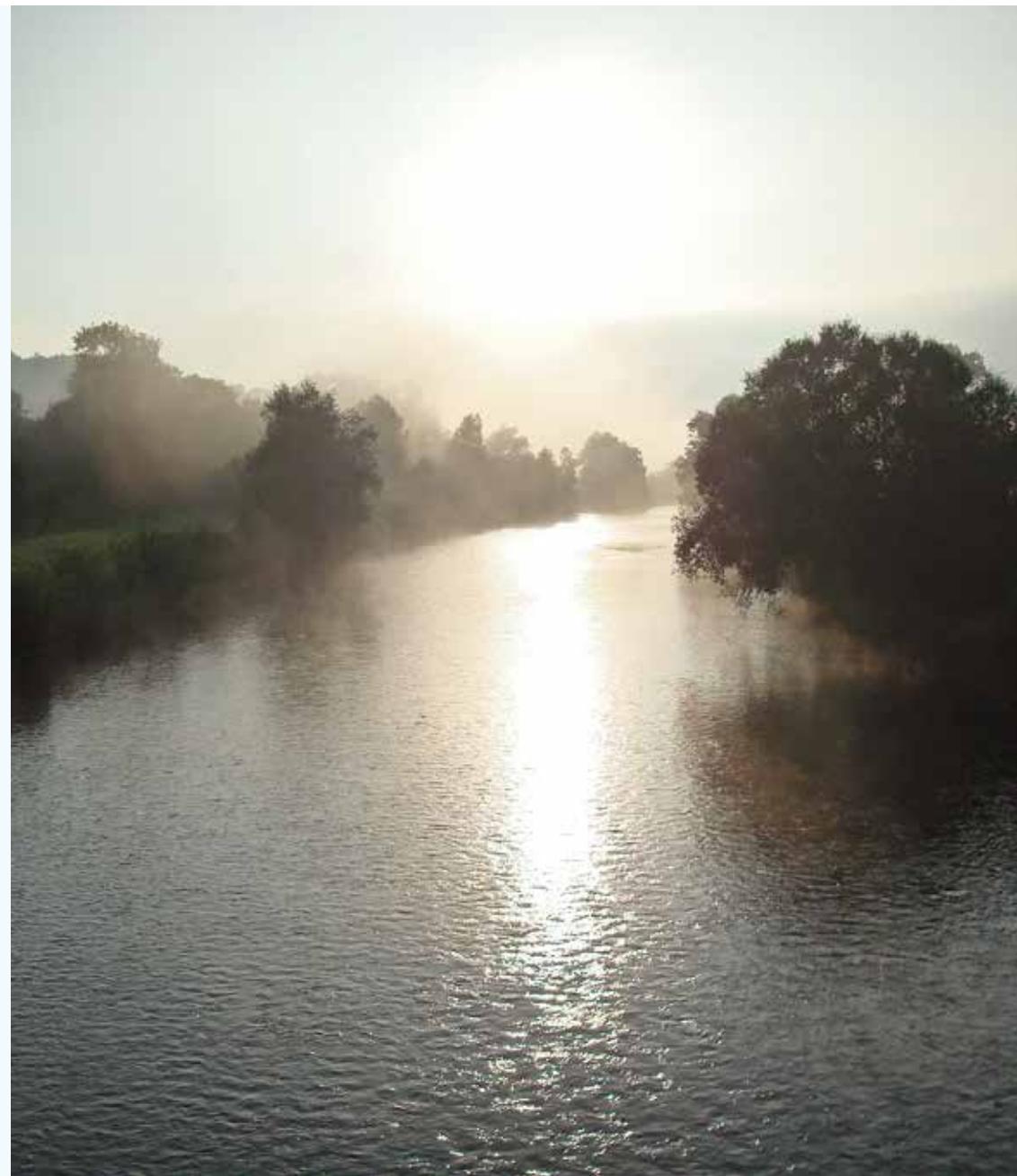
Bezirk Weinfelden

Affeltrangen	45.9	7.6	8.9	6.3	1'400	46	294.5	187	13
Amlikon-Bissegg	41.6	10.7	8.2	6.8	1'400	70	308.0	2'619	345
Berg	29.9	20.7	13.2	4.9	1'602	45	293.9	-1'113	...
Birwinken	38.0	12.3	7.7	9.5	1'239	65	320.4	-826	402
Bischofszell	22.1	24.6	11.0	11.2	1'590	70	306.3	1'334	40
Bürglen	42.6	14.5	7.8	9.5	1'553	66	313.1	2'644	...
Bussnang	30.3	14.7	13.7	10.2	1'854	50	272.0	-2'461	63
Erlen	34.9	14.2	12.3	12.3	1'336	55	301.3	38	47
Hauptwil-Gottshaus	29.8	21.0	18.2	9.9	1'411	69	305.3	1'410	201
Hohentannen	46.7	10.3	7.3	8.4	1'164	64	311.6	-157	474
Kradolf-Schönenberg	34.2	9.8	18.7	13.6	1'383	59	301.6	859	172
Märstetten	30.8	10.8	18.1	13.1	1'654	59	305.0	477	...
Schönholzerswilen	51.1	15.5	5.8	5.4	1'043	50	302.0	-1'119	572
Sulgen	27.8	15.2	18.0	13.6	1'537	50	292.5	-1'023	...
Weinfelden	22.0	16.4	19.2	13.7	2'145	65	283.2	194	-17
Wigoltingen	34.1	10.2	11.3	13.6	1'500	65	308.4	1'171	85
Wuppenau	56.4	14.6	4.2	6.3	1'213	60	311.3	-556	425
Zihlschlacht-Sitterdorf	31.6	10.4	13.5	8.3	2'025	55	292.1	1'560	-7

Total Kanton Thurgau	30.5	14.2	14.2	13.4	1'847	58.5⁴	290.6⁴	-321⁵	
-----------------------------	-------------	-------------	-------------	-------------	--------------	-------------------------	--------------------------	-------------------------	--

¹ Staatssteuer, Gemeindesteuer, Schulsteuer, Kirchensteuer. Gehört eine Gemeinde mehreren Schul- und/oder Kirchgemeinden an, wird der Steuerfuss der einwohnerstärksten Ortsteile mit gleichem Steuerfuss angegeben. ² Differenz zwischen Fremdkapital und realisierbarem Finanzvermögen pro Kopf der Bevölkerung. Durchschnitt 2010–2011 ³ Bezüger: 46 Gemeinden; Zahler: 19 Gemeinden (Jahr 2012) ⁴ Gemeindedurchschnitt (nach Einwohnerzahl der Gemeinden gewichtet) ⁵ Gemeindedurchschnitt auf Grund der Basiszahlen
... Weder Auszahlung noch Abschöpfung

Quellen: Staatskanzlei, Dienststelle für Statistik, Finanzkontrolle, Steuerverwaltung (alle Kanton Thurgau)



Flächenbedeckung und Flächennutzung

Landwirtschaft prägt Landschaftsbild

Von der Gesamtfläche des Kantons Thurgau wird über die Hälfte landwirtschaftlich genutzt, hauptsächlich für den Acker- und Futterbau. Rund ein Fünftel des Thurgaus ist bewaldet, und knapp ein Achtel der Kantonsfläche gilt als unproduktive Fläche, worin der Bodensee¹ den grössten Teil ausmacht. Aber nicht nur die landwirtschaftlichen Flächen dominieren, der Thurgau ist im schweizweiten Vergleich auch überdurchschnittlich stark besiedelt. Gut 14 % der produktiven Kantonsfläche² ist mit Gebäuden und Verkehrsinfrastruktur bedeckt (CH: 11 %). Innerhalb der Siedlungsflächen belegen die Wohnhäuser und die landwirtschaftlichen Gebäude sowie der dazu gehörende Umschwung knapp die Hälfte des Areals. Ein knappes Drittel sind Verkehrsflächen mit Strassen, Parkplätzen und Bahngeleisen.

Siedlungsflächen auf dem Vormarsch

Das Siedlungswachstum im Thurgau, wie auch in der Gesamtschweiz, hat sich zwar im Zeitraum 1996–2008 im Vergleich zu 1984–1996 etwas abgeschwächt. Dennoch wurden im Kanton Thurgau

innerhalb von 12 Jahren über 12 km² verbaut. Dies entspricht einer Fläche, die grösser ist als diejenige der Gemeinde Kreuzlingen, oder rund 2 m² pro Minute. Zudem wurde nach 1996 im Vergleich zu früher pro zusätzlichen Einwohner verhältnismässig mehr Siedlungsfläche beansprucht. Einem Siedlungswachstum von 11,1 % zwischen 1996 und 2008 steht eine Bevölkerungszunahme von lediglich 7,6 % gegenüber. Schweizweit nahm die Siedlungsfläche im selben Zeitraum um 9,2 % und die Bevölkerung um 8,8 % zu.

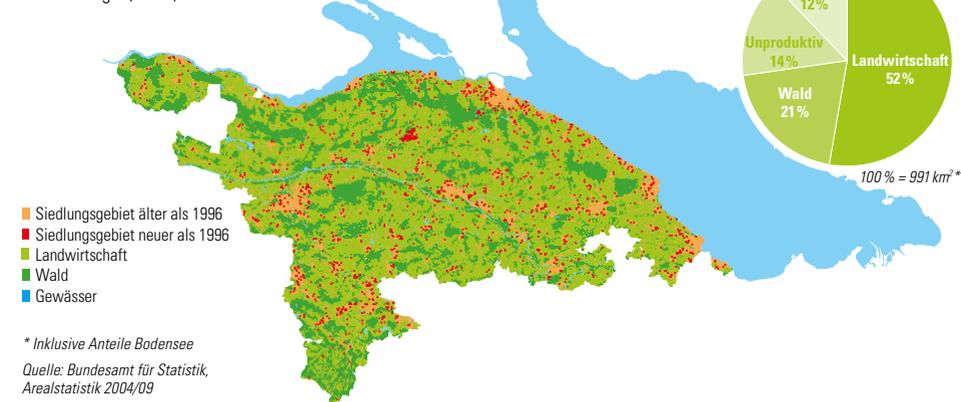
Gesellschaftlicher Wandel hinterlässt Spuren

Nebst dem Bevölkerungswachstum ist seit 1970 ein Trend zu weniger Haushaltsmitgliedern pro Wohnung feststellbar. Waren 1970 gut 40 % aller Haushalte von einer oder zwei Personen bewohnt, so stieg dieser Anteil bis im Jahr 2010 auf 65 %. Dies sowie das Bedürfnis nach grosszügigen Raumeinteilungen und nach alleinstehenden Einfamilienhäusern führen zu flächenintensiven Wohnformen.

¹ In der Arealstatistik des Bundesamts für Statistik wird dem Kanton Thurgau ein Flächenanteil des Bodensees von rund 12'800 ha zugeschlagen.
² Ohne unproduktive Flächen (Gewässer, vegetationslose Flächen)

Kantonsfläche nach Nutzungsarten

Kanton Thurgau, 2007/08



	Kennzahlen zur Bodennutzung, Kanton Thurgau und Schweiz ¹ , 1996 und 2008			
	Fläche 2008	Veränderung 1996–2008		
	Thurgau, in ha	Thurgau, in ha	Anteil an Gesamtfläche	
			Thurgau, in %	Schweiz, in %
Total Siedlungsfläche	12'174	1'216	12.3	8.6
Verkehrsfläche	3'622	137	3.7	2.6
Wohnareal	3'609	658	3.6	2.9
Industrie-, Gewerbefläche	1'154	119	1.2	0.7
Übrige Siedlungsfläche	3'789	302	3.8	2.4
Total Landwirtschaftsfläche	51'497	-1'229	52.0	37.4
Ackerland	26'246	-774	26.5	11.8
Naturwiesen	13'888	-680	14.0	9.5
Weiden	6'478	1'508	6.5	14.6
Obst-, Reb-, Gartenbauflächen	4'885	-1'283	4.9	1.5
Übrige Flächen²	35'416	13	35.7	54.0
Gesamtfläche	99'087	-	100.0	100.0

¹ Bisher ohne Kanton Graubünden ² Inklusive Anteil Bodenseefläche gemäss Arealstatistik des Bundesamts für Statistik
Quelle: Bundesamt für Statistik, Arealstatistik (Datenstand: 1.8.2012)

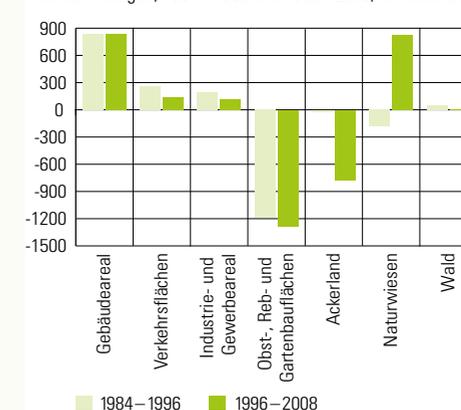
Landwirtschaft verliert an Boden

Die neuen Siedlungsflächen sind hauptsächlich auf Kosten von landwirtschaftlichen Flächen entstanden, da der Wald in der Schweiz streng geschützt ist. Rund 1'230 ha Fläche hat die Thurgauer Landwirtschaft in der Zeitspanne von 1996 bis 2008 eingebüsst. Die grössten Bodenverbraucher sind dabei die Ein- und Zweifamilienhausareale. Diese sind für beinahe die Hälfte der neu entstandenen Siedlungsflächen verantwortlich. Auf gesamtschweizerischer Ebene ma-

chen sie bloss knapp einen Drittel des Zuwachses aus. Aber auch Erholungs- und Grünanlagen sowie Verkehrsflächen sind auf den ehemaligen Landwirtschaftsflächen entstanden.

Bodennutzungswandel

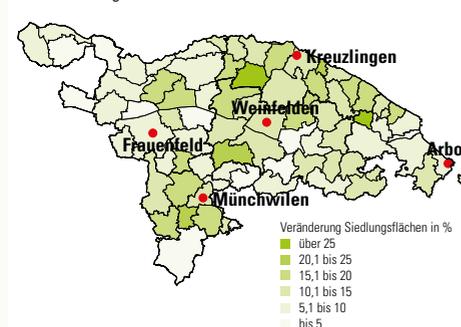
Kanton Thurgau, 1984–1996 und 1996–2008, in Hektaren



Quelle: Bundesamt für Statistik, Arealstatistik (Datenstand 31.10.2011)

Veränderung der Siedlungsflächen nach Gemeinden

Kanton Thurgau, 1996–2008, in Prozent



Quelle: Bundesamt für Statistik, Arealstatistik (Datenstand: 31.10.2011)

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Raum und Umwelt
(«Flächenbedeckung und -nutzung»)

Verkehr und Mobilität

Auto ist beliebtestes Verkehrsmittel – Öffentlicher Verkehr gewinnt aber an Bedeutung

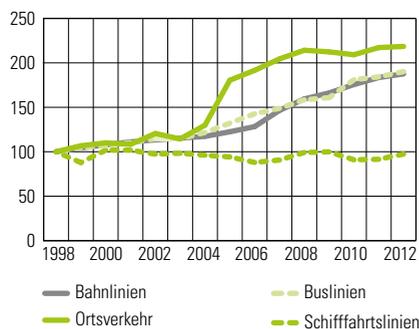
Im Thurgau wohnhafte Personen bewältigen rund 68 % der innerhalb der Schweiz zurückgelegten Wegdistanzen im Auto, 20 % im öffentlichen Verkehr und lediglich 8 % zu Fuss oder mit dem Velo. Der Anteil des öffentlichen Verkehrs nahm seit 2005 sowohl im Thurgau wie auch gesamtschweizerisch zu. Im Vergleich zur Gesamtschweiz spielt das Auto im Thurgau eine dominanter Rolle.

Mehr Passagiere im öffentlichen Verkehr

Die Leistungen des öffentlichen Verkehrs sind immer mehr gefragt. Über 37 Millionen Passagiere nutzten im Jahr 2012 Bahnen, Busse und Schiffe. Das sind 2,4 % oder beinahe 1 Million Personen mehr als im Vorjahr. Mit knapp 27 Millionen Passagieren ist die Bahn das meist genutzte öffentliche Verkehrsmittel. Die regionalen Buslinien verzeichneten jedoch den stärksten Zuwachs an Reisenden (+3,2 %). In den letzten 10 Jahren ist der öffentliche Verkehr stark gewachsen: Bahnen und Busse beförderten über 60 % mehr Passagiere. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf das Bevölkerungswachstum und den Ausbau des Fahrplanangebots zurückzuführen.

Im öffentlichen Verkehr beförderte Passagiere

Kanton Thurgau, 1998–2012, indiziert (Index: 1998=100)



Quelle: Abteilung Öffentlicher Verkehr/Tourismus Kanton Thurgau

Eckdaten Mobilität, Kanton Thurgau, 2005 und 2012			
	2005	2012	Veränd. in %
Fahrgäste im öffentlichen Verkehr	25'555'600	37'328'700	46.1
Bahn	17'411'400	26'672'500	53.2
Bus	4'403'100	6'335'700	43.9
Ortsverkehr	2'552'900	3'091'500	21.1
Schiff	1'188'200	1'229'000	3.4
Kilometerleistung im öffentlichen Verkehr	11'172'095	13'227'956	18.4
Bahn	5'331'685	6'694'117	25.6
Bus	4'816'204	5'371'078	11.5
Ortsverkehr	850'000	983'000	15.6
Schiff	174'206	179'761	3.2
Bestand Motorfahrzeuge	171'207	205'349	19.9
Bestand Personenwagen	126'377	151'919	20.2

Quellen: Abteilung Öffentlicher Verkehr/Tourismus Kanton Thurgau, Bundesamt für Strassen, MOFIS

Gemässigttes Wachstum im Individualverkehr im Jahr 2012

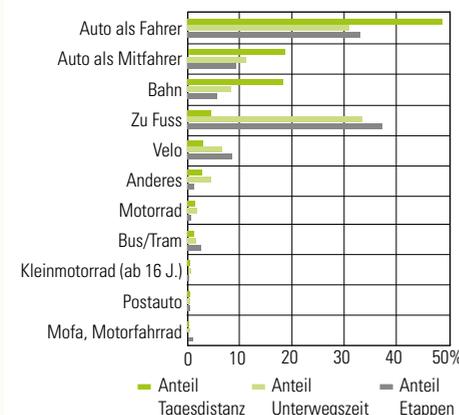
Das Verkehrsaufkommen auf den Thurgauer Strassen nahm im Schnitt der letzten zehn Jahre um jährlich 1,4 % zu. Im Jahr 2012 verzeichneten die kantonalen Messstellen ein Wachstum von 0,8 % gegenüber dem Vorjahr. Neben dem Bevölkerungswachstum sind wohl auch steigende Mobilitätsbedürfnisse, der zunehmende Lebensstandard sowie der schwache Euro und der damit verbundene Grenzverkehr für das wachsende Verkehrsaufkommen verantwortlich.

Hoher Motorisierungsgrad im Thurgau

Im Vergleich mit der Gesamtschweiz sind im Thurgau mehr Leute im Besitz eines Führerscheins (86 %, CH: 81 %), Autos für den öffentlichen Verkehr sind hingegen weniger verbreitet (47 %, CH: 56 %). Auch der Autobesitz ist überdurchschnittlich hoch. Pro 100 Einwohner sind 60 Autos eingelöst (CH: 53). Jeder dritte Thurgauer Haushalt besitzt zwei Autos, jeder Zehnte gar drei oder mehr Autos. Seit der Jahrtausendwende hat der Bestand an Strassenmotorfahrzeugen um rund einen Drittel zugenommen.

Mittlere Tagesdistanz, Unterwegszeit und Etappen-zahl im Inland pro Person nach Verkehrsmittel

Kanton Thurgau, 2010, Anteile in Prozent



Quelle: Bundesamt für Statistik, Mikrozensus Mobilität und Verkehr 2010

60 Kilometer pro Tag unterwegs

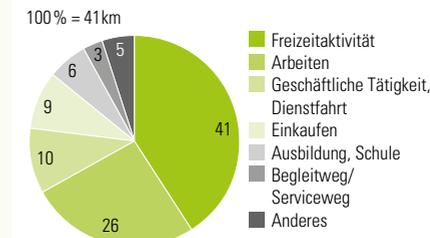
Eine im Thurgau wohnhafte Person legt im Durchschnitt rund 60 Kilometer pro Tag zurück – entweder motorisiert oder aus eigener Kraft. Werden die Strecken im Ausland nicht berücksichtigt, so sind es 41 Kilometer pro Tag und Kopf. Für die Bewältigung dieser Distanz werden im Mittel rund 85 Minuten aufgewendet. Nicht alle Bevölkerungsgruppen sind aber gleich mobil. Männer legen im Schnitt längere Tagesdistanzen zurück (49 km) als die Frauen (33 km). Nebst dem Geschlecht haben auch das Alter, das Einkommen und der Bildungsabschluss einen Einfluss auf das Mobilitätsverhalten.

Freizeitaktivitäten verursachen am meisten Verkehr

Rund 40 % der im Inland zurückgelegten Tagesdistanzen gehen auf das Konto von Freizeitaktivitäten, der Arbeitsweg schlägt mit 26 % zu Buche. Die Einkaufs- und Ausbildungswege sind zwar häufiger Verkehrszweck, führen aber oft nur über kurze Distanzen und machen somit nur einen geringen Anteil an der gesamten Tagesdistanz aus.

Mittlere Tagesdistanz im Inland pro Person nach Mobilitätszweck

Kanton Thurgau, 2010, Anteile in Prozent



Quelle: Bundesamt für Statistik, Mikrozensus Mobilität und Verkehr 2010

Ländliche Struktur führt zu längeren Wegen

Im Kanton Thurgau werden im Durchschnitt etwas längere Tagesdistanzen zurückgelegt als in der Gesamtschweiz. Aber auch innerhalb des Kantons gibt es Unterschiede: In Agglomerationskerngemeinden wohnhafte Personen legen im Schnitt kürzere Tagesdistanzen zurück (35 km) als solche, die in den übrigen Agglomerationsgemeinden oder in ländlichen Gebieten wohnen (43 bzw. 44 km).

Mobilitätswege, Kanton Thurgau, 2010, Wege im Inland

	Tagesdistanz pro Person in km	Tagesunterwegszeit pro Person in min
Total	41,3	85,2
Motorisierter Individualverkehr	28,9	38,4
Auto	27,9	35,9
Öffentlicher Verkehr	8,3	8,8
Bahn	7,6	7,1
Bus	0,7	1,6
Langsamverkehr	3,1	34,2
Zu Fuss	1,9	28,5
Velo	1,2	5,7
Anderes	1,1	3,8

Quelle: Bundesamt für Statistik, Mikrozensus Mobilität und Verkehr 2010

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Raum und Umwelt («Öffentlicher Verkehr», «Individualverkehr», «Mobilitätsverhalten», «Fahrzeugbestände»)

Niederschlagsreicher Sommer 2012

Nach wiederum trockenem Jahresbeginn 2012 haben im Gegensatz zum Vorjahr bereits ab April und rechtzeitig zur Vegetationsperiode nennenswerte Niederschläge eingesetzt. Im niederschlagsreichen Sommer – insbesondere Juni und August – fiel im Thurgau stellenweise beinahe dreimal so viel Regen wie im langjährigen Mittel. Erneut war der Dezember ein sehr nasser Monat mit deutlichen Überschüssen gegenüber den Normwerten.

Die maximale Niederschlagstagesmenge im Jahr 2012 wurde im Thurgau am 7. Juni an der Messstation Allenwinden mit 60,7 mm gemessen.

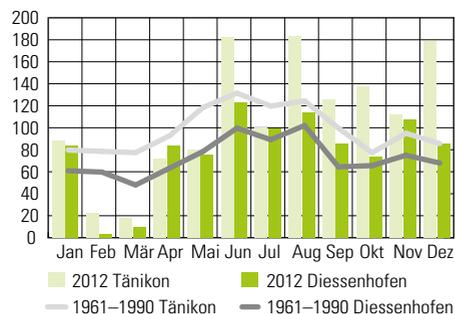
Im Allgemeinen lag die Schweizer Jahresmitteltemperatur 2012 rund ein Grad über dem Normwert von 1961–1990. Die Jahresniederschläge brachten einen Überschuss von etwa 5 % im Vergleich zum langjährigen Mittel.

Tiefe Luftbelastung 2012

Trotz der Kälteperiode anfangs Jahr war die Feinstaubbelastung im Jahr 2012 vergleichsweise gering und der niederschlagsreiche Sommer bewirkte eine eher tiefe Ozonbelastung. Die Anzahl Tage mit Grenzwertüberschreitungen haben abgenommen.

Monatssummen der Niederschläge

Stationen Tänikon und Diessenhofen, 2012 und langjähriges Mittel 1961–1990, in Millimeter



Quelle: Amt für Umwelt Thurgau

Mehrheitlich gute Wasserqualität der Thurgauer Gewässer

Die Thurgauer Fliessgewässer sind heute mehrheitlich in einem guten Zustand. 63 % der in den Jahren 2010 bis 2012 untersuchten Fliessgewässer enthalten eine gute Wasserqualität. Bei den übrigen 37 % treten kleinere oder auch grössere Beeinträchtigungen auf, verursacht durch das Einleiten von gereinigtem Abwasser aus Kläranlagen und diffusen Hintergrundbelastungen aus der Siedlungsentwässerung, der Landwirtschaft oder Strassenentwässerungen. Die Wasserqualität der Bäche und Flüsse unterscheidet sich regional stark. Im Einzugsgebiet der Murg erfüllen 93 % der untersuchten Gewässer die gesetzlichen Qualitätsvorgaben, im landwirtschaftlich deutlich intensiver genutzten Einzugsgebiet des Bodensees sind es lediglich 37 % der Gewässer. Dennoch weist der See heute eine gute Wasserqualität auf. Der Phosphorgehalt hat sich auf einem natürlich tiefen Niveau – vergleichbar mit Anfang der 1950er-Jahre – eingependelt, nachdem er Ende der 1970er-Jahre Spitzenwerte erreicht hatte und seither stetig zurückgegangen war. Die niedrigen Nährstoffkonzentrationen zeigen sich in der guten Sauerstoffversorgung, welche in der Tiefe des Obersees über das ganze Jahr herrscht.

Gewässerqualität*

Kanton Thurgau, 2009–2011 und 2010–2012



* Beurteilung der Gewässerqualität anhand der Parameter: gelöster organischer Kohlenstoff, biologischer Sauerstoffbedarf, Ammonium, Nitrit, Nitrat, Orthophosphat, Gesamtphosphor, Quelle: Amt für Umwelt Thurgau

Jahresfrachten der kommunalen Kläranlagen vor und nach der Reinigung

Kanton Thurgau 2000 und 2012, in Tonnen pro Jahr

	2000			2012		
	Vor der ARA	Nach der ARA	Wirkungsgrad	Vor der ARA	Nach der ARA	Wirkungsgrad
Schmutzstoffe*	3'755	329	91.2	4'511	311	93.1
Phosphor	171	33	80.5	198	23.7	88.0
Ammonium	Ungenügende Datengrundlage			772	29.7	96.2
Gesamtstickstoff	1'027	663	35.4	1'305	683	47.7

* Gemessen als Totaler Organischer Kohlenstoff, Quelle: Amt für Umwelt Thurgau

Ökologische Funktion des Bodenseeufer stark eingeschränkt

Vom über 60 km langen Thurgauer Bodenseeufer sind lediglich 28 % in einem natürlichen oder naturnahen Zustand, 13 % sind beeinträchtigt und 59 % sind naturfremd.

Trinkwasserverbrauch nimmt ab

Rund 325 Liter Trinkwasser pro Kopf und Tag fließen sowohl im Thurgau wie auch schweizweit aus den Wasserhähnen. Seit Jahren setzt sich der Trend zu eher sinkenden Wassermengen pro Person aufgrund technischer Verbesserungen fort. Während Bischofszell aufgrund der ansässigen Lebensmittelindustrie 2011 überdurchschnittlich viel Wasser verbrauchte (über 1'200 Liter), blieb Sirnach die wassermässig

sparsamste Gemeinde mit einem Verbrauch von knapp 200 Litern pro Kopf und Tag.

Abwasserreinigung wird stetig verbessert

In den 21 kommunalen und der einen industriellen Kläranlage im Kanton Thurgau wurden im Jahr 2012 rund 44 Millionen Kubikmeter Abwasser gereinigt.¹

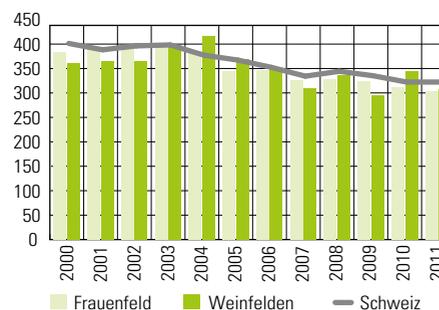
Die behandelte Menge hat sich in den letzten Jahren trotz des Bevölkerungswachstums kaum verändert. Ein grosser Teil der jährlichen Mengenschwankungen wird durch die Niederschlagstätigkeit bestimmt.

Der hohe Stand der Reinigungsleistung der Kläranlagen im Jahr 2000 konnte in den letzten Jahren durch Sanierungen und Erweiterungen weiter verbessert werden. Der Wirkungsgrad betrug bei den Schmutzstoffen (Totaler Organischer Kohlenstoff) im Jahr 2012 93,1 %.

¹ Zusätzlich sind im Kanton Thurgau 96 dezentrale Kleinkläranlagen mit einer Kapazität von 4 bis 50 Einwohnern in Betrieb.

Durchschnittlicher Trinkwasserverbrauch pro Einwohner und Tag

Schweiz sowie Gemeinden Frauenfeld und Weinfelden, 2000–2011, in Liter



Quellen: Amt für Umwelt Thurgau, Schweizerischer Verein des Gas- und Wasserfaches

Abfallmengen nach Abfallart

Kanton Thurgau, 2000, 2008 und 2010, in Tonnen

	2000	2008	2010
Siedlungsabfälle (ohne Wertstoffe)	82'600	85'700	94'000
Wertstoffe (Papier, Glas etc.)	28'400	30'400	30'000
Kompostierte organische Abfälle	30'000	54'300	44'100
Vergärte organische Abfälle	*	8'800	10'000
Bauabfälle	251'500	339'100	360'600

* Nicht erfasst; Quelle: Amt für Umwelt Thurgau

Weiterführende Informationen

www.statistik.tg.ch → Raum und Umwelt
www.umwelt.tg.ch, www.ostluft.ch

Gemeindeübersicht

	Fläche, in ha (2008)	Punkfläche, in ha (2008)	Siedlungsfläche, in ha (2008)	Landwirtschaftsfläche, in ha (2008)	Bestockte Fläche, in ha (2008)	Unproduktive Fläche (z. B. Gewässer), in ha (2008)	Bevölkerungsdichte (2012) (Einwohner/ha Landfläche)	Personenwagenbestand (2012)	Anzahl Personenwagen pro 100 Einwohner (2012)
Bezirk Arbon									
Amriswil	1'902	1'901	390	1'259	244	8	6.6	7'310	58
Arbon	594	593	369	191	25	8	23.6	7'507	54
Dozwil	132	131	28	102	1	0	5.0	353	53
Egnach	1'842	1'846	271	1'435	111	29	2.3	2'613	61
Hefenhofen	605	614	82	407	124	1	2.0	775	64
Horn	172	174	93	66	13	2	14.9	1'591	62
Kesswil	447	442	73	239	130	0	2.3	657	65
Roggwil	1'204	1'191	171	879	138	3	2.4	1'662	58
Romanshorn	875	870	314	339	204	13	11.9	5'340	52
Salmsach	270	263	53	190	18	2	5.1	733	55
Sommeri	421	415	29	285	101	0	1.2	342	68
Uttwil	434	437	84	217	130	6	4.0	1'038	59
Total Bezirk	8'898	8'877	1'957	5'609	1'239	72	6.0	29'921	57

Bezirk Frauenfeld

Basadingen-Schlattigen	1'564	1'567	129	929	498	11	1.1	1'073	63
Berlingen	356	355	48	95	212	0	2.4	509	59
Diessenhofen	1'012	1'004	172	405	371	56	3.7	2'008	57
Eschenz	1'201	1'201	125	627	436	13	1.4	1'020	62
Felben-Wellhausen	738	734	114	407	191	22	3.6	1'594	63
Frauenfeld	2'737	2'736	826	1'172	667	71	8.9	14'224	59
Gachnang	972	981	173	632	166	10	3.6	1'671	48
Herdern	1'367	1'367	76	918	371	2	0.7	587	61
Homburg	2'415	2'411	147	1'664	591	9	0.6	1'047	71
Hüttlingen	1'160	1'159	70	595	474	20	0.7	505	62
Hüttwilen	1'766	1'768	127	1'021	536	84	0.9	1'016	65
Mammern	542	543	68	242	233	0	1.1	336	55
Matzingen	771	771	118	440	206	7	3.3	1'608	63
Müllheim	873	876	151	444	258	23	3.1	1'825	68
Neunforn	1'136	1'136	77	747	275	37	0.9	650	68
Pfyn	1'318	1'314	119	762	388	45	1.5	1'285	66
Schlatt	1'553	1'547	144	770	580	53	1.1	1'053	65

	Fläche, in ha (2008)	Punkfläche, in ha (2008)	Siedlungsfläche, in ha (2008)	Landwirtschaftsfläche, in ha (2008)	Bestockte Fläche, in ha (2008)	Unproduktive Fläche (z. B. Gewässer), in ha (2008)	Bevölkerungsdichte (2012) (Einwohner/ha Landfläche)	Personenwagenbestand (2012)	Anzahl Personenwagen pro 100 Einwohner (2012)
Steckborn	876	877	159	297	420	1	4.2	2'037	55
Stettfurt	636	631	58	410	160	3	1.8	686	60
Thundorf	1'561	1'564	99	880	580	5	0.8	802	60
Uesslingen-Buch	1'401	1'400	97	1'039	208	56	0.8	715	67
Wagenhausen	1'184	1'182	134	636	342	70	1.5	980	59
Warth-Weiningen	820	824	109	441	229	45	1.5	785	65
Total Bezirk	27'959	27'948	3'340	15'573	8'392	643	2.3	38'016	60

Bezirk Kreuzlingen

Altnau	668	670	107	459	99	5	3.1	1'275	62
Bottighofen	239	240	73	78	85	4	8.8	1'426	68
Ermatingen	1'044	1'042	149	423	438	32	2.9	1'886	62
Gottlieben	33	36	14	6	6	10	8.1	184	63
Güttingen	949	950	107	570	272	1	1.6	889	60
Kemmental	2'502	2'505	194	1'698	587	26	0.9	1'572	69
Kreuzlingen	1'149	1'148	552	245	316	35	18.0	11'596	57
Langrickenbach	1'085	1'087	102	794	186	5	1.1	612	53
Lengwil	889	884	110	606	162	6	1.6	928	65
Münsterlingen	542	540	142	287	108	3	5.7	1'763	58
Raperswilen	767	767	41	517	207	2	0.5	302	75
Salenstein	654	650	90	227	331	2	1.9	879	70
Tägerwilen	1'152	1'154	210	503	424	17	3.5	2'539	62
Wäldi	1'223	1'222	167	850	204	1	0.8	783	79
Total Bezirk	12'896	12'895	2'058	7'263	3'425	149	3.4	26'634	61

Bezirk Münchwilen

Aadorf	1'993	1'990	362	1'060	558	10	4.2	5'237	63
Bettwiesen	385	385	55	240	88	2	2.9	692	62
Bichelsee-Balterswil	1'227	1'215	121	612	459	23	2.2	1'732	65
Braunau	917	919	47	634	234	4	0.8	415	58
Eschlikon	621	615	134	358	120	3	6.6	2'410	59
Fischingen	3'062	3'070	193	1'435	1'418	24	0.8	1'566	61
Lommis	860	863	82	536	225	20	1.3	764	68

	Fläche ¹ , in ha (2008)	Punktfäche ² , in ha (2008)	Siedlungsfläche, in ha (2008)	Landwirtschaftsfläche, in ha (2008)	Bestockte Fläche, in ha (2008)	Unproduktive Fläche (z. B. Gewässer), in ha (2008)	Bevölkerungsdichte (2012) (Einwohner/ha Landfläche)	Personenwagenbestand (2012)	Anzahl Personenwagen pro 100 Einwohner (2012)
Münchwilen	779	779	198	493	82	6	6.4	3'040	61
Rickenbach	156	156	63	71	18	4	17.1	1'514	58
Sirnach	1'241	1'244	275	629	307	33	5.9	4'278	58
Tobel-Tägerschen	711	709	94	407	206	2	2.0	945	67
Wängi	1'643	1'645	236	1'121	278	10	2.6	2'594	61
Wilten	227	227	53	118	45	11	9.6	1'076	50
Total Bezirk	13'822	13'817	1'913	7'714	4'038	152	3.2	26'263	61

Bezirk Weinfelden

Affeltrangen	1'442	1'436	160	1'041	210	25	1.7	1'470	62
Amlikon-Bissegg	1'443	1'445	123	982	318	22	0.9	914	71
Berg	1'309	1'313	161	919	224	9	2.4	1'988	62
Birwinken	1'235	1'230	98	934	194	4	1.1	548	41
Bischofszell	1'162	1'168	216	622	287	43	4.9	3'335	60
Bürglen	1'168	1'167	204	714	206	43	3.0	2'136	62
Bussnang	1'891	1'898	174	1'332	361	31	1.2	1'287	59
Erlen	1'219	1'223	187	841	184	11	2.7	2'384	74
Hauptwil-Gottshaus	1'249	1'249	100	881	221	47	1.5	1'135	61
Hohentannen	800	799	72	583	134	10	0.8	399	66
Kradolf-Schönenberg	1'096	1'094	154	653	253	34	3.1	2'025	61
Märstetten	997	994	137	651	197	9	2.6	1'678	65
Schönholzerswilen	1'094	1'093	82	771	236	4	0.7	485	61
Sulgen	913	910	175	604	120	11	3.9	2'148	61
Weinfelden	1'550	1'554	422	768	335	29	6.9	6'089	57
Wigoltingen	1'715	1'720	199	1'284	211	26	1.3	1'255	56
Wuppenau	1'215	1'213	91	892	229	1	0.9	643	59
Zihlschlacht-Sitterdorf	1'220	1'219	141	866	201	11	1.8	1'166	55
Total Bezirk	22'718	22'725	2'896	15'338	4'121	370	2.3	31'085	61.0

Total Kanton Thurgau³ 86'293 86'262 12'164 51'497 21'215 1'386 3.0 151'919 60.0

¹ Polygonfläche gemäss Arealstatistik 2004/09 des Bundesamts für Statistik ² Punktfäche gemäss Arealstatistik 2004/09 des Bundesamts für Statistik.
Diese beschreibt die Gemeindeflächen als Summe von Rasterquadraten. ³ Flächenangabe ohne Bodensee (Kantonsfläche inkl. Bodensee: 99'102 ha)
Quellen: Bundesamt für Statistik, Arealstatistik 2004/09; Bundesamt für Strassen, MOFIS; Dienststelle für Statistik Thurgau, Kantonale Bevölkerungserhebung

MEHR NEUGIERDE, MEHR VOM LEBEN.

MEHR VOM LEBEN

Mit offenen Augen durch die Welt gehen. Es fällt vieles leichter im Leben, wenn Sie auf Ihre Bank zählen können. Wir von der Thurgauer Kantonalbank kennen und verstehen Ihre Bedürfnisse genau. Weil wir wie Sie im Thurgau verwurzelt sind. Deshalb können Sie sich darauf verlassen, in jeder Lebensphase ehrlich, engagiert und kompetent beraten zu werden. Das macht uns zu der Bank für alle Thurgauerinnen und Thurgauer.

